

Lehrplan
Gesellschaftslehre
an Integrierten Gesamtschulen
(Klassenstufe 5 – 10)

Herausgeber:

Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend, Mainz
1999

Druck: Ohlenmacher & Meurer GmbH, Koblenz

Vorwort

Historische Jahres- oder Gedenktage, wie der zurückliegende 60. Jahrestag der Reichspogromnacht, der 100. Todestag von Otto v. Bismarck oder die vielen Veranstaltungen auch in Rheinland-Pfalz zur Erinnerung an die Ereignisse der Demokratischen Revolution vor 150 Jahren zeigen, wie zwiespältig "Erinnern" und "Gedenken" zumindest in der öffentlichen Diskussion für uns Deutsche weiterhin ist. Unsere europäischen Nachbarn haben es hier oft einfacher oder gehen vielleicht auch unbefangener mit historischen "Jubiläen" um.

Ist es aber im Sinne unseres Demokratieverständnisses nicht gar unerlässlich und mit Blick auf den politischen Bildungsauftrag der Schule didaktisch von Nutzen, uns unserer Geschichte und unserer demokratischen Grundlagen zu vergewissern, indem wir sie immer wieder auch kritisch hinterfragen, neu wahrnehmen und Ziele für heutiges demokratisches Handeln daraus ableiten?

An der Schwelle eines neuen Jahrtausends blicken wir in einem im Vergleich mit der gesamten Welt relativ reichen Land dennoch verunsichert in die Zukunft. Technologische und wirtschaftliche Herausforderungen müssen gemeistert werden, aber unser erworbenes soziales Gefüge steht gleichzeitig wohl auch auf dem Prüfstand. Dürfen aber ein dauerhafter Sockel an Arbeitslosigkeit und ein Mangel an Ausbildungsplätzen der Preis für das Meistern der Zukunft sein? Wie können ein Ausgleich der Interessen und eine Konvergenz in den Zielen der Wirtschaft und der Individuen in unserer Gesellschaft gefunden werden?

Räume wachsen zusammen auf dieser Welt; das Schlagwort vom "Globalen Dorf" geht um. Durch den internationalen Warenaustausch und unsere Urlaubserfahrungen ist uns fast die gesamte Welt präsent. Das Internet erlaubt uns - zumindest virtuell - in Sekundenschnelle den Eintritt in geographische und kulturelle Räume, die weit von uns entfernt liegen. Europa ist mit der Währungsunion fast Wirklichkeit geworden. Sind wir aber auch schon europäisch denkende und handelnde soziale Wesen oder gar Weltbürger?

Die hier angeführten Fragen können als "Schlüsselprobleme" beispielhaft den inhaltlich-thematischen Rahmen und Ziele des Faches Gesellschaftslehre andeuten.

Gesellschaftslehre ist das zentrale Integrationsfach der Gesamtschule, deshalb wurde es Zeit, dass die vielen schuleigenen Adaptationen einer curricularen Integration von Inhalten und Lernzielen vornehmlich der klassischen Fächer Erdkunde, Sozialkunde und Geschichte durch einen eigenen Lehrplan unterstützt und vereinheitlicht wurden.

Dabei konnte sich die Summe nicht aus der Addition aller Inhalte und Lernziele der Lehrpläne der Einzelfächer ergeben, vielmehr musste ein völlig neues Curriculum entwickelt werden, um den Anforderungen dieses Integrationsfaches gerecht werden zu können. Die anzustrebenden Lernziele, Fertigkeiten und Qualifikationen beziehen sich jedoch auch weiterhin im Wesentlichen auf Erdkunde, Sozialkunde und Geschichte, weil fachspezifische, aber auch fachsystematische Kenntnisse gerade auch in einem Integrationsfach unverzichtbar bleiben, da sie die Grundlage für fachübergreifende Erkenntnisse sind.

In der Summe scheint mir dies gelungen, wobei wir auch für die Zukunft offen sein müssen für eine didaktische Weiterentwicklung oder eine Anpassung an neue gesellschaftspolitische Herausforderungen.

Eine Herausforderung hat dieser Lehrplan meines Erachtens schon gemeistert: Neben einer didaktisch aufbereiteten Strukturierung der Inhalte und Lernziele über die Jahrgänge hinweg, leistet er mit seinen ausgearbeiteten Thementableaus eine unterrichtliche Vorplanung und Konkretisierung, die sich im Alltag der Gesellschaftslehrelehrerinnen und -lehrer als vorteilhaft erweisen sollte.

Allen, die an der Erarbeitung des Lehrplanes mitgewirkt haben, insbesondere den Mitgliedern der Fachdidaktischen Kommission, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

(Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner)

Inhalt des Lehrplans Gesellschaftslehre

Vorwort	3
1. Aufgaben und Ziele des Faches Gesellschaftslehre	5
1.1 Schlüsselprobleme	6
1.2 Qualifikationen	10
1.3 Allgemeine Grundsätze des Lehrens und Lernens im Fach Gesellschaftslehre	15
1.3.1 Erfahrungsorientierung	
1.3.2 Wissenschaftsorientierung	
1.3.3 Problemorientierung	
1.3.4 Handlungsorientierung	
1.3.5 Interkulturelles Lernen	
1.4 Historische, politische und geographische Kategorien und Struktur-begriffe	23
1.5 Charakter und Anforderungsprofil des Faches Gesellschaftslehre als Integrationsfach	29
1.6 Bezüge zu anderen Fächern und zur Sekundarstufe II	32
1.6.1 Bezüge zum Fach Arbeitslehre	
1.6.2 Bezüge und Übergänge zur Sekundarstufe II	
1.7 Matrix der Kriterien zur Auswahl der Tableaus	35
2. Sozialformen und Methoden des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre	36
3. Lern(erfolgs)kontrolle und Leistungsbewertung	39
4. Gegenstandsbereiche des Unterrichts in Gesellschaftslehre - Tableaus	41
4.1 Hinweise zur Arbeit mit den Tableaus	41
4.2 Beispiel-Tableau	42
4.3 Übersicht über die Tableaus	44
5. Tableaus Klassen 5/6	47
6. Tableaus Klassen 7/8	67
7. Tableaus Klassen 9/10	101
Anhang:	123
Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht	

1. Aufgaben und Ziele des Fachs Gesellschaftslehre – didaktische Grundlagen

Der Lernbereich der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer und damit das Fach Gesellschaftslehre an Integrierten Gesamtschulen sind in besonderer Weise aufgefordert, zu einer möglichst vielseitigen und umfassenden Fähigkeits- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler beizutragen.

Im Rahmen ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages soll die Schule die Schülerinnen und Schüler gemäß § 1 Absatz 2 des rheinland-pfälzischen Schulgesetzes zur Bereitschaft, "die sozialen und politischen Aufgaben eines Bürgers im freiheitlich-demokratischen und sozialen Rechtsstaat zu übernehmen, und zur verpflichtenden Idee der Völkergemeinschaft" erziehen.

Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre beschränkt sich daher nicht auf fachliches und methodisches Lernen, sondern zielt immer auch auf soziales Lernen, gesellschaftliches Handeln und deren Reflexion. Dazu gehört das Bemühen bei den Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft und Fähigkeit zu entwickeln, selbstbestimmt und zugleich verantwortungsbewusst und solidarisch mit anderen auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Toleranz zusammenzuleben.

Soziale Kompetenzen erwerben die Schülerinnen und Schüler, indem sie die Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, sich selbst und die jeweilige eigene Rolle auch im Verhältnis zu anderen richtig einzuschätzen, soziale Strukturen und Prozesse zu analysieren, die Interessen Benachteiligter zu erkennen und für diese - gegebenenfalls auch unter Zurückstellung eigener Bedürfnisse - einzutreten und so situations- und adressatengerecht handeln zu können.

Hierin unterscheidet sich das Fach Gesellschaftslehre nicht von den Zielsetzungen der drei Einzelfächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde; es misst aber der Zusammenführung der je fachspezifischen Perspektiven eine grundlegende Bedeutung zu. Ein solcher integrativer Ansatz bietet die Möglichkeit, ausgehend von den Alltagserfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Probleme eher im ganzheitlichen Zusammenhang zu erkennen und Lösungen zu suchen die der Komplexität des jeweiligen Gegenstandes/Themas angemessen sind. Zwei Aspekte stehen dabei im Vordergrund. Zum einen erfordert die Lösung komplexer Probleme grundsätzlich die Beachtung der Interdependenzen ihrer räumlichen, zeitlichen und sozialen Bezüge und die Notwendigkeit interdisziplinären Denkens und Handelns. Zum anderen wird hierdurch im Lernprozess die durch die wissenschaftliche Spezialisierung erfolgte Trennung der Disziplinen wieder aufgehoben. Im übrigen entspricht dieses Lernen in Zusammenhängen einem modernen Weltverständnis und emanzipatorischen Erziehungszielen, denen sich auch die Integrierte Gesamtschule verpflichtet sieht.

Der besondere Charakter als Integrationsfach und die vielfältigen Anforderungen und Erwartungen, die an das Fach Gesellschaftslehre gestellt werden, erfordern eine Verständigung über die mittel- und langfristig relevanten Problemfelder ("**Schlüsselprobleme**") mit ihren historischen, geographischen und politischen Dimensionen. Die Formulierung dieser Problemfelder steht im Wechselbezug zu den "Allgemeinen Grundsätzen des Lehrens und Lernens" (vgl. 1.3) und berücksichtigt den derzeitigen Stand der länderübergreifenden gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und didaktischen Diskussion. Die grundlegenden Ziele für die Arbeit in diesem Fach sind als "**Qualifikationen**" näher beschrieben.

1.1 Schlüsselprobleme

Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre orientiert sich an grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz. Diese werden in Anlehnung an Wolfgang Klafki als "Schlüsselprobleme" bezeichnet und im folgenden Abschnitt näher erläutert.

Die Orientierung an Schlüsselproblemen eignet sich als Instrument der Unterrichtsplanung, indem sie die notwendige Reduzierung von Unterrichtsthemen und -gegenständen ermöglicht und zur Auswahl der Themenbereiche [hier: **Tableaus**] beiträgt. Dadurch kann die im Grunde beliebige und subjektive Auswahl und das additive Aneinanderreihen von bisher lediglich durch die immanente Systematik der Einzelfächer begründeten Themenbereiche vermieden werden. Zusammen mit anderen Kriterien, die in einer Matrix zusammengestellt sind (vgl. 1.7), bilden sie das Raster, das der Themenauswahl und -begründung zugrunde liegt.

Bei der Formulierung der Schlüsselprobleme wurde versucht, der wissenschaftlichen Erkenntnis und der pädagogischen Erfahrung Rechnung zu tragen, wonach Schülerinnen und Schüler Lebensrealität und deren gesellschaftliche Vermittlung in Vergangenheit und Gegenwart unterschiedlich wahrnehmen. Geschlechtsspezifische Probleme, Themen und Sichtweisen sollten deshalb bewusst aufgegriffen und in den Unterrichtsprozess einbezogen werden. Bei den Schlüsselproblemen - wie auch bei anderen zentralen Elementen des Lehrplanentwurfs - wurde deshalb Wert darauf gelegt, dies bei den inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und Perspektiven zu berücksichtigen und damit zur Identitätsbildung und Emanzipation von Mädchen und Jungen beizutragen.

Die im Folgenden ausgewählten Schlüsselprobleme sind das Ergebnis eines Entscheidungs- und Verständigungsprozesses auf der Grundlage gegenwärtiger Erkenntnisse und gesellschaftlicher Herausforderungen, die natürlich keine endgültigen Sichtweisen darstellen können, sondern dem Wandel gesellschaftlicher Entwicklungen unterworfen sind.

1. **Aufbau einer personalen Identität in ihrem Wechselbezug zu sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen**

- Aufbau und Reflexion von Ich-Identität auf der Grundlage biographischer bzw. individueller sozialer Erfahrungen
- Aufbau von Ich-Identität durch Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen
- Aufbau und kritische Reflexion von Ich-Identität im Hinblick auf regionale Zugehörigkeiten und Traditionen ("Heimat")
- Probleme der Emigration, Immigration und des Zusammenlebens von unterschiedlichen ethnischen und religiösen Gruppen
- Ursachen und Folgen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Hegemonie in Geschichte und Gegenwart
- Sicherung des Lebensrechtes und der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe ethnischer, kultureller und sozialer Gruppen bzw. Minderheiten

2. Geschlechter- und Generationenverhältnis

- Festlegung und Veränderung von Rollen und moralischen Normen
- Verhältnis der Generationen
- Auseinandersetzung mit traditionellen und alternativen Lebensformen (z. B. neue Formen der Partnerschaft und Familienbildung, alleinerziehende Mütter/Väter)
- Offene und verdeckte Formen patriarchalischer Strukturen
- Benachteiligung, Diskriminierung und Gewalt gegenüber Kindern, Frauen, alten und behinderten Menschen
- Gleichberechtigung als nicht eingelöster Verfassungsauftrag
- Funktionen, Leistungen und Grenzen der Familien- und Sozialpolitik

3. Arbeit und Freizeit

- Arbeiten in unterschiedlichen Gesellschaften und Räumen
- Folgen der Veränderungen von Produktionsweisen infolge wissenschaftlich-technischer Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Arbeits-, Freizeit- und Lebenssituationen von Frauen, Männern und Kindern
- Formen ungleicher Verteilung und Bewertung/Bezahlung unterschiedlicher Arbeiten (Haus- und Erwerbsarbeit) und ihre Folgen
- Ursachen, Formen und Folgen von Arbeitslosigkeit
- Mitbestimmung bei wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen als Form erweiterter Demokratie
- Möglichkeiten der demokratischen Umgestaltung der Produktionsverhältnisse und Arbeitsprozesse
- Humanisierung der Arbeitswelt und Technikfolgenabschätzung als Aufgabe
- Möglichkeiten und Grenzen einer Selbstverwirklichung durch Arbeit
- Zukunft der Arbeitsgesellschaft
- Strukturen und Entwicklungen der Freizeitgesellschaft
- Jugendkulturen und Freizeitgestaltung
- Freizeit- und Medienindustrie
- Neue Medien und ihre Auswirkungen auf Arbeit und Freizeit

4. Soziale Ungleichheiten

- Historische, ökonomische und gesellschaftliche Dimensionen von Reichtum und Armut
- Auswirkungen sozialer Ungleichheit und neue Formen sozialer Desintegration
- Staatliche Sozialpolitik und soziale Emanzipationsbewegungen - ihre Zielsetzungen und ihre Ergebnisse
- Soziale, rechtliche und politische Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen
- Ideologien, Utopien und Religionen - und ihre Rolle bei der Beseitigung oder Festigung sozialer Ungleichheit in Vergangenheit und Gegenwart

5. Herrschaft und Demokratie

- Wirtschaftliche, politische und soziale Basis von Herrschaft
- Formen der Herrschafts- und Machtausübung und ihre Kontrolle
- Legitimation von Herrschaft und deren Infragestellung infolge beschleunigter Modernisierungsprozesse: Umweltzerstörung, Kerntechnik, Gentechnologie, globale Vernetzung, Massenarbeitslosigkeit
- Gewaltmonopol des Staates und seine Gefährdungen
- Machtmissbrauch und Formen der Gewaltherrschaft in Vergangenheit und Gegenwart
- Ethnozentrismus, Rassismus, religiöser Fundamentalismus als Herausforderung für die pluralistische Demokratie
- Partizipation von Individuen und sozialen Gruppen
- Möglichkeiten einer Veränderung von Herrschaftsstrukturen

6. Erhaltung der Lebensgrundlagen

- Bedrohung und Vernichtung des globalen Ökosystems durch ungehemmten Ressourcen- und Energieverbrauch
- Gefährdung des Lebensraums Erde durch Schädigung der Atmosphäre
- Bedrohung der Lebensgrundlagen in Wohlstandsgesellschaften (Verkehrsentwicklung, Abfall- und Abwasser-"Entsorgung", Bodenversiegelung und Landschaftsverbrauch)
- Ökologisches Wirtschaften als nationale und internationale Aufgabe im Interessenkonflikt (Alternative Energien, Kreislaufwirtschaft, "Sustainable Development")
- Probleme des Bevölkerungswachstums
- Konkurrenz wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Interessen

7. Verwirklichung der Menschenrechte

- Die Formulierung der Menschenrechte durch gesellschaftliche Emanzipationsbewegungen
- Philosophische Grundlagen und universeller Geltungsanspruch der Menschenrechte
- Menschenrechtsverletzungen und deren Bekämpfung
- Die politische Instrumentalisierung der Menschenrechtsproblematik

8. Globale Ungleichheiten

- Historische und aktuelle Ursachen und Verantwortlichkeiten für unterschiedliche Entwicklungen und Lebensmöglichkeiten (Verhältnis "Dritte Welt" - Industrieländer)
- Globalisierung der Märkte und Risiken, neue Tendenzen zur Abschottung der Industrieländer
- Elemente einer "neuen Weltordnung"
- Unterschiedliche Wahrnehmungen und Interpretationen von Entwicklung/Unterentwicklung
- Naturgeographische Rahmenbedingungen menschlichen Lebens und Wirtschaftens
- Flucht und Migration als historisches und aktuelles Problem
- Zerstörung von lokalen und globalen Ökosystemen als Folge ungleicher Entwicklungen (z. B. Vernichtung des Regenwaldes)
- Risiken und Chancen weltweiter ökonomischer und kultureller Beziehungen (z. B. Tourismus)

9. Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung

- Probleme des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Identität
- Recht auf kulturelle Autonomie und Minderheitenschutz für ethnische Gruppen und Völker
- Ursachen und Folgen von Nationalismus, Imperialismus, Rassismus und Fundamentalismus
- Bedrohung des inneren und äußeren Friedens durch politische, wirtschaftliche, soziale, religiöse und ethnische Konflikte und konflikthaltige Strukturen
- Probleme von Rüstungspolitik, Rüstungslobbyismus und Rüstungsexporten (z. B. Entwicklungsländer und Krisengebiete)
- Konfliktlösungen und Friedenssicherung durch supranationale und internationale Organisationen (KSZE, UNO) durch den Abbau sozialer Ungleichheit und struktureller Gewalt im globalen Zusammenhang und durch die Erziehung zur Toleranz und Gewaltfreiheit
- Humanistische und globale Verantwortung als Aufgaben internationaler Politik

10. Anthropologische Voraussetzungen und Bedingungen der menschlichen Existenz

- Der Mensch als soziales Wesen, das sich nur in der Gruppe individualisieren kann
- Der wirtschaftende Mensch im Spannungsfeld zwischen knappen Gütern und unbegrenzten Bedürfnissen
- Die zeichenhaft vermittelte Welt als Voraussetzung und Bedrohung menschlicher Existenz (z. B. Informationsflut, "Wirklichkeiten aus zweiter Hand", visuelle Realität)
- Der Mensch als naturabhängiges Wesen, das sich und die Natur verändert, ohne deren Begrenztheit aufheben zu können
- Der Mensch in seiner Befähigung, von sich und der Welt Bilder zu entwerfen, braucht diese Bilder zur Orientierung, kann durch sie aber auch desorientiert werden - ein Prozess, der durch Aufklärung durchschaut und kompensiert werden kann
- Der Mensch als kulturabhängiges und kulturschaffendes Wesen, das auf Entwicklung und Bildung angewiesen ist, um Individuum zu werden
- Der Mensch als politisch handelndes Wesen, das eigene und gruppenspezifische Interessen durchzusetzen sucht und dabei Regeln der Konfliktaustragung aufstellen und akzeptieren muss
- Der Mensch als Individuum, das zu seiner eigenen Orientierung und Entwicklung sozialer Regelungen und Institutionen bedarf, deren Tendenz zur Verselbständigung aber immer wieder kritisch entgentreten muss

1.2 Qualifikationen

Aufgaben und Ziele des Faches Gesellschaftslehre spiegeln sich notwendigerweise auch in den Anforderungen und Erwartungen an die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler.

Im Fach Gesellschaftslehre sollen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben und Verhaltensbereitschaften entwickeln, die für politisch-gesellschaftliches Handeln konstitutiv sind. Zur Erreichung dieser allgemeinen Zielsetzung und zur Bestimmung der Qualifikationen des Faches Gesellschaftslehre erscheinen folgende fachspezifischen Qualifikationen der beteiligten und integrierten Einzelfächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde grundlegend.

Die genannten Qualifikationen beschreiben allgemeine Lernziele, die im Sinne eines Spiralcurriculums im Verlauf des Unterrichts der Sekundarstufe I sukzessiv vermittelt und erworben werden sollen.

1. Erdkundliche Qualifikationen

1.1 Fähigkeit, den "Raum" als zentrale Kategorie sowie als Rahmenbedingung menschlichen Lebens in unserer und in vergangenen Zeiten zu begreifen und Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen, zeitlichen und sozialen Bedingtheit zu analysieren.

[Raum]

1.2 Fähigkeit und Bereitschaft, die Stellung der Erde als Planet zu erkennen und eine gesicherte Vorstellung von der räumlichen Gliederung der Erde auf der Grundlage topographischen Wissens zu erlangen.

[Topographische Orientierung]

1.3 Fähigkeit und Bereitschaft, mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umzugehen und dabei die Belastbarkeit des gesamten Geosystems zu beachten.

[Raumschiff Erde]

1.4 Fähigkeit und Bereitschaft, sowohl regionale Geo-Öko-Systeme, als auch die Erde als globales Ökosystem in ihrem komplexen Wirkungsgefüge zu erfassen und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung zu erkennen.

[Herausforderung Ökologie]

1.5 Fähigkeit und Bereitschaft, individuelle und soziale Lebensräume verantwortungsvoll zu nutzen und zu gestalten.

[Lebensräume]

1.6 Fähigkeit, menschliches Leben und Arbeiten in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten (Boden, Bodenschätze, Klima, Lage, Entfernungen usw.) als prägende Faktoren eines Raumes zu betrachten und zu erklären.

["Homo Faber"]

1.7 Fähigkeit und Bereitschaft, Vorurteile gegenüber fremder Lebensformen und Kulturen abzubauen.

[Andere Lebensformen]

1.8 Fähigkeit und Bereitschaft, kontroverse Wertesysteme, Interessen und Nutzungsansprüche in unterschiedlichen Regionen und Territorien zu untersuchen

und an planerischen und politischen Lösungen von Nutzungskonflikten mitzuwirken.

[Nutzungskonflikte]

2. Geschichtliche Qualifikationen

2.1 Fähigkeit zu erkennen, dass historische Ereignisse und Prozesse durch eine Vielzahl von Faktoren beeinflusst werden, deren angemessene Beurteilung nur durch eine Betrachtung der verschiedenen historischen Dimensionen: Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, (Geschlechterverhältnis), Kultur möglich ist.

[Multikausalität und Mehrdimensionalität]

2.2 Fähigkeit und Bereitschaft zu erkennen, dass historisches Geschehen sowohl Ausdruck von historischer Kontinuität als auch Diskontinuität sein kann.

[Gleichzeitigkeit/Ungleichzeitigkeit]

2.3 Fähigkeit zu erkennen, dass jede Generation in ihrem Erscheinungsbild und in ihrem Bewusstsein zeitgebunden ist, und Bereitschaft, heutige Wertmaßstäbe und Deutungen differenziert auf menschliche Aktivitäten und Einstellungen in der Vergangenheit zu übertragen und zu hinterfragen.

[Zeitgebundenes Urteilen]

2.4 Fähigkeit, Lebensbedingungen und Handlungsmöglichkeiten von Menschen im historischen Prozess daraufhin zu prüfen und zu beurteilen, ob und inwieweit diese von der zugeschriebenen Geschlechterrolle, von der Zugehörigkeit zu sozialen Schichten und Gruppen oder von anderen Faktoren abhängen.

[Rollenabhängiges Urteilen]

2.5 Fähigkeit und Bereitschaft sich in die Lage der an historischen Prozessen beteiligten Individuen, Gruppen und "Völker" hineinzusetzen und deren unterschiedliche Möglichkeiten zu erkennen und zu beurteilen.

[Multiperspektivität auf der Ebene der Beteiligten]

2.6 Fähigkeit, bei der Beurteilung historischer Strukturen, Prozesse, Ereignisse und Persönlichkeiten die Standpunktabhängigkeit des heutigen Betrachters und ggf. der an der Interpretation beteiligten fachwissenschaftlichen Positionen zu erkennen, und Bereitschaft, sich mit diesen kritisch auseinanderzusetzen.

[Multiperspektivität auf der Ebene der Betrachter]

2.7 Fähigkeit, die Geschichte der eigenen Region, der eigenen sozialen Gruppe, der eigenen Nation und des eigenen Kulturkreises in Beziehung zur Geschichte anderer Regionen, Gruppen, Nationen und Kulturkreise zu setzen, und Bereitschaft, Vergleiche und Bewertungen nicht vom Standpunkt der eigenen Überlegenheit vorzunehmen.

[Reziprozität der Perspektiven]

2.8 Fähigkeit und Bereitschaft, historische Vorurteile und Irrtümer über historische Sachverhalte Prozesse und Persönlichkeiten und deren Instrumentalisierung zu erkennen und zu korrigieren.

[Funktionalität des Geschichtsbildes]

- 2.9 Fähigkeit zu erkennen, ob und inwieweit der einzelne Mensch die Chance hat, den Lauf der Geschichte zu beeinflussen, und ob er damit seine eigenen Ziele realisieren kann.

[Gestalten oder/und Erleiden von Geschichte]

- 2.10 Fähigkeit und Bereitschaft, das menschliche Leben als Prozess zu verstehen, in dem die individuelle Lebensgeschichte zum Bestandteil der allgemeinen Geschichte und die allgemeine Geschichte zum Bestandteil der eigenen Lebensgeschichte wird.

[Biographische Dimension der Geschichte]

- 2.11 Fähigkeit, die Singularität historischer Ereignisse zu erkennen, sich aber gleichzeitig deren Einbindung in historische Prozesse und Strukturen bewusst zu sein.

[Lernen aus der Geschichte]

3. Sozialkundliche Qualifikationen

- 3.1 Fähigkeit, die "Gesellschaft" als zentrale Kategorie, als Voraussetzung und zugleich als Ausdruck menschlichen Lebens in unserer und in vergangenen Zeiten zu begreifen und am Beispiel konkreter Gesellschaftstypen in ihrer räumlichen und zeitlichen Bedingtheit zu analysieren.

[Individuum und Gesellschaft]

- 3.2 Fähigkeit, sich in einer überwiegend durch Massenmedien bestimmten Öffentlichkeit zu orientieren, das hier vermittelte Bild von Wirklichkeit kritisch zu prüfen und zu beurteilen und Bereitschaft, die eigene Meinung zu vertreten.

[Information und Manipulation]

- 3.3 Fähigkeit, die gruppen-, geschlechtsspezifischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sozialen Handelns (Interessen, Regeln, Gesetze, Normen, Wertesysteme, Institutionen usw.) zu erkennen und ihre Begründung zu hinterfragen.

[Individuum und Gruppe]

- 3.4 Fähigkeit und Bereitschaft, sich mit den Gefährdungen der natürlichen und sozialen Lebensgrundlagen in regionalen und globalen Bezügen auseinanderzusetzen; dabei die Abschätzung der Folgen sozialen und technologischen Wandels sowie deren sozial verträgliche Gestaltung als Aufgabe der Politik erkennen.

[Ökonomie und Ökologie]

- 3.5 Fähigkeit, die Bedeutung des Rechts zur Sicherung gesellschaftlichen Friedens zu erkennen, und Bereitschaft, an der Herstellung sozialer Gerechtigkeit und an der Veränderung von Rechtsnormen, an den Problemen der Definition von Rechtsgütern und deren Anwendung teilzunehmen.

[Faustrecht und Rechtsordnung]

- 3.6 Fähigkeit, die Entstehung, den Verlauf und Lösungsstrategien von Konflikten zu erkennen, und Bereitschaft, dabei bestimmte rechtlich begründete Regeln zu berücksichtigen, deren Legitimation zu prüfen und selbst Formen rechtlich geordneter, gewaltfreier Konfliktregelung zu praktizieren.

[Konflikte und Lösungsstrategien]

3.7 Bereitschaft, Einsicht in Geschichte und Geltungsanspruch der universalen Rechte zu erlangen und diese kritisch zu prüfen (Gewaltverzicht, Friedensfähigkeit, Gerechtigkeit, Menschenrechte, Toleranz, Respekt vor der Schöpfung, Gleichheit, Freiheit, Solidarität), und Bereitschaft, diese als universelle Werte zu akzeptieren und im täglichen Leben zu vertreten.

[Recht und Gerechtigkeit]

3.8 Fähigkeit und Bereitschaft, die konkrete Ausformung der politischen und gesellschaftlichen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland auf ihre demokratische Legitimation zu prüfen und unter Ausschöpfung aller demokratischen Möglichkeiten mündig, selbst- und verantwortungsbewusst politisch zu handeln.

[Legitimation und Verantwortung]

3.9 Fähigkeit und Bereitschaft, Fehl- und Vorurteile im sozialen Zusammenleben kritisch aufzuarbeiten, sich mit der Diskriminierung von Minderheiten und Andersdenkender auseinanderzusetzen und andere Meinungen und Lebensformen anzuerkennen und dafür einzutreten.

[Ausgrenzung und Integration]

3.10 Fähigkeit, Konflikte, ihnen zugrunde liegende Interessen und Ansätze zur Konfliktregelung in den internationalen Beziehungen zu erkennen und zu beurteilen, und Bereitschaft, für friedliche Konfliktlösungen auf der Grundlage der sozialen Gerechtigkeit, des Völkerrechts der Menschenrechte und der internationalen Zusammenarbeit einzutreten.

[Nationale Interessen und internationale Konflikte]

4. Grundlegende Qualifikationen des Faches Gesellschaftslehre

4.1 Fähigkeit, eigene und andere Interessen, Rechte und Pflichten in ihrer räumlichen, zeitlichen und sozialen Dimension zu erkennen, und Bereitschaft, diese selbstbestimmt und in sozialer und ökologischer Verantwortung wahrzunehmen bzw. die Wahrnehmung der Interessen, Rechte und Pflichten anderer zu tolerieren.

[Interesse und Verantwortung]

4.2 Fähigkeit und Bereitschaft, die Subjektivität und Selektivität, die Raum- und Zeitgebundenheit eigenen Wahrnehmens, Erkennens, Wertens und Fühlens anzuerkennen.

[Subjektivität des Wahrnehmens]

4.3 Fähigkeit, fremde Perspektiven zu erkennen, nachzuvollziehen und ggf. einzunehmen, sowie Bereitschaft, soziale und kulturelle Integrationsbemühungen zu unterstützen.

[Fremdheit und Integration]

4.4 Fähigkeit und Bereitschaft, sich in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, räumlichen und historischen Zusammenhängen zurechtzufinden; Herrschafts-, Wirtschafts- und Sozialverhältnisse in Bezug auf ihren Sinn, ihre Legitimation, ihre Zwänge und Absichten zu hinterfragen und die ihnen zugrunde liegenden Interessen, Normen/Regeln und Wertvorstellungen kritisch zu prüfen.

[Orientierung und Kritik]

- 4.5 Fähigkeit und Bereitschaft, gesellschaftliche, historische und geographische Probleme im Zusammenhang zu erkennen und mögliche Lösungen im Hinblick auf diesen Zusammenhang und auf der Grundlage eines offenen Diskurses von Menschen und Gruppen unterschiedlicher Herkunft, Einstellungen und Interessen zu entwickeln.

[Komplexität und Pluralität]

1.3 Allgemeine Grundsätze des Lehrens und Lernens im Fach Gesellschaftslehre

Lehren und Lernen im Fach Gesellschaftslehre orientieren sich an folgenden Prinzipien:

- Erfahrungsorientierung
(unter Einschluss der geschlechtsspezifisch unterschiedlichen Erfahrungen)
- Wissenschaftsorientierung
- Problemorientierung
- Handlungsorientierung
- Interkulturelles Lernen

Der Lehrplan bezieht sich damit einerseits auf eine zum Teil seit Jahrzehnten bestehende fachdidaktische Diskussion; andererseits berücksichtigt er aktuell und langfristig wirkende gesellschaftliche Entwicklungen.

Dabei wird den sich verändernden Lebens- und Lernbedingungen von Kindern und Jugendlichen und den veränderten Anforderungen seitens der Berufswelt Rechnung getragen.

Hinsichtlich dieser veränderten Lebens- und Lernbedingungen sind dabei insbesondere

- die zunehmende Pluralisierung und Individualisierung von Lebenslagen (z. B. Lebensformen, Lebensstile, Sozialisationsbedingungen)
- die zunehmende Abhängigkeit des Einzelnen von einer komplexeren und weitgehend medial vermittelten Wirklichkeit ("Erfahrungen aus zweiter Hand")
- die abnehmende Bedeutung gesamtgesellschaftlicher Muster, Traditionen und Leitvorstellungen
- der Verlust homogener Erfahrungsräume und Gruppenstrukturen zu berücksichtigen.

Hinsichtlich der veränderten Anforderungen durch Berufswelt und Gesellschaft werden neben einer grundlegenden Sachkompetenz zukünftig verstärkt **soziale Kompetenzen** (z. B. Teamfähigkeit), **Methodenkompetenzen** (z. B. Planungsfähigkeit) und **affektive Kompetenzen** (z. B. Selbstbewusstsein, Selbststeuerung) erforderlich sein.

Vor diesem Hintergrund folgt der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre dem Prinzip eines kritischen und offenen Unterrichts im Interesse der Schülerinnen und Schüler. Die hier vorgestellten Prinzipien stehen dabei mit der Realität der gesellschaftlichen Entwicklungen in einem wechselseitigen Bezugsverhältnis: Sie sollen aufeinander bezogen sein, sich ergänzen und sich in ihren wechselseitigen Ansprüchen relativieren.

1.3.1 Erfahrungsorientierung

Schülerinnen und Schüler sollen stärker als Subjekte des Bildungs- und Erziehungsprozesses und damit der unterrichtlichen Aktivitäten verstanden werden. Schon im "Landesgesetz über die Schulen in Rheinland-Pfalz" ist grundgelegt, dass sie Lernprozesse in altersgemäßer Form mit- und selbstbestimmen können und damit mehr Spielraum für eigene Aktivitäten gewinnen. Die Orientierung an der Erfahrung ermöglicht es dementsprechend mehr als bisher, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Bedürfnisse und Interessen einbringen können.

Themen und Problemstellungen des Unterrichts in Gesellschaftslehre sollten daher wirklichkeitsbezogen und zukunftsrelevant sein, also im wesentlichen von ihrer Lebensrealität und ihren sozialen Erfahrungen ausgehen, ohne sich allerdings auf den jeweiligen Entwicklungsstand und Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler zu beschränken.

Aufklärung und Reflexion über ihre Herkunft, über die Geschichte ihre Familie, ihres Wohnortes, ihres sozialen Milieus, ihres Geschlechtes und ihrer sonstigen sozialen oder gesellschaftlichen Bezugsgruppen unter Berücksichtigung der räumlichen, politischen und sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen ist für die Schülerinnen und Schüler notwendig, um Identität und Kompetenz im Sinne einer Orientierung des Individuums in der modernen Welt entwickeln zu können.

Schülerinnen und Schüler, Frauen und Männer erfahren gesellschaftliche Verhältnisse z. B. aufgrund geschlechtsspezifischer Sozialisationsmuster und Rollenzuweisungen, politischer Beteiligungsmöglichkeiten, Arbeits- und Lebensbedingungen in Familie und Beruf unterschiedlich. Dies gilt für die Beschäftigung mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der überschaubaren Zukunft. Diese unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten sollen im Unterricht des Fachs Gesellschaftslehre an möglichst zahlreichen Beispielen herausgearbeitet werden; die Möglichkeit spezifisch weiblicher/männlicher Sichtweisen soll dabei dezidiert untersucht werden.

Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre soll dazu beitragen, dass sich Mädchen und Jungen ihrer unterschiedlichen Orientierungen, Verhaltensweise und Möglichkeiten bewusst werden, indem er die Selbsterkenntnis und die Kenntnis des anderen Geschlechts fördert, die kritische und reflexive Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Rollenerwartungen ermöglicht, einer Verfestigung von stereotypen "Männer-/Frauenbildern" und Verhaltensweisen entgegenwirkt und die Mädchen und Jungen ermutigt, auch "untypische" Wege zu mehr Gleichbehandlung und mehr Gleichwertigkeit zu beschreiten.

Da bei der Behandlung geschlechtsspezifischer Themen in besonderer Weise der Persönlichkeitskern der Schülerinnen und Schüler berührt werden kann, ist hier eine besondere Sensibilität der Lehrenden gefordert. Nur so kann die Auseinandersetzung mit den vorhandenen Gefühlen, Wünschen und Erfahrungen der Lernenden gelingen.

Ziel des Lernens im Fach Gesellschaftslehre ist auch die Erweiterung des Verstehenshorizontes der Schülerinnen und Schüler durch Kenntnisse und Verständnis der Lebensverhältnisse und Erfahrungen anderer Menschen und Gruppen in unserer und anderen Gesellschaften in Gegenwart und Vergangenheit.

Dazu benötigen sie Informationen über das Leben und die Vorstellungen von Menschen in anderen Räumen und Zeiten, um durch die Begegnung mit dem Anderen und zunächst Fremden sich selber in ihren Bedingtheiten, Abhängigkeiten und Handlungsspielräumen zu sehen. Dadurch können sie die eigene Individualität als einma-

lig und unverwechselbar erfahren und zugleich den Eigenwert des Anderen und die damit verbundenen Bedürfnisse und Interessen als gleichberechtigt anerkennen.

Methodisch bedingen diese Zielsetzungen eine stärkere Berücksichtigung von Formen des forschend-entdeckenden Lernens, der projektorientierten Unterrichtsarbeit sowie aller Formen des offenen Unterrichts und der handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Unterrichtsgegenständen.

Ein dem Prinzip der Erfahrungsorientierung verpflichteter Unterricht verändert auch die Lehrer-Schüler-Beziehung. Dies bedeutet, dass die Lehrerin/der Lehrer in bestimmten Phasen des Unterrichts stärker die Rolle eines Beraters und Moderators des Lernprozesses wahrnimmt.

Daraus ergibt sich, dass eine Beurteilung der Lernergebnisse eine veränderte Schwerpunktsetzung hinsichtlich der auszuwählenden Leistungskriterien und Bewertungsformen erfordert. Sie muss gemäß den Forderungen des Schulgesetzes neben den leichter messbaren Einsichten, Kenntnissen und Fertigkeiten auch den Lernprozess selbst, den individuellen Lernfortschritt und die Zunahme der Sozial- und Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen (vgl. Abschnitt 3 und Schulgesetz).

1.3.2 Wissenschaftsorientierung

Wissenschaftsorientierung als eine der Leitvorstellungen des Unterrichts in Gesellschaftslehre nimmt Bezug auf die seit den 70er Jahren auf der Grundlage des "Strukturplans für das Bildungswesen" des Deutschen Bildungsrats geführte didaktische Diskussion. Dabei geht es vor allem darum, Bildungssysteme, Unterrichtsinhalte und -methoden sowie nicht zuletzt die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler den Erfordernissen und ständigen Veränderungen einer durch Technik und Wissenschaft geprägten Welt und Gesellschaft anzupassen bzw. diese darauf vorzubereiten.

Eine wohlverstandene Orientierung an den Bezugswissenschaften (Geschichte, Geographie, Sozialwissenschaften, Politische Wissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft) bedeutet, deren Verfahren, Fragestellungen, Ergebnisse und Gestaltungsansprüche in einer didaktisch reflektierten, stofflich reduzierten und altersangemessenen Form in den Unterricht einzubeziehen.

Wissenschaftsorientierung hat in diesem Lehrplan die Aufgabe, als eine der Leitvorstellungen für die Themenauswahl, die didaktische und methodische Aufbereitung und die Feststellung von Lernerfolgen zu dienen.

Ausgehend von der Erkenntnis, dass unsere Welt und unser Wissen grundlegend durch wissenschaftliche Erkenntnisse und Methoden bestimmt werden, können folgende didaktischen Vorgaben das Prinzip der Wissenschaftsorientierung operationalisieren.

- Wissenschaftliche Inhalte und Methoden, die in der Alltagserfahrung der Schülerinnen und Schüler eine Rolle spielen, sind deshalb auch Gegenstände und Auswahlkriterien der Unterrichtsarbeit.
- Gebräuchliche wissenschaftliche Methoden, Darstellungsformen und Vorstellungen werden - in u.U. vereinfachten Formen - bereits im Unterricht gelernt, angewandt und reflektiert.
- Der Einsicht in die Interessengebundenheit von wissenschaftlichen Forschungen und Erkenntnissen sowie in die historischen und sozialen Rahmenbedingungen, unter denen Erkenntnisse hergestellt werden, kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu.

Neben der Befähigung, die Begrenztheit, Relativität und Pluralität des gesellschaftlich bestimmten Wissens unter den jeweiligen Rahmenbedingungen der Unterrichtssituation erkennen und bearbeiten zu können, soll der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre das Ziel haben, Interesse an Wissenschaft zu wecken und die Bereitschaft zu stärken, sich auf die sachlichen Anforderungen der Wissenschaften in einer modernen Industriegesellschaft einzulassen.

1.3.3 Problemorientierung

Der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre orientiert sich an grundlegenden Fragen der menschlichen Existenz. Diese werden in Anlehnung an Wolfgang Klafki als "Schlüsselprobleme" dargestellt (vgl. Abschnitt 1. 1).

Eine Problemorientierung im engeren Sinne findet im Gesellschaftslehre-Unterricht in dreierlei Hinsicht statt:

1. Zunächst sind Probleme selbst Gegenstand des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre. Problemorientierung bedeutet also, dass der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre sich nicht in der Darstellung geographischer, historischer und politisch-sozialer Fakten erschöpfen darf. Die Schülerinnen und Schüler sollen an gesellschaftliche Probleme herangeführt werden, von denen sie selbst unmittelbar oder mittelbar betroffen sind. Darüber hinaus sollen sie befähigt werden, zukunftsrelevante und zunehmend komplexere Probleme angemessen zu erfassen.
2. Hierbei sollen Schülerinnen und Schüler lernen, Fragestellungen zu entwickeln, mit denen gesellschaftlich definierte, von den Wissenschaften aufgezeigte oder von ihnen selbst artikuliert Problemstellungen bearbeitet werden können. Es geht dabei um Fragen nach dem Kern, nach den Ursachen und der Entstehung und nach den möglichen Lösungen eines Problems. Außerdem kann festgestellt werden, wessen Interessen durch das Problem und seine möglichen Lösungen berührt werden, welche politisch-gesellschaftlichen Machtverhältnisse und welche Wert- und Ordnungsvorstellungen bestehen. Politische Probleme begegnen Schülerinnen und Schülern häufig - vermittelt über die modernen Massenmedien - in Form der Auseinandersetzung um Streitfragen in der Gesellschaft. Diese Alltagserfahrungen sollten aufgegriffen und durch die Analyse authentischer politischer Konfliktsituationen oder durch die Simulation entscheidungsoffener Konflikte für den Unterricht im Fach Gesellschaftslehre nutzbar gemacht werden. Ziel eines so verstandenen problemorientierten Unterrichts ist die Erziehung zu einer demokratischen Streitkultur, in der einerseits politische Kontroversen als konstitutives Wesensmerkmal einer pluralistischen Gesellschaft akzeptiert, andererseits Formen einer geregelten Konfliktaustragung anerkannt und erworben werden können.
3. Unter Problemorientierung im Sinne der allgemeinen didaktischen Diskussion versteht man schließlich den lernpsychologisch definierten Prozess des "Problematisierens" als Lernschritt bei der Behandlung von Themen des Unterrichts. Es handelt sich hierbei also um die Phase eines kognitiven oder operativen Lernprozesses, bei der es nach Motivation und Information/Erarbeitung bzw. nach Erfahrungen beim Versuch/Irrtum-Lernen um die Gewinnung von Einsichten und Fähigkeiten geht. Dazu gehört zum Beispiel der Vorgang der (kritischen) Reflexion über historische, geographische oder politische Sachverhalte oder auch die wertende Verarbeitung politischer, sozialer oder ethischer Erscheinungen, die sich aus einer konkreten Problemfrage ergeben können.

1.3.4 Handlungsorientierung

Politische Bildung insgesamt und damit auch der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre haben als grundlegendes Ziel, jungen Menschen die Fähigkeit zum verantwortlichen Handeln in Staat und Gesellschaft zu vermitteln. Dies setzt einerseits die Fähigkeit voraus, Ziele, Mittel, Interessen und Konsequenzen des Handelns zu erkennen und zu beurteilen, andererseits muss Handeln in konkreten Situationen vollzogen, erprobt und reflektiert werden.

Daher hat der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre auch die Aufgabe, innerhalb der schulorganisatorischen Rahmenbedingungen die aktive Teilnahme an Entscheidungsprozessen, an Formen der Mitbestimmung, in Arbeitsgemeinschaften und am Schulleben insgesamt im Sinne einer selbstverantwortlichen Gestaltung der Schule als Lebensraum vorzubereiten und zu unterstützen. Auf den Unterricht selbst bezogen soll die Mitwirkung, der Schülerinnen und Schüler an der Planung und Gestaltung von Lernprozessen als Erfahrungsraum sozialen und politischen Handelns gezielt gefördert werden. Dadurch können sie eine individuelle Handlungskompetenz für die politische Meinungsbildung und politische Auseinandersetzung in einer demokratischen und dynamischen modernen Gesellschaft gewinnen.

Das Prinzip eines handlungsorientierten Unterrichts schließt die Forderung ein, in der alltäglichen Unterrichtspraxis alle Möglichkeiten wahrzunehmen, Schülerinnen und Schüler konkret, ganzheitlich, theoretisches mit praktischem Lernen verknüpfend, anschaulich und motivierend an den Erfahrungen des eigenen Handelns lernen zu lassen.

Handlungsorientierung verlangt demgemäß ein Unterrichtskonzept, bei dem die Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler im Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens steht. Handlungsorientierter Unterricht setzt somit Unterrichtsmethoden voraus, die selbstorganisiertes und selbstgestaltetes Lernen nicht nur zulassen, sondern gezielt fördern (vgl. Abschnitt 2).

Um handlungsorientiertes Lernen zu ermöglichen sind Formen des "offenen Unterrichts", Projektarbeit, Erkundungen und Exkursionen oder eigenes Forschen von Schülerinnen und Schülern (z. B. bei oral history-Projekten oder Schülerwettbewerben) besonders gut geeignet. In diesen Kontext gehört auch die Entwicklung von Konzepten zur Öffnung von Schule insgesamt (Stadtteilschule, community school, just community).

Handlungsorientiertes Lernen und Arbeiten im Unterricht des Fachs Gesellschaftslehre umfasst also die folgenden Dimensionen:

- Handlungsorientierung im Sinne der politischen Bildung bedeutet, dass Schule im allgemeinen und der Gesellschaftslehre-Unterricht im besonderen dazu beitragen müssen, dass Jugendliche diejenigen Handlungskompetenzen erwerben können, die sie später als mündige und zu politischem Handeln in einem demokratischen System fähige Bürgerinnen und Bürger benötigen. Dem Unterricht im Fach Gesellschaftslehre kommt dabei im Sinne des "Demokratie lernens" die Aufgabe zu, die Vermittlung von Analysefähigkeit, politisch-theoretischem Wissen und sozialen Erfahrungen möglichst weitgehend zu verknüpfen.
- Handlungsorientierung im Sinne eines Interaktionsprozesses zwischen Individuen bedeutet, dass der Unterricht in Gesellschaftslehre sich besonders darum bemühen muss, grundlegende Qualifikationen wie Problemlösungsfähigkeit, Gesprächsbereitschaft und Kompetenz, Teamfähigkeit, also soziales Lernen und Handeln im weitesten Sinne, zu fördern.
- Handlungsorientierung im Sinne einer Verstärkung der unterrichtlichen Anteile des praktischen Tuns bedeutet die Berücksichtigung der lernpsychologischen Erkenntnis, dass eine Mehrheit der Schülerinnen und Schüler eher "anschaulich-

praktisch" als "verbal-abstrakt" lernt, d. h. einen möglichst aktiven und erfahrungs-
betonten Lern- und Arbeitsprozess benötigt, um erfolgreich und nachhaltig lernen
zu können.

1.3.5 Interkulturelles Lernen

Die Folgen weltweiter Migration sind heute auch im unmittelbaren Erfahrungsbereich von Kindern und Jugendlichen spürbar. Sie umfasst auch die Zuwanderung von Aussiedlern aus Osteuropa, eine erhöhte innereuropäische Mobilität im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration sowie die Zuwanderung von Menschen außereuropäischer Länder.

Die Kinder dieser Migranten prägt in besonderer Weise Lernen, Unterricht und schulisches Zusammenleben. Die Schule hat daher die Aufgabe, auf das Leben in einer Gesellschaft vorzubereiten, in der Menschen mit unterschiedlichen Sprachen, Traditionen, kulturellen Mustern, religiösen Orientierungen und unterschiedlicher Staatsangehörigkeit zusammentreffen und einen gemeinsamen Alltag teilen ("multikulturelle Gesellschaft").

Daher gehören Prinzipien und Programmatik interkulturellen Lernens auch im Fach Gesellschaftslehre zu den Grundlagen didaktischer und methodischer Überlegungen und Zielsetzungen. Diese müssen in der Unterrichtspraxis und bei der Selbstreflexion des Faches eine Rolle spielen.

Eine interkulturelle Orientierung verfolgt im Besonderen das Ziel, die Schülerinnen und Schüler mit ihren unterschiedlichen ethnischen Zugehörigkeiten, Familienmustern, religiösen Bindungen, sozialen Schicht- und Milieuerfahrungen auf das Zusammenleben mit anderen vorzubereiten. Da alle Kinder und Jugendlichen in Teilbereichen, u.U. auch auf wesentlichen Gebieten unterschiedliche Erfahrungen und Orientierungsmuster mitbringen, ist es eine wichtige Aufgabe der Schule und insbesondere des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre, sie dazu zu befähigen, die unterschiedlichen Identitäten von Menschen und sozialen Gruppen wahrzunehmen und in ihrer Gleichwertigkeit anzuerkennen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen daher befähigt werden, Interessengegensätze und Konflikte im Geist der Toleranz auszutragen. Dabei müssen demokratische Prinzipien, die Anerkennung von Gewaltverzicht sowie der prinzipiellen rechtlichen Gleichheit aller Menschen in unserer Gesellschaft zugrunde gelegt werden. Dazu ist es erforderlich, ein reflektiertes Ich-Bewusstsein zu entwickeln sowie sich Kenntnisse über die Kulturen und Orientierungsmuster "fremder Mitbürger" anzueignen und diese unter der Perspektive einer universalen Gleichberechtigung zu betrachten.

Darüber hinaus erfordern Leben und Lernen in der Migrationsgesellschaft individuelle Voraussetzungen, die bei den Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise durch Gestaltung geeigneter Lernarrangements gefördert werden.

Zu den Zielen interkulturellen Lernens gehört auch, gegen Diskriminierung und Verfolgung anderer einzutreten und Elemente unterschiedlicher Orientierungen und kultureller Muster in den jeweils eigenen Bezugsbereichen und Biographien anzuerkennen und aufzuarbeiten (Ausbildung von Reziprozität).

1.4 Historische, politische und geographische Kategorien und Strukturbegriffe

Im Aufgabenfeld der Gesellschaftslehre wirken die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde zusammen. Dabei betrachten die drei Fächer den gemeinsamen Gegenstand mit unterschiedlichen Fragestellungen und arbeiten mit verschiedenen Methoden:

- Geschichte betrachtet Gesellschaft und Politik unter dem Aspekt der zeitlichen Bedingtheit.
- Sozialkunde befragt gesellschaftliche Phänomene und Prozesse unter dem Aspekt des Politischen, dem Aspekt der gesellschaftlichen Gestaltung und Verantwortung.
- Erdkunde fragt nach der Wechselwirkung zwischen Raum und gesellschaftlichem, wirtschaftlichem und staatlichem Handeln.

Nur durch die Gesamtschau der drei Fächer kommt eine Zusammenhänge vermittelnde Sicht auf die gesellschaftliche Wirklichkeit zustande. Nur durch ihr Zusammenwirken vermitteln sie den je spezifischen Blick auf die Welt. Denn Raum kann nicht ohne Zeit wahrgenommen werden; das Politische nicht ohne den Raum und die Zeit; die Zeit, der Raum und das Politische aber konstituieren Lebenswirklichkeiten.

Bevor die integrativen Dimensionen des Faches Gesellschaftslehre angemessen definiert werden können, ist es sinnvoll, das je Eigene der drei hauptsächlichen Bezugsfächer zu umschreiben. Dazu eignen sich insbesondere deren Kategorien und Strukturbegriffe.

Lehrerinnen und Lehrer, die ihre eigene berufliche Qualifikation in der Regel - zumindest in der ersten Ausbildungsphase - stark fachwissenschaftlich erlebt und von ihrem Selbstverständnis her definiert haben, kann diese Vorgehensweise die Annäherung an die spezifischen Aufgaben der Gesellschaftslehre erleichtern.

Da die wesentlichen Bildungsziele des gesellschaftswissenschaftlichen Lernbereiches seit den siebziger Jahren weitgehend kategorial definiert werden, ermöglicht die Beschreibung der fachwissenschaftlichen Kategorien einen nachvollziehbaren Übergang zu den didaktischen Kategorien des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre.

Kategorien sollen hier als Grundfragen an das Themenfeld Gesellschaftslehre verstanden werden, mit deren Hilfe Themen/Gegenstände des Faches strukturiert und ihre Komplexität didaktisch reduziert werden können. Sie sollen darüber hinaus zwischen den Gegenständen und den normativen Prinzipien des Faches Brücken schlagen. Sie gehören sowohl der Sphäre der Fachwissenschaften als auch der Gesellschaftslehre an. In beiden Sichtweisen sind sie sowohl Ergebnis als auch prägender Teil geschichtlich-gesellschaftlicher Prozesse und entziehen sich damit abschließenden Inhaltsbestimmungen. Diese Offenheit ist auch Ausdruck eines Politikverständnisses, in dem das politisch Gewollte sich in ständiger Auseinandersetzung mit dem historisch-soziostrukturell Gewachsenen befindet.

In didaktische Fragen umgewandelt ermöglichen Kategorien den Schülerinnen und Schülern die Bearbeitung von Gegenständen. Sie dienen der Erschließung des Wesentlichen und Grundlegenden, des Prinzipiellen und des Strukturellen. Sie ermöglichen dem Lernenden, Erkenntnisse und Einsichten in Grundsachverhalte an konkreten Gegenständen zu gewinnen und transferfähige differenzierte Strukturen aufzubauen.

Dieser Prozess erfordert wiederholte Anwendung an immer komplexeren Gegenständen und zwischengeschaltete Methodenreflexion, um Kategorien allmählich zu verfügbarem Können wachsen zu lassen.

Das Ensemble der Kategorien und Strukturbegriffe ist als heuristisches Instrumentarium zur Planung und Durchführung von Unterricht im Fach Gesellschaftslehre zu verstehen. Es ist eher als Suchraster, denn als Ablaufschema gedacht. Eben diese Funktion hatte es bei der Auswahl und dem Zuschnitt der untenstehenden Tableaus und sollte es weiter haben bei der unterrichtlichen Umsetzung.

Grundkategorien und Strukturbegriffe der Fächer

a. Geschichte

1. Gegenstandsbereich:

Gegenstandsbereich des Faches Geschichte ist die zeitliche Dimension menschlicher Zivilisation. Sie konstruiert sich sowohl in unwiederholbaren individuellen Ereignissen- als auch in überdauernden zukunftsweisenden Strukturen und Prozessen. Ereignisse und Phänomene stehen in einem Wirkungszusammenhang. Interdependenz und Multikausalität sind typische Merkmale geschichtlicher Vorgänge.

2. Didaktische Leitkategorien:

Die Beschäftigung mit Geschichte trägt zum Verständnis der Gegenwart und zur Interpretation ihrer Fragen bei. Geschichte kann Alternativen aufzeigen, die die Relativität des eigenen Standortes bewusst werden lassen und kritische Distanz ermöglichen. Die Beschäftigung mit der Geschichte kann insbesondere den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten der Identifikation und Identitätserweiterung bieten.

3. Strukturbegriffe (in Auswahl):

- Wirtschaftsstufe, Gesellschaftsformation, Herrschaftsform, Kultur
- Epoche, Epochengrenzen
- Staat, Reich, Hegemonie
- Kolonialismus, Imperialismus
- Feudalismus/Lehnswesen, Industriegesellschaft
- Burg, Kloster, Stadt, Dorf
- Christianitas, Renaissance, Reformation, Aufklärung
- Weltbild, Weltanschauung, Ideologie, Religion
- Revolution, Restauration, Liberalismus, Nationalismus, Sozialismus
- Staatskult, Staatsidee, Nationalbewusstsein, Internationalismus
- technische Entwicklung, Umweltzerstörung
- globale Interdependenzen, "Eine Welt"

b. Sozialkunde

1. Gegenstandsbereich:

Die Sozialkunde befasst sich mit gesellschaftlichen Problemen und Prozessen unter dem Blickwinkel des Politischen. Sie umfasst Elemente folgender Wissenschaftsdisziplinen: Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft.

2. Didaktische Leitkategorien:

a. Kategorien der Erschließung:

Problem/Konflikt

Betroffenheit/Bedeutsamkeit, Aufgabe

b. Kategorien zur Analyse von Sachverhalten:

- Interessen, Beteiligte/Betroffene, Meinungen
- Interpretation, Ideologie
- Soziale Strukturen, Funktionszusammenhang, Interdependenz
- Geschichtlichkeit

c. Kategorien zur Ermittlung politischer Möglichkeiten:

- Situation, Machtverhältnisse, Rechtslage
- Zuständigkeiten, Institutionen, Verfahrensregeln
- Beteiligungs-, Mitbestimmungs- u. Durchsetzungsmöglichkeiten, Koalitionen
- Alternativen, Kompromisse, Zielkonflikte

d. Kategorien zur Urteilsbildung und Entscheidungsdiskussion:

- Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität, Frieden
- Legitimität, Gemeinwohl, Gesamt- und Gruppeninteresse
- Wirksamkeit, Folgen, Verantwortbarkeit, Zumutbarkeit

3. Strukturbegriffe (in Auswahl):

- Klasse, Schicht, Milieu, Lebenslagen
- Rolle, Gruppe
- Gemeinde, Staat
- Kommunikation, Massenmedien, Öffentlichkeit, Politische Kultur
- Arbeit, Produktion, Konsum, Wirtschaftspolitik, Markt, Konjunktur, Innovation
- Verfassung, Staat, Demokratie
- Sozialstaat, Rechtsstaat, Bundesstaat
- Gewaltenteilung/-verschränkung, Parlament, Parteien, Verbände, Gewerkschaften, Pluralismus, Wahlen, Bürgerinitiativen, Partizipation
- Willensbildung, Recht, Gerechtigkeit, Gesetze
- Herrschaft, Konflikt, Konsens, Kompromiss, Legitimität
- Krieg und Frieden
- Europäische Union, Vereinte Nationen, NATO
- Konfrontation, Kooperation, Völkerrecht, Diplomatie,
- Wehrpflicht, Zivildienst
- Welthandel, Entwicklungshilfe
- Nationale Interessen, internationale Solidarität

c. Erdkunde

1. Gegenstandsbereich:

Die zentrale Kategorie des Faches Erdkunde ist der Raum. Er ist geprägt durch historische, menschliche Erschließung und Nutzung; durch aktuelle Natur-Natur-, sowie Natur-Menschbeziehungen. Die Erdkunde bezieht zukunftsge- wandte planende Raumgestaltung in ihren Fachgegenstand mit ein.

2. Didaktische Leitkategorien:

- Raumwirksamkeit der Naturfaktoren
- (endogene und exogene Dynamik)
- Orientierung in der Welt
- Wechselwirkung zwischen Individuum und räumlicher Umwelt:
 - Beeinflussung und Störung des Naturhaushalts durch Eingriffe des Men- schen,
 - Verflechtung von Geofaktoren und Humanfaktoren.
- Raumpotentiale als Grundlage der Macht:
 - Raumnutzungsmuster in verschiedenen gesellschaftlichen und ökonomi- schen Systemen,
 - Raumwirksamkeit verschiedener Interessen und Verhaltensweisen.

3. Strukturbegriffe (in Auswahl):

- Sonnensystem, Erde als Himmelskörper
- Wetter, Klima, Vegetationszonen
- exogene Kräfte, endogene Kräfte
- Kultivierung, Industrialisierung
- Wasserkreislauf, Bodenerosion, Luft-, Boden- und Gewässerverschmutzung
- Landschaftsschutz, Umweltschutz,
- Verdichtungsraum, Ländlicher Raum, Strukturwandel
- Welthandel, Bevölkerungsentwicklung, Grenzen des Wachstums

d. Gesellschaftslehre

1. Gegenstandsbereich:

Der zentrale Gegenstand des Faches Gesellschaftslehre ist das handelnde und reflektierende Individuum in den Feldern des sozialen Handelns, der geschichtlichen Selbstverständigung und der geographischen Orientierung. Dies erfordert Orientierungsfähigkeit und Handlungskompetenz im Hinblick auf gesellschaftliches, ökologisches und staatsbürgerliches Handeln. Im Rückgriff auf die beteiligten Fächer setzt dies die Integration geschichtlicher, erdkundlicher und sozialkundlicher Perspektiven voraus, bedarf aber zugleich der Erweiterung der Perspektive durch den Wechselbezug zu weiteren Fächern (z. B. Biologie, Sprachen, Arbeitslehre, Ethik, Religion) und zu außerschulischen Erfahrungen und Handlungsfeldern (z. B. Öffentlichkeit, Stadtteil, politische Akteure).

In Analogie zur "informationstechnischen Grundbildung" könnte für das Fach Gesellschaftslehre von einer "gesellschaftspolitischen Grundbildung" als zentraler Dimension gesprochen werden, die den einzelnen ermöglichen soll, ihre Aufgaben und Chancen als soziale Akteure, d. h. u.a. als Erdbürger und als Staatsbürger reflektiert, selbstbewusst und qualifiziert wahrzunehmen.

2. Didaktische Leitkategorien:

Für das Fach Gesellschaftslehre stellen Mündigkeit, Handlungskompetenz, Orientierungsfähigkeit, Teamfähigkeit, Interessenwahrnehmung, Analysefähigkeit, Informationsbeschaffung, Multiperspektivität, Empathie und Selbstreflexion die zentralen Leitkategorien des Unterrichts und seiner Strukturierung dar.

3. Strukturbegriffe (in Auswahl):

- Personale und soziale Identität, Eigeninteresse, Distanz, Reflexivität, Toleranz;
- Solidarität, Verantwortung;
- Empathie, Engagement, Konfliktfähigkeit, Sensibilität für Regeln, Kompromissbereitschaft;
- Handlungskompetenz, Methodenkompetenz, Teamfähigkeit, Wissenschaftsorientierung;
- Analyse, Komplexität, Pluralismus;
- Umweltbewusstsein, Erdbürgerbewusstsein, Kosmopolitismus, Bildung.

e. Übersicht: Gegenstandsbereiche und Leitkategorien des Faches Gesellschaftslehre

Fach	Gegenstandsbereiche	Leitkategorien
Erdkunde	Raum	Wechselbeziehung Raum-Individuum
Geschichte	Zeit	Verständnis der Gegenwart
Sozialkunde	"Polis"	Urteilsfähigkeit des Staatsbürgers
Gesellschaftslehre	"Die ganze Wirklichkeit"	Handlungskompetenz

1.5 Charakter und Anforderungsprofil des Faches Gesellschaftslehre als Integrationsfach

Das Fach Gesellschaftslehre eignet sich in besonderem Maße dazu, die Persönlichkeiten von Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf ihre Entfaltungsmöglichkeiten und ihre zukünftigen Aufgaben in einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln. Es trägt dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler sich in einer sich ständig verändernden Wirklichkeit orientieren lernen.

Während die meisten Fächer in der Integrierten Gesamtschule mit ihrer Leistungsdifferenzierung dem individuellen Leistungsvermögen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen sollen, obliegt dem Fach Gesellschaftslehre zusätzlich in besonderem Maße die Aufgabe, sozial-kommunikatives und affektives Lernen in Integrationsprozessen zu fördern.

Man kann hierbei von drei integrativen Bereichen sprechen, die den Charakter des Faches Gesellschaftslehre als Integrationsfach bestimmen: **der fachlichen Integration**, der sozialen Integration, oder besser **dem sozialen Lernen**, und **der politischen Bildung**.

1.5.1 Fachliche Integration

Im Fach Gesellschaftslehre werden Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens in Raum, Zeit und Gesellschaft behandelt, d. h. gesellschaftliche Sachverhalte und Herausforderungen werden unter historischen, politischen, geographischen, sozialen, wirtschaftlichen und rechtlichen Perspektiven dargestellt, Problemlösungsstrategien werden erarbeitet und Handlungsmöglichkeiten diskutiert. Damit geht Gesellschaftslehre über eine Addition der Inhalte der drei beteiligten Unterrichtsfächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde hinaus. Denn eine umfassende und angemessene Betrachtung der gesellschaftlichen Wirklichkeit kommt nur durch eine gemeinsame Perspektive der drei Fächer zustande; nur durch ihr Zusammenwirken können sie eine adäquate Sicht der Realität vermitteln. Dadurch lernen Schülerinnen und Schüler, ihre Lebenswirklichkeit in ihrer Ganzheit zu erkennen und Probleme und Phänomene in ihrem Gesamtzusammenhang wahrzunehmen.

Dieser Tatsache muss auch der Lehrplan Rechnung tragen. So verstandenes Lernen in Zusammenhängen führt dann zu einer spezifischen Problem- und Themenorientierung, in die die drei beteiligten Fächer ihre fachbezogenen Erkenntnisse und Methoden einbringen. Dadurch werden den Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Vernetzung gesellschaftliche Sachverhalte vermittelt.

Daher ergeben sich auch teilweise anders zugeschnittene Themen/Tableaus als in den Lehrplänen des traditionellen Fächerkanons (z. B. "Reisen und Erholen", "Kinder der Welt", "Burgenland Rheinland-Pfalz", "Wege zur demokratischen Gesellschaft"). Dieses Vorgehen soll dazu beitragen, die Segmentierung von Wirklichkeit und die Auflösung von Sinn- und Bedeutungszusammenhängen zu vermindern.

1.5.2 Soziales Lernen

Anspruch und Ziel einer Integrierten Gesamtschule ist in besonderem Maße die soziale Integration, d.h., das Zusammenerziehen von Kindern aus verschiedenen sozialen Milieus mit unterschiedlichen Wertvorstellungen und Sozialisationsbedingungen.

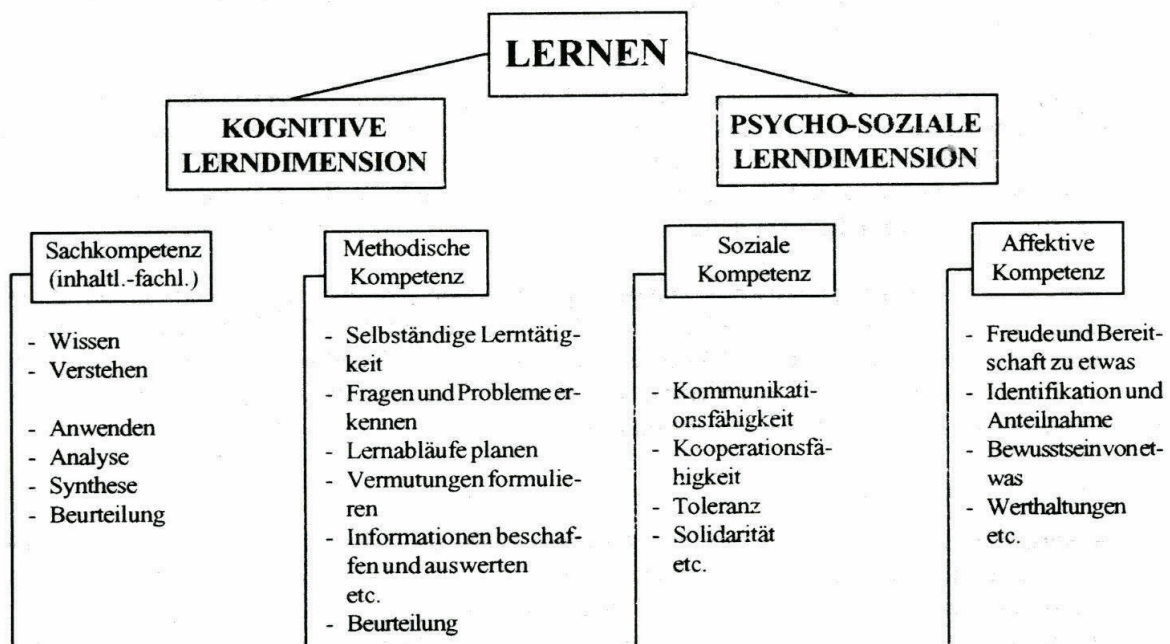
Durch das Einbringen von Erfahrungen und Informationen aus unterschiedlichen sozialen Milieus und Lebenslagen, durch gemeinsames Handeln trotz unterschiedlicher Erfahrungshintergründe soll ein integrierender Unterricht stattfinden, der eine Vielfalt von Leistungen, manchmal sogar eine Aufarbeitung von Sozialisationsdefiziten im Sinne einer

kompensatorischen Erziehung ermöglicht. Dabei sollen und können Verständnis, Kooperationsbereitschaft und soziale Mündigkeit angestrebt sowie gegenseitige Akzeptanz von Schülerinnen und Schülern verschiedener Herkunft und Schichtzugehörigkeit, unterschiedlichen Geschlechts und unterschiedlicher Begabungen und Interessen erreicht werden.

Das Fach Gesellschaftslehre kann bei dieser Zielsetzung eine besondere Rolle spielen. Denn hier wird immer eine feste Gruppe im Kernunterricht ohne äußere Leistungs differenzierung meist in Gruppen- oder Partnerarbeit und mit Hilfe binnendifferenzierender Maßnahmen unterrichtet und damit Identitätsfindung im vertrauten Umfeld ermöglicht. Das trägt zur Herausbildung einer Klassengemeinschaft bei, ermöglicht die Entstehung von Zusammengehörigkeitsgefühlen und damit Ich-Stabilisierung. Kinder mit besonderen Problemen können leichter integriert und Gestaltungsräume innerhalb der Schulgemeinschaft können besser genutzt werden. Diesem Aspekt tragen auch besondere Unterrichtsmethoden und -verfahren Rechnung. Daher wird auch in den einzelnen Tableaus dieses Lehrplans das soziale Lernen in besonderem Maße berücksichtigt (vgl. methodische Anregungen, Hinweise zur Unterrichtsorganisation, Anregungen zur Öffnung von Schule, Fertigkeiten, Anregungen zum fächerübergreifenden Unterricht und zum Projektlernen)

1.5.3 Politische Bildung

Indem die verschiedenen Dimensionen und Ebenen schulischen Lernens zugrunde gelegt werden, kann der Unterricht im Fach Gesellschaftslehre stärker zum Aufbau einer Identität beitragen, die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler vorantreiben und damit auch politische Handlungskompetenz ermöglichen, die für den Erhalt, den Ausbau und die Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaft notwendig sind. Die Integration der unterschiedlichen Lerndimensionen bestimmt den besonderen Charakter des Faches Gesellschaftslehre (siehe Schaubild Dimensionen und Ebenen schulischen Lernens).



(nach H. Klippert: Wirtschaft und Politik erleben. Planspiele für Schule und Lehrerbildung. Weinheim/Basel: 1984, S. 25)

Während der tradierte Lernbegriff meist nur auf inhaltlich-fachlichem Lernen (primär: Wissen und Verstehen) beruht, sollen hier stärker und gezielter methodisches, soziales und affektives Lernen betont werden. Eine solche Akzentverschiebung erfordert einen handlungs-, erfahrungs- und problemorientierten Unterricht, wie er in diesem Lehrplan intendiert ist (vgl. Abschnitt 1.3).

Indem Probleme analysiert und Lösungshypothesen aufgestellt, Arbeitspläne in Arbeitsgruppen gemeinsam erstellt, Informationen selbständig beschafft, ausgewertet und diskutiert werden: indem also kooperiert und interagiert wird, können Schülerinnen und Schüler in all ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und gefordert werden.

Eine solche Berücksichtigung aller genannten Lerndimensionen, die die Ausbildung methodischer Fähigkeiten ebenso anstrebt wie eine allseitige Persönlichkeitsentwicklung, ermöglicht in besonderem Maße die Herausbildung politischer Handlungskompetenz.

1.6 Bezüge zu anderen Fächern und zur Sekundarstufe II

Der vorliegende Lehrplan für das Fach "Gesellschaftslehre an Integrierten Gesamtschulen" ist der Versuch einer konsequenten Integration klassischer Unterrichtsfächer. Er weist insofern über die ansonsten weiterhin gewünschte und anzustrebende fächerübergreifende Zusammenarbeit hinaus.

Grundlagen dafür sind bereits in der Unterrichtspraxis der rheinland-pfälzischen Gesamtschulen gewonnene Erfahrungen. Berücksichtigt werden aber auch die bundesweiten fachcurricularen und allgemeinen didaktischen Diskussionen über eine notwendige verstärkte fächerübergreifende Zusammenarbeit, wie sie z. B. in der "Würzburger Erklärung" der drei Fachverbände der Erdkunde-, Geschichts- und Sozialkundelehrerinnen und -lehrer vom 21.10.1995 und in der Erklärung der KMK zur "Entwicklung der Prinzipien der gymnasialen Oberstufe und des Abiturs" vom 01.12.1995 formuliert worden sind.

Vor diesem Hintergrund wird hier auf eine Begründung der Zusammenarbeit verschiedener Fächer verzichtet. In den einzelnen Tableaus, die eine Konkretion der allgemeinen didaktischen Positionen vorschlagen, wird auf inhaltliche Zusammenhänge verwiesen und zur Zusammenarbeit mit anderen Fächern aufgefordert. Zusätzlich enthalten die "methodischen Anregungen" der Tableaus konkrete Vorschläge für themen- oder fächerübergreifende Projekte. Darüber hinaus wird auf die im Anhang dokumentierten Anregungen für einen erweiterten fächerübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht verwiesen.

1.6.1 Bezüge zum Fach Arbeitslehre

Das Fach Arbeitslehre wird an den rheinland-pfälzischen Gesamtschulen in den Jahrgangsstufen 7 bis 9 ein- bis zweistündig (mit insgesamt fünf Wochenstunden) in Absprache mit dem Fach Gesellschaftslehre unterrichtet. Ein didaktisches Konzept für Arbeitslehre an Gesamtschulen liegt im Entwurf vor. Hiernach stellt sich das Fach Arbeitslehre als ein allgemeinbildendes Fach dar, das die Bereiche Beruf, Haushalt, Technik und Wirtschaft umfasst und im Rahmen des Pflichtunterrichts der Sekundarstufe I vermittelt. Dies umschließt auch die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des Betriebspraktikums.

Auch für die unterrichtliche Vermittlung von Teilbereichen der Informationstechnischen Grundbildung (ITG) ist das Fach Arbeitslehre zuständig. Dabei sollen Grundlagen der ITG als Arbeitstechnik bereits im Bereich des Offenen Lernens (z. B. in Form des Projektlernens) in der Jahrgangsstufe 5/6, andere Teilbereiche (z. B. Textverarbeitung, Datenbank, Chancen und Risiken der Nutzung der Informationstechniken) im Arbeitslehre-Unterricht der Klassen 7 bis 9 vermittelt werden.

Darüber hinaus sind auf der Grundlage des Lehrplanentwurfs "Informationstechnische Grundbildung" ausgewählte ITG-Inhalte den Inhalten und Zielen der Basisfächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde zugeordnet und werden daher im integrierten Fach Gesellschaftslehre an entsprechender Stelle berücksichtigt. Hierzu gehört die Einbeziehung neuer Technologien und der reflektierenden Auseinandersetzung mit ihnen und ihrer praktischen Bedeutung in Wissenschaft, Technik, Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft (vgl. z. B. Tableau Nr. 8, Jahrgangsstufe 7/8).

Bei allen genannten Bereichen des Faches Arbeitslehre ergeben sich vielfältige Bezüge und Kooperationsmöglichkeiten zwischen beiden Fächern, dies gilt insbesondere für wirtschaftliche, technische und hauswirtschaftliche Problemstellungen, die in den einzelnen Tableaus des Lehrplans für das Fach Gesellschaftslehre unter histori-

schen, geographischen oder politischen Fragestellungen betrachtet werden. Die konkreten Bezüge werden in den einzelnen Tableaus gesondert ausgewiesen.

Eine enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Fächern ist aber auch deshalb naheliegend, weil beide von einem handlungs- und problemorientierten Unterricht ausgehen und mit ihren Inhalten und Methoden Beiträge zur Öffnung von Schule leisten.

Im Hinblick auf die vereinbarten didaktischen Zuständigkeiten des Faches Arbeitslehre an Gesamtschulen wird im Lehrplan Gesellschaftslehre auf detailliert ausgearbeitete Tableaus für den Themenbereich "Wirtschaft" (analog zum Lehrplanentwurf Sozialkunde, Sekundarstufe I, S. 307ff bzw. 342ff) verzichtet.

1.6.2 Bezüge und Übergänge zur Sekundarstufe II - ein Ausblick

Seit Bestehen der reformierten Oberstufe in Rheinland-Pfalz (1972 ff) bilden die drei Basisfächer der Gesellschaftslehre Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde im Rahmen der gymnasialen Oberstufe das gesellschaftswissenschaftliche Aufgabenfeld. Ihre Zielsetzung sowie der Grad ihrer notwendigen Kooperation werden in verschiedenen Konzeptionspapieren, zuletzt in der ALK-Information 1984 beschrieben. Diese Konzeption findet sich auch in den neuesten Lehrplänen für die Fächer des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes (1994/95) wieder.

So wird im Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde für die Leistungsfächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde (Mainz 1995) festgestellt, dass "die Fächer Geschichte, Sozialkunde und Erdkunde in besonderem Maße die Forderung nach der Kooperation der Fächer des Gymnasiums erfüllen, weil sie durch die Koordination im gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld eng aufeinander bezogen sind: Sie bieten gesellschaftliche Sachverhalte unter historischen, politischen, sozialen, geographischen, wirtschaftlichen, ökologischen und rechtlichen Perspektiven dar und arbeiten somit auch wissenschaftspropädeutisch" (Lehrplanentwurf Gemeinschaftskunde, inhaltsgleiche Formulierung für das Leistungsfach mit den Schwerpunkten Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde, S. 7).

Auch wenn in dem zitierten Lehrplan die Unterschiede der drei Fächer in Frageweise und Methode betont werden, lässt sich die im Fach Gesellschaftslehre vollzogene Integration der drei Fächer erkennen. So soll "in der gymnasialen Oberstufe mindestens einmal pro Schuljahr Zeit und Umfang von insgesamt etwa einer Unterrichtswoche für fächerübergreifendes Lernen zur Verfügung gestellt werden. Für diese Zeit können die Klassen bzw. Kurse aufgelöst werden und neue Lerngruppen gebildet werden, um die Bearbeitung fächerübergreifender Themen und das Lernen in anderen Arbeitsformen zu ermöglichen." Desweiteren wird insbesondere für das Leistungsfach Sozialkunde festgestellt, dass "Projektunterricht zum verbindlichen Zielhorizont des Leistungsfachs Sozialkunde" gehöre (S. 13). Außerdem sollten "bei der Erstellung eines Kursprogrammes deshalb neben fachbezogenen handlungsorientierten Methoden auch Möglichkeiten fächerübergreifenden Lernens inhaltlich und organisatorisch fest eingeplant werden" (S. 43).

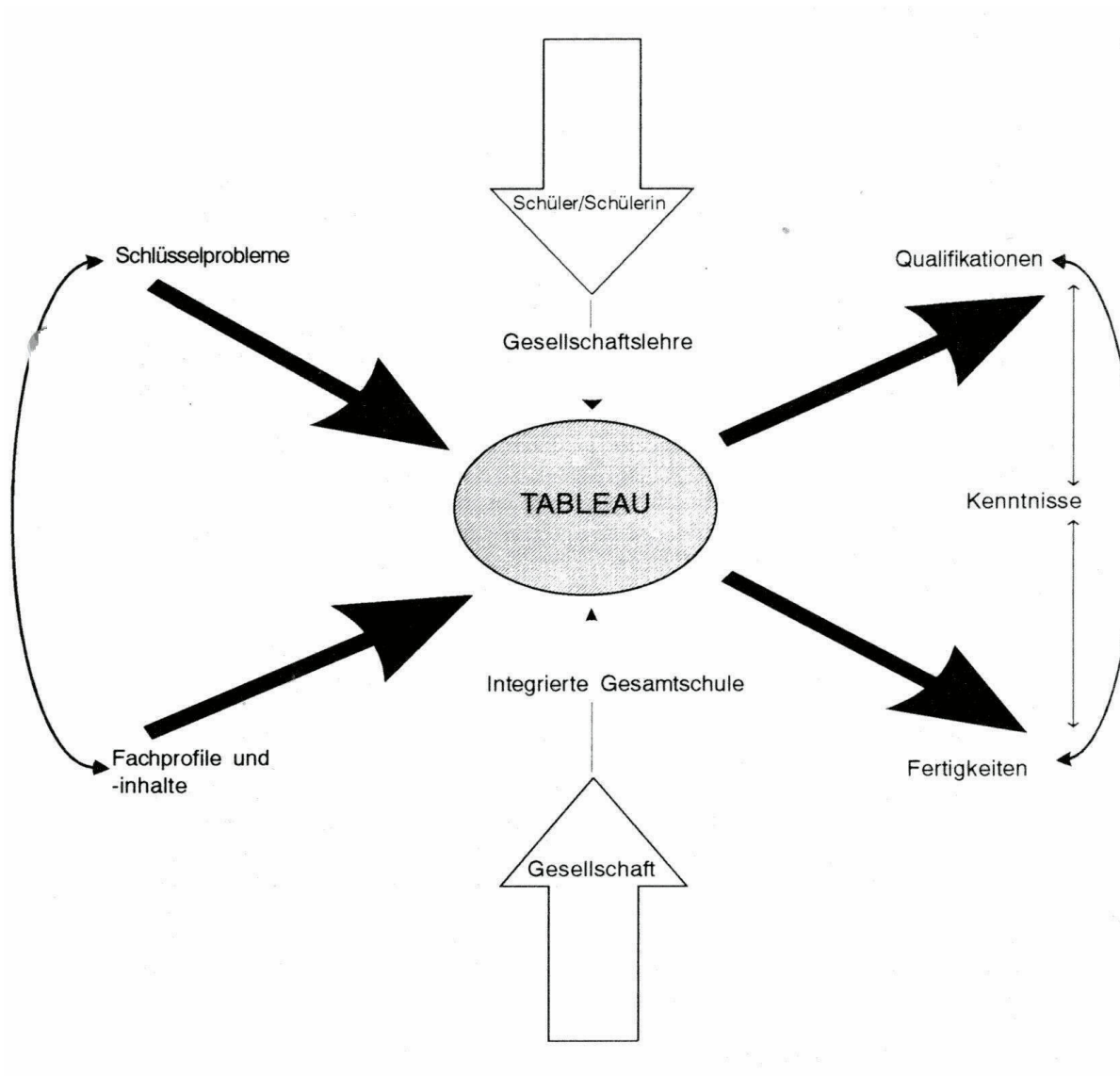
Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten integrierte Unterrichtsvorhaben und -verfahren im Rahmen einer spezifischen Profilbildung über die Jahrgangsstufe 10 hinaus weiterzuführen.

Sowohl die rechtliche, als auch die methodische und inhaltliche Weiterentwicklung der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer in der Sekundarstufe II lassen erkennen, dass fundamentale Anliegen des Gesellschaftslehreunterrichts nach diesem Lehrplan auch dort weitergeführt werden können und sollen. Die im Gesellschaftslehreunterricht auf der Grundlage dieses Lehrplans erworbenen Qualifikationen und Fertig-

keiten bieten eine gute Basis für den Unterricht der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer in der Sekundarstufe II.

Inhaltliches Profil, Unterrichtsverfahren und -methoden des Gesellschaftslehreunterrichts nach diesem Lehrplan sowie die Bezüge zum Fach Arbeitslehre bieten auch gute Voraussetzungen für den Unterricht in berufsbildenden Schulen. Das Gleiche gilt für weitergehende Vorhaben der Integration beruflicher und allgemeiner Bildung in der Sekundarstufe II.

1.7 Matrix der Kriterien zur Auswahl der Tableaus



2. Sozialformen und Methoden des Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre

Die Wahl der Sozialform und der Methode ist für Zielsetzungen und Inhalte des Unterrichts in Gesellschaftslehre von grundsätzlicher Bedeutung. Die in diesem Fach intendierten sozialen und politischen Orientierungen, Wertvorstellungen, Verhaltensweisen und Verhaltensregeln erfordern Selbstverantwortung, Selbsttätigkeit und Kooperationsfähigkeit. Methoden, die sich am Prinzip des Lernens durch Erfahrung orientieren, werden diesen Prämissen eher gerecht als Methoden, die ein Lernen durch Belehrung nach sich ziehen.

Unbestritten bleibt ein Lernen durch Belehrung in bestimmten Phasen des Unterrichts notwendig. Gesehen werden muss aber auch die Gefahr, lediglich Abbilder einer (bereits vorgegebenen) Wirklichkeit zu liefern und unmittelbare Realität auszusparen: Die Vor-Auswahl eines Unterrichtsstoffes und die damit verbundene Vorweg-Deutung durch den Belehrenden führen durchweg nicht zu eigenständigen Denkprozessen, sondern fördern einen bedenklichen Wandel des kulturellen Aneignungsprozesses in einer Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler, in der ohnehin immer mehr "Erfahrungen aus zweiter Hand" jene aus "erster Hand" zu überlagern beginnen. Das in einem solchem Unterricht im Vordergrund stehende lehrergelenkte Unterrichtsgespräch oder der ebenso häufig beobachtbare Lehrervortrag tragen zwar wesentlich zur optimalen "Abhandlung" eines Lernstoffs bei, fördern aber oft nur passives, rezeptives Lernen.

Der Erwerb von Kenntnissen, der beim Lernen durch Belehrung durchaus intendiert ist, reicht nicht aus, wenn Jugendliche zu politischer Urteils- und Handlungsfähigkeit qualifiziert werden sollen. Soziale und politische Orientierungen, eigene Normen und Werthaltungen lassen sich durch gezielte Belehrungen nur schwer vermitteln. Notwendig ist ein Lernen im Rahmen gemeinsamer Erfahrungen und Realitätsdeutungen. Dieses Lernen durch Erfahrung meint eine aktive Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, es meint besonders das Erleben, Erforschen, Entdecken und Verarbeiten gesellschaftlicher und politischer Gegebenheiten und Prozesse. Vorstellung und Verständnis von Wirklichkeit und der Zugang zur Welt erfolgen nicht über ihre Abbilder, sondern durch vielfältige sinnliche Erfahrungen. Handelnd werden Denkstrukturen aufgebaut: Dem Begriff geht das Begreifen, der Erkenntnis geht das Suchen, Forschen, Beobachten und Nachdenken voraus. Denken wird zur "Metatätigkeit des Tuns" (Aebli). Die Nähe der Methoden eines Lernens durch Erfahrung zu Prinzipien eines handlungsorientierten Unterrichts ist evident.

Die folgende Übersicht zeigt verschiedene Ebenen und verschiedene Methoden des Lernens durch Erfahrung. (Heinz Klippert: Durch Erfahrung lernen; in: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Erfahrungsorientierte Methoden der politischen Bildung, Bonn 1988, S. 75).

Erfahrungslernen

Realbegegnungen

- Praktika, Erkundungen
- Expertenbefragungen
- Straßeninterviews
- Unterricht (Partizipation...,
- Gesprächskultur...)
- Wahl zu einem Klassenamt
- etc.

Realitätssimulation

- Rollenspiele
- Planspiele
- Hearing
- Pro- und Kontra-Debatte
- Tribunal
- Zukunftswerkstatt
- etc.

Produktives Lernen

- Wandzeitungen erstellen
- Collagen machen
- Texte/Kommentare schreiben
- Schaubild zeichnen
- Flugblätter/Plakate entwerfen
- Reportagen/Hörspiel/Foto
- Diareihe oder Videoaufnahme erstellen
- Ausstellungen arrangieren
- Rätsel, Quiz, Lernspiel erarbeiten
- Layout einer Zeitungsseite
- etc.

Ausgehend von der Tatsache, dass Leben, Erziehung und Lernen überwiegend im Rahmen zwischenmenschlicher Beziehungen stattfinden, muss besonders der Unterricht in Gesellschaftslehre auch der sozialen Komponente des Lernens großes Gewicht beimessen. Die Zielsetzung der mündigen Bürgerin, des mündigen Bürgers verlangt neben der Sachkompetenz vor allem die Entwicklung von Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit. Daher gewinnt die Organisation von Lernprozessen, die ein Zusammenwirken von zwei oder mehreren Lernenden voraussetzen, hohen Stellenwert, Gruppen- und Partnerarbeit, Einzelarbeit (im Sozialbezug, d. h. auf Auswertung in der Gruppe angelegt) und verschiedene Gesprächs- und Diskussionsformen sind hier besonders zu nennen.

Die für den Unterricht in Gesellschaftslehre erforderlichen Sozialformen und Methoden lassen sich durch **offenen Unterricht** in besonderer Weise umsetzen. Offener Unterricht wird meist als Wochenplan- oder Monatsplanarbeit oder als projektorientiertes Arbeiten organisiert. Die hier erworbenen Lern- und Arbeitstechniken ("Fertigkeiten") sind wichtige Voraussetzungen für selbständiges Arbeiten. Ihrem besonderen Stellenwert im Bildungsprozess wird im Lehrplanentwurf "Gesellschaftslehre" dadurch Rechnung getragen, dass in den Tableaus eine verbindliche Rubrik "Fertigkeiten" ausgewiesen ist und darüber hinaus umfangreiche methodische Anregungen zusammengestellt sind.

An dieser Stelle können diese offenen Unterrichtsformen weder beschrieben noch in ihren Möglichkeiten und Grenzen kritisch betrachtet werden. Hier soll vor allem auf die Orientierung des offenen Unterrichts an der Ganzheitlichkeit menschlichen Lernens hingewiesen werden. Verschiedene Sichtweisen und Zugriffsweisen, aber auch Kenntnisse und Erkenntnisse aus anderen Fächern ermöglichen eine der Komplexität gesellschaftlich-politischer Realität angemessene Vorgehensweise im Unterricht und lassen überall, wo es der Problemstellung entspricht, die manchmal einengen Grenzen der Schulfächer überwinden.

Wie im Punkt 1.5 bereits ausführlich dargelegt, obliegt dem Fach Gesellschaftslehre eine besondere sozial-integrative Funktion, da hier - anders als in den meisten Fächern - die Schülerinnen und Schüler im Klassenverband unterrichtet werden. Die dadurch notwendige **innere Differenzierung** stellt eine besondere pädagogische Herausforderung der Lehrerin und des Lehrers dar. Unterschiedlichen Begabungs- und Lerntypen, unterschiedliche Leistungsbereitschaft und unterschiedliche soziale Kompetenzen verlangen entsprechende organisatorische und methodische Maßnahmen.

Besonders Formen offenen Unterrichtens ermöglichen ein Lernen durch Erfahrung, da sowohl im **Wochenplanunterricht** als auch durch **projektorientiertes Arbeiten** ein hohes Maß an **Binnendifferenzierung** gegeben ist.

Die Schülerinnen und Schüler können hier innerhalb des Unterrichtsvorhabens

- Themen und Aufgaben im Rahmen der Lehrplanvorgaben entsprechend ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten frei wählen,
- sich aus eigenem Antrieb selbständig mit einem fest umrissenen Inhalt und konkreter Aufgabenstellung auseinandersetzen und dabei ihr Leistungsvermögen nutzen und ausweiten,
- Wege zur Erreichung ihrer Ziele selbst finden und ggfs. auf andere Situationen übertragen,
- selbständig Informationen einholen, ordnen, auswerten, beurteilen und für ihre Vorhaben einsetzen,
- kooperatives Handeln zur Lösung bestimmter Aufgaben lernen und dabei auftretende Spannungen und Konflikte bewältigen oder lösen,
- als einzelne oder in Gruppen mitarbeiten und mitgestalten.

Es soll nicht verschwiegen werden, dass die schulischen Möglichkeiten und ein enger zeitlicher Rahmen der methodischen Entfaltung des Unterrichts in Gesellschaftslehre Grenzen setzen. Andererseits zieht ein Lernen durch Erfahrung eine vielschichtige Auseinandersetzung mit einem Lerngegenstand nach sich: Es werden z. B. Fragen entwickelt, Daten oder Materialien gesammelt, Ergebnisse strukturiert und dokumentiert. Es liegt auf der Hand, dass dieses sinnlich-unmittelbare Tätigsein und die damit verbundene intellektuelle Reflexion eine nachhaltige Verankerung im Langzeitgedächtnis bewirken. Verschiedene lerntheoretische Untersuchungen belegen, dass der Mensch im Durchschnitt nur etwa 10 bzw. 20 Prozent von dem behält, was er liest und hört, aber 90 Prozent von dem, was er selbst tut

Daher ist selbst bei widrigen schulischen Bedingungen das Lernen durch Erfahrung zu bevorzugen. Vorformen offenen Unterrichts oder weniger anspruchsvolle Teilelemente projektorientierten Lernens können geeignet sein, organisatorischen Schwierigkeiten zu begegnen und die Schülerinnen und Schüler allmählich an ein Arbeiten hinzuführen, das ihre Fähigkeiten fördert, selbständig und kooperativ Sachverhalte und Probleme zu erschließen und zu bearbeiten, und das die Bildung eigener Standpunkte und Urteile ermöglicht und politische Handlungskompetenz zum Ziel hat.

3. Lern(erfolgs-)kontrolle und Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung dient zunächst der Information über den Stand der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, ihrer jeweiligen sozialen (gruppenbezogenen) und individuellen Leistungsfähigkeit und -bereitschaft im Verlauf oder am Ende eines fachbezogenen oder fachübergreifenden (z. B. in Projekten) Lernprozesses.

Darüber hinaus sind Bestätigung und Ermutigung der Schülerin/des Schülers von besonderer Bedeutung.

Die Überprüfung des Lernerfolgs bzw. Lernfortschritts der einzelnen Schülerin/des einzelnen Schülers ist damit Grundlage für deren weitere Förderung und Beratung und ermöglicht den Lehrenden zugleich Rückschlüsse für die weitere Unterrichtsplanung und -gestaltung.

Die Leistungsbewertung darf sich daher nicht auf eine punktuelle Leistungsmessung beschränken, sie ist vielmehr ständige Aufgabe der Unterrichtenden und muss neben den Resultaten auch die Schritte eines Lernprozesses berücksichtigen.

Die Bewertung des Lernerfolgs sollte sich nur auf die tatsächlich im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten beziehen. Dabei ist eine breite Palette von mündlichen, schriftlichen und praktischen Arbeitsformen zugrunde zu legen. Im Übrigen ist bezüglich des Anforderungsniveaus dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler auf der jeweiligen Jahrgangsstufe, dem unterschiedlichen Lernverhalten von Mädchen und Jungen und den unterschiedlichen Lernbedingungen und -voraussetzungen von ausländischen und deutschen Jugendlichen Rechnung zu tragen.

Zur Leistungsbewertung sollen alle im Unterrichtsprozess individuell oder gemeinschaftlich erbrachten Leistungen herangezogen werden. Insgesamt sollte auf ein angemessenes Verhältnis von Einzel- und Gruppenleistungen geachtet werden.

Das besondere Profil des Faches Gesellschaftslehre erfordert es in hohem Maße, auch soziales Lernen zu berücksichtigen: denn zu den übergreifenden Zielen des Faches und der politischen Bildung insgesamt gehört es, soziale Lernprozesse zu ermöglichen und zu fördern.

Vor diesem Hintergrund und unter dem Aspekt der Leistungsvielfalt der Schülerinnen und Schüler in einem stark binnendifferenzierten Fach ist auf ein ausgewogenes Verhältnis von standardisierten und individualisierten Leistungsbeurteilungen zu achten.

Neben der Bewertung von mündlichen und schriftlichen sollen auch gestalterische Leistungen und die Beiträge zur Organisation individueller und gruppenbezogener Lernprozesse angemessen berücksichtigt werden.

Darüber hinaus sollten längerfristige Lernprozesse und Lernentwicklungen sowie Erfolge des sozialen Lernens in besonderer Weise in der verbalen Beurteilung der Lernenden berücksichtigt werden.

Aufschluss über die möglichen Formen dieser Leistungen geben die einzelnen Tableaus dieses Lehrplans.

4. Gegenstandsbereiche für den Unterricht in Gesellschaftslehre-Tableaus

4.1 Hinweise zur Arbeit mit den Tableaus

Die inhaltliche Ausgestaltung der eingangs dargestellten Aufgaben und Ziele des Fachs Gesellschaftslehre und der hier als besonders bedeutsam herausgestellten Prinzipien des Lehrens und Lernens erfolgt in thematischen Übersichten, die je eine Doppelseite umfassen. Sie werden hier **Tableaus** genannt. Neben der inhaltlichen Festlegung der einzelnen Themenblöcke und der Integration vor allem seiner geographischen, historischen und sozialkundlichen Aspekte geht es hier vor allem darum, die jeweils wesentlichen didaktischen Entscheidungen (Schlüsselprobleme, Qualifikationen und Fertigkeiten) offenzulegen, wichtige darauf bezogene Lernziele zu benennen, mögliche Unterrichtsthemen darzustellen und zahlreiche zum Teil alternative Möglichkeiten ihrer methodischen Einsetzung zu skizzieren

Diese Tableaus sollen den Lehrerinnen und Lehrern Anregungen und Hinweise für konkrete Unterrichtsarbeit sein. Dabei sollen einerseits verbindliche Vorgaben deutlich gemacht und andererseits möglichst zahlreiche Beispiele für eine eigenverantwortliche Unterrichtsgestaltung gemäß den Intentionen des Lehrplans zusammengetragen werden.

Die Tableaus wurden daher so gestaltet, dass

- sich das Thema in seiner didaktischen Dimension sowohl auf der Lernziel- als auch auf der Inhaltsebene bereits überblickartig erschließt; dabei wurden die Themen schülergemäß formuliert,
- die Bedeutung erfahrungsorientierter Methoden und der Erwerb einer Methoden und Sozialkompetenz für den Unterricht in Gesellschaftslehre herausgestellt werden,
- verschiedenartige Beispiele für eine unterrichtspraktische Einsetzung dieses Methodenkonzepts zusammengetragen sind,
- Anregungen für eine vertiefende Weiterarbeit z. B. in Projekten oder im Fachunterricht im Rahmen des pädagogischen Freiraums vorhanden sind,
- oder Verknüpfungen mit anderen Themen und Fächern im Sinne einer weiteren Akzentuierung möglich ist.

Die Reihenfolge der Tableaus orientiert sich an den Lehrplänen für Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde für die Sekundarstufe I in Rheinland-Pfalz, ohne jedoch die Zuordnung zu den gleichen Jahrgängen in jedem Fall zu übernehmen.

Das Bestreben, die drei genannten Fächer zu integrieren, häufiger historische Längsschnitte statt chronologische Betrachtungsweisen vorzuschlagen, komplexe sozialkundliche Fragestellungen in höhere Klassenstufen zu verlegen und die Notwendigkeit, den Schulabschluss von Schülerinnen und Schülern auch am Ende der 9. Klasse in dieses Konzept einzubeziehen, bestimmten ebenfalls die Abfolge einzelner Themenkomplexe. Ihre Reihenfolge innerhalb der Schulstufe/des Jahrgangs kann entsprechend den schulischen Gegebenheiten abgeändert werden.

Die den Tableaus vorangestellten Zeitrichtwerte sichern den Lehrenden ein großes Maß an Gestaltungsfreiheit, ermöglichen einen Wechsel von orientierenden und vertiefenden Verfahren und fordern zu einer reflektierten Schwerpunktsetzung auf.

4.2 Beispiel-Tableau

Wie mit den einzelnen Tableaus gearbeitet werden soll, ist dem folgenden Beispiel-Tableau zu entnehmen

Das dem Lehrplan zugrundeliegende Verständnis von politischer Bildung und zentrale didaktische Kategorien sind unter integrierendem Aspekt konkretisiert und zusammengefasst; jedoch unterliegen Reihenfolge sowie zeitliche und inhaltliche Ausgestaltung der Tableaus den Beschlüssen der Fachkonferenz.

Zeitangaben sind als Orientierungsrahmen zu verstehen. Die Summe der jeweils niedrigsten Zeitansätze umfasst 60% der Unterrichtszeit. Der in den Zeitrichtwerten vorhandene Spielraum sichert ein großes Maß an Gestaltungsfreiheit und einen Wechsel von orientierenden und vertiefenden Verfahren und fordert zu einer reflektierten Schwerpunktsetzung heraus.

Hier sind zentrale Kategorien für die diesem Tableau zugrundeliegenden didaktischen Entscheidungen genannt. Sie umfassen sowohl individuell als auch global existentielle Fragen.

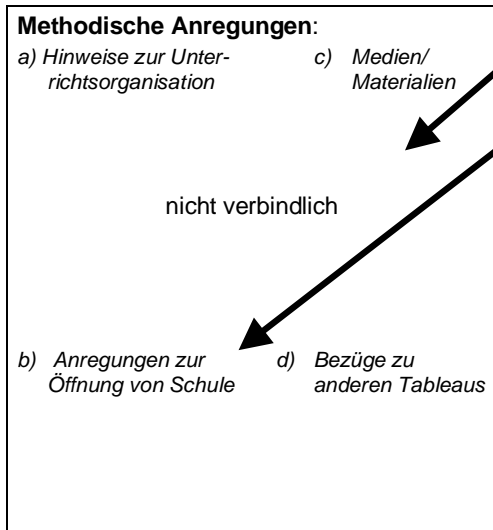
Vor dem Hintergrund der Schlüsselprobleme und Qualifikationen werden eindeutige Lernzielschwerpunkte gesetzt, die mit den inhaltlichen Schwerpunkten korrespondieren. Bei ihrer Auswahl ist der integrative Ansatz des Faches zu berücksichtigen. Durch diese Begrenzung soll eine ausufernde Stoffvermittlung verhindert und den Schülerinnen und Schülern ausreichend Zeit zum selbständigen Lernen angeboten werden.

Nr.	Thema: verbindlich	Schuljahrgang: verbindlich
		Zeit:
Schlüsselprobleme: verbindlich		
Lernziele: (kognitiv, affektiv) verbindlich im Hinblick auf die gewählten inhaltlichen Schwerpunkte		
Mögliche inhaltliche Schwerpunkte: nicht verbindlich		

Es handelt sich hier um Vorschläge für Unterrichtssequenzen, die manchmal bis zu einzelnen Stundenthemen ausdifferenziert sind. Die Ausgestaltung eigener Unterrichtssequenzen hängt davon ab, welche Schlüsselprobleme als Ausgangspunkte gewählt werden und welche Qualifikationen und Fertigkeiten akzentuiert werden sollen.

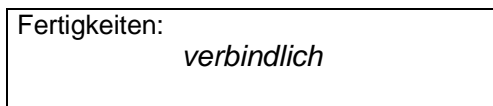
Hier finden sich Anregungen und Hinweise für einen kreativen, handlungsorientierten Unterricht. Es wird aufgezeigt, wie vor allem Methoden des entdeckenden und forschenden Lernens organisiert werden können.

Es wird auf Materialien hingewiesen, die in den Schulbüchern nicht wiedergegeben sind. Diese Materialien eignen sich zur Binnendifferenzierung des Unterrichts und zur individuellen Weiterarbeit. Auch Zugriffsmöglichkeiten zu neuen Medien werden genannt.

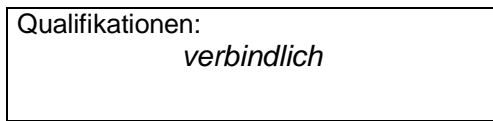


Die hier genannten Beispiele ermutigen, Kontakte zu außerschulischen Partnern aufzunehmen. Zugleich werden Anstöße gegeben, lokale und regionale Bezüge zu berücksichtigen.

Hier wird auf inhaltliche Zusammenhänge hingewiesen und zur Zusammenarbeit mit anderen Fächern aufgefordert. Daraus ergeben sich tableau- oder fächerübergreifende Projekte. Auch Kürzungen im Rahmen des jeweiligen Fachunterrichts sind möglich.



Die hier genannten Grundfertigkeiten, Methoden und Arbeitstechniken sind sowohl eigenständige Unterrichtsziele als auch Voraussetzungen für selbständiges Arbeiten und Lernen. Sie sind nicht allein im Rahmen des jeweils zugeordneten Tableaus, sondern erst im Verlauf des gesamten Unterrichts im Fach Gesellschaftslehre zu erwerben (Spiralcurriculum).



Die Qualifikationen beschreiben den dem Lehrplan zugrundeliegenden Zielhorizont politischer Grundbildung. Sie umfassen für das Leben in der Gesellschaft konstitutive Fähigkeiten, die sowohl aus dem Selbstverständnis des Faches Gesellschaftslehre als auch der Einzelfächer (Erdkunde, Geschichte, Sozialkunde) resultieren.

4.3 Übersicht über die Tableaus

Klassen 5/6

Zeitrichtwert

1.	Wir in unserer neuen Schule	6-10 Std.
2.	Leben in der Gemeinde	8-12 Std.
3.	Reisen und Erholung	8-12 Std.
4.	Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen	
4.1	Vom Jäger und Sammler zum Bauern und Viehzüchter	6-10 Std.
4.2	Bauern	8-12 Std.
4.3	Am Meer	8-12 Std.
5.	Ägypten - ein Geschenk des Nils	8-12 Std.
6.	Kinder der Welt	10-14 Std.
7.	Römisches Reich und Romanisierung	8-12 Std.

Klassen 7/8

1.	Burgenland Rheinland-Pfalz	8-12 Std.
2.	Die Stadt - Motor und Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung	8-12 Std.
3.	Regionale Themen zur Auswahl, davon zwei verbindlich	
3a.	Sonderkulturen in Rheinland-Pfalz	6-10 Std.
3b.	Der Rhein - Das Rheintal als Durchgangsregion	6-10 Std.
3c.	Die Eifel - Maare und Binns	6-10 Std.
3d.	Der Westerwald - "Steinkipper", "Euler" und "Kannenbäcker"	6-10 Std.
3e.	Ballungsraum Ludwigshafen / Mannheim	6-10 Std.
3f.	Der Hunsrück - Profil einer Entwicklungsregion	6-10 Std.
4.	Die Erde verändert sich	8-12 Std.
5.	Wetter und Klima	8-12 Std.
6.	Mädchen und Jungen Verhaltensmuster - Orientierungen - Rollenbilder	8-12 Std.
7.	Europäisierung der Welt - Lateinamerika	8-12 Std.
8.	Industriegesellschaft	8-12 Std.
9.	Als unser Land französisch war Deutsche und Franzosen - schwierige Nachbarn?	10-16 Std.
10.	"Die große Wanderung" Ursachen, Erscheinungsformen von Migration	8-12 Std.
11.	Umgang mit Massenmedien	8-12 Std.

Klassen 9/10

- | | |
|--|------------|
| 1. Grundlagen der Moderne - die Jahrhundertwende | 10-14 Std. |
| 2. Vergangenheit, die nicht vergeht - Nationalsozialismus | 15-20 Std. |
| 3. "Trotz alledem" - Wege zur demokratischen Gesellschaft in Deutschland | 14-18 Std. |
| 4. Recht und Gerechtigkeit | 10-14 Std. |
| 5. "Dritte Welt" / "Eine Welt"
Probleme und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts | 12-16 Std. |

-
- | | |
|--|------------|
| 6. Frauenwelten - Männerwelten: lokale, regionale, globale Zusammenhänge | 10-14 Std. |
| 7. Internationale Konflikte | 12-16 Std. |
| 8. Herausforderung Europa | 10-14 Std. |
| 9. Gesellschaft der Zukunft | 10-14 Std. |

Anmerkung: Im Hinblick auf didaktische Zuständigkeiten des Faches Arbeitslehre wird in diesem Lehrplanentwurf auf detailliert ausgearbeitete Tableaus zum Themenbereich "Wirtschaft" verzichtet.

Tableaus

Klassen 5/6

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 5/6
1	Wir in unserer neuen Schule	Zeit: 6-10 Std.
<p>Schlüsselprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau von Ich-Identität durch Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen (1) • Geschlechter- und Generationenverhältnis (2) • Partizipation des einzelnen und sozialer Gruppen (5) 		
<p>Lernziele: (kognitiv, affektiv):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich in der neuen Schule in räumlicher, personeller und institutioneller Hinsicht orientieren • In einer Gruppe leben und mit den damit verbundenen Herausforderungen angemessen umgehen • Regeln zur friedlichen Konfliktbearbeitung aufstellen und anwenden • Schulische Arbeitshaltungen und Arbeitstechniken entwickeln • Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten, besonders auch im Rahmen der SV, wahrnehmen 		
<p>Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Neue Schule - neue Lehrer (Aufgaben der an der Schule beteiligten Personen, Zurechtfinden im Schulgebäude) 2. Wir in unserer Klasse (Klassenraum, Lernatmosphäre, Sitzordnung, angemessenes Rollenverhalten in Spielgruppen, Nachdenken über Außenseiter) 3. Regeln gestalten das Zusammenleben (Klassenversammlung, die Rolle der SV, Klassenämter, Schulordnung) 4. In der Schule für das Leben lernen? (Bedeutung des Lernens für das eigene Leben, Umgang mit schlechten Noten, Strategien zur Vermeidung von Misserfolgen, Bedeutung der Hausaufgaben im Schulalltag) 5. Schule früher - Schule heute (Schulerfahrungen von Eltern und Großeltern, Schulerfahrungen älterer Mitschüler und Mitschülerinnen) 		

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spiele zum Kennenlernen, zur Gemeinschaftsbildung, zur Selbstbehauptung und zur Einordnung in die Gruppe und zur Toleranz; Selbstporträts • Rollenspiele: z. B. Notenkonflikt, Konflikte mit Mitschülerinnen/Mitschülern, Verhalten im Schulbus • Planung eines ersten Wandertags in den Nahraum der Schule • Erstellung einer Wandzeitung über Schule/ Schulort/ Verlauf des ersten Wandertags • Planung des ersten Elternabends • Planung und Durchführung einer Klassenfeier • Erarbeitung einer Klassenordnung • Artikel für die Schülerzeitung über Erfahrungen in der Eingewöhnungszeit • Einrichtung eines Klassenmuseums • Befragung von Eltern/Großeltern zum Thema "Schule früher" • Besuch des örtlichen Heimatmuseums <p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schullrallye zum Kennenlernen des Schulgebäudes und des Schulortes • Projekt: "Unsere neue Schule" und Präsentation der Ergebnisse auf einem Elternabend • Planung und Durchführung einer Klassenfahrt 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum- und Lageplan der Schule • Bilder/Fotos zu "Schule heute - Schule früher" • Schulgesetz, Schulordnung • SV-Richtlinien (im Amtsblatt Nr. 13/1992) • Leitfaden zur Erkundung von Ortsgemeinden im Bereich der IGS Wörrstadt <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ministerium für Bildung und Kultur(Hg.):Wir in unserer neuen Schule. Unterrichtsreihe für die Klasse 5 und Beispiele zur Umsetzung. Mainz (1994). (Anmerkung: Die Anregungen aus dieser Arbeit sind in diesem Tableau berücksichtigt). • Dasselbe (Hg.): SV-Handbuch für die Arbeit der Schülervertretungen an den Schulen in Rheinland-Pfalz, Mainz 1993 • Pädagogisches Zentrum (Hg.): Mit Freuden lernen. Offene Unterrichtsarbeit. Bad Kreuznach 1990ff. (PZ-Informationen 12/90,13/92, 15/95 -17/95, 4/96, 2/97) • Pädagogisches Zentrum (Hg.): SV-Arbeit in der Schule, Bad Kreuznach 1995 (PZ-Information 12/95) <p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben in der Gemeinde (Nr. 2 aus 5/6) • Die große Wanderung (Nr. 10 aus 7/8) • Deutsch: Wegbeschreibungen, Interview-techniken/Interviews mit "wichtigen" Personen in der Schule. "Wir-Gedichte" • Verkehrserziehung: Verhalten auf dem Schulweg, Verhalten im Schulbus, Gefahrenstellen
Fertigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Planvoll erkundendes Lernen in leistungsheterogenen Gruppen • Lokalisierung und Beschreibung der Schule/des Schulstandortes im Rahmen einfacher Kartierungen und Skizzen • Veranschaulichung einer Epoche (der Schulgeschichte) z. B. durch Zeitstrahl oder Zeitleiste • Auseinandersetzung über die Präsentation historischer Anschauungsmittel z. B. in Form eines Klassen-, Schulmuseums oder Anlegen einer Mappe 	
Qualifikationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Eigene und andere Interessen, Rechte und Pflichten erkennen und diese selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung wahrnehmen und die Interessen, Rechte und Pflichten anderer tolerieren (4.1) • Fremde Perspektiven erkennen und nachvollziehen sowie soziale und kulturelle Integrationsbemühungen unterstützen (4.3) • Außerdem: (1.7); (2.3); (2.4); (2.6); (3.3); (3.6); (3.9) 	

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 5/6
2	Leben in der Gemeinde	Zeit: 8-12 Std.
<p>Schlüsselprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau einer lokalen/regionalen Identität (1) • Sich versorgen, sich erholen, wohnen, arbeiten in der Gemeinde ("Daseinsgrundfunktionen") (10) • Handeln im Spannungsfeld von Nutzung der Lebensgrundlagen und ihrer Erhaltung (6) 		
<p>Lernziele: (kognitiv, affektiv):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die räumliche und funktionale Gliederung der Gemeinde erkennen und beschreiben • Politische Ämter und Einrichtungen in der Gemeinde kennen und deren Aufgaben beschreiben • Die Gemeinde als Lebenszusammenhang an Beispielen (Vereinsleben, Minderheiten, Personennahverkehr, Stadtteilkultur u.a) erfahren 		
<p>Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Räumliche Gliederung der Gemeinde/des Stadtteils (Dorferkundung bzw. Erkundung des Stadtteils) 2. Sport und Freizeit; Feste und Kultur 3. Versorgung und Entsorgung in der Gemeinde (Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Straßenbau, Straßenbeleuchtung, Müllbeseitigung) 4. Spurensuche: Geschichte und Gegenwart des eigenen Wohnviertels 5. Erkundung im politischen Raum (Stadt bzw. Gemeinderat, Bürgermeister, Verwaltung, Wahlen) 6. Minderheiten in unserer Stadt, in unserem Stadtteil 7. Beschäftigung mit einem nicht allzu komplexen aktuellen kommunalpolitischen Thema (Verkehrsberuhigung, Radwege, Reparatur des Sportplatzes, Umgestaltung/Einrichtung eines Spielplatzes, Bau einer Skateboardbahn) 		

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planung realer/fiktiver Besuche mit Angabe der Wege und Verkehrsmittel • Stadtteilrallye mit dem Fahrrad • Vergleich Straße/Stadtviertel früher/heute u.a. durch Befragen älterer Bewohner, durch Auswertung von Fotos, Karten • Ausstellung: unser Stadtteil früher und heute • Erkundung eines Versorgungsbetriebs • Erkundung der Innenstadt anhand eines Routenplans • Exkursion zu einer Klär-, Kompostanlage • Planung eines Wandertages in der eigenen Gemeinde mit Hilfe von Karten und Prospekten • Erarbeitung eines historischen oder geographischen Rundweges • Fotoreportage über die eigene Gemeinde • Erkundung von Museen und Denkmälern • Sammlung von Zeitungsmeldungen: "Unsere Gemeinde in der Zeitung", Erarbeiten einer Wandzeitung • Erkundung der Gemeinde aus ungewohnter Perspektive (Rollstuhlfahrer, Zuwanderer, Familie mit kleinen Kindern, Radfahrer) • Planung eines Ortswappens/Denkmals • Interview mit Schülern, Bürgern, Mandatsträgern, mit dem Bürgermeister über eine aktuelle kommunalpolitische Fragestellung • Entdeckungsreise in einem Stadtviertel ("Stadtteildetektiv") 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plan der Stadt, Gemeinde, des Stadtteils • Luftbilder - ältere Darstellungen (Landesvermessungsamt) • Aufnahmen aus der Zeit zwischen 1945 und 1950 • Eigene Fotos • Gemeinde-, Ortschroniken, Vereinschroniken • Prospekte des Fremdenverkehrsvereins • Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) Kommunalpolitik. Informationen zur politischen Bildung Nr. 242 • Knemeyer, Franz-Ludwig: Bürgerbeteiligung und Kommunalpolitik, München 1995 • Wandzeitung: Mit Verstand handeln in der Gemeinde, Bundeszentrale für politische Bildung Bestell-Nr. 5608
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt: Abenteuerspielplatz • Projekt: Beteiligung an einem Dorf-, Stadtteil-, Kirchenfest • Projekt: Beteiligung an einer Gemeinde-/Städtepartnerschaft • Kontakte mit örtlichen Vereinen 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir in unserer neuen Schule (Nr. 1 aus 5/6) • Die Stadt - Motor und Spiegel gesellschaftliche Entwicklung (Nr. 2 aus 7/8) • Verkehrserziehung: Wegbeschreibungen, Nutzung der Fahrradwege, Gefahrenpunkte in der Gemeinde/im Stadtteil
Fertigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung mit Hilfe von Stadt- und Fahrplänen • Anfertigung einfacher Wege- und Grundrisszeichnungen • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Befragungen und Erkundungen 	
Qualifikationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Interessen vertreten, andere Interessen vertreten bzw. tolerieren (4.1) • Subjektivität und Selektivität, Raum- und Zeitgebundenheit eigenen Wahrnehmens anerkennen(4.2) • Raum als zentrale Kategorie begreifen (1.1); außerdem: (1.2), (1,7) und (3.9) 	

Nr.: 3	Thema: Reisen und Erholung	Schuljahrgang: 5/6 Zeit: 8-12 Std.
Schlüsselprobleme: <ul style="list-style-type: none"> • Risiken und Chancen weltweiter ökonomischer und kultureller Beziehungen, z. B. Tourismus (8) • Arbeit und Freizeit in unterschiedlichen Gesellschaften und Räumen (3) • Historische, soziale, ökonomische und ökologische Bedingungen und Folgen von Reisen und Erholung (9 und 6) 		
Lernziele: (kognitiv, affektiv): <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge von geographischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen und persönlich individuellen Faktoren und Bezügen erkennen • Individuelle Erfahrungen, Wünsche und Perspektiven formulieren können • Urlaubs- und Reiseverhalten vor dem Hintergrund persönlich-biographischer Bedingungen thematisieren und analysieren • Die Nützlichkeit geographischer Kenntnisse für die Erklärung sozialer und ökonomischer Erscheinungen erkennen und altersgemäß umsetzen • Die Bedeutung sozialen Wandels für die Formen modernen Reisens untersuchen 		
Mögliche inhaltliche Schwerpunkte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Thematisierung von Reiseerfahrungen, Reisewünschen in jeweils individueller Perspektive 2. Reise- und Erholungsmöglichkeiten heute: Sammlung, Analyse und Auswertung von Angeboten kommerzieller Anbieter 3. Geschichte des Reisens, der Verkehrswege, der Verkehrsmittel, der Reisewege und Reiseziele 4. Reisen als Abenteuer und Welterfahrung: Heodoth, Plinius, Marco Polo, Ibn Battuta, Kolumbus, Georg Forster 5. Geographische und technische Voraussetzungen des Reisens in der Neuzeit 6. Technische Erfindungen und die Entstehung des modernen Reiseverhaltens 7. Sozialer Wandel, soziale und ökonomische Aspekte des Reisens und des Tourismus: Arbeit und Freizeit, Massenkonsum als Wirtschafts- und Prestigefaktor 8. Medizinisch-gesundheitliche Aspekte von Reisen und Erholung 9. Ökologische Aspekte: Naturzerstörung oder "sanfter Tourismus" 10. Bildung durch Reisen? 		

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Projekt: Planung einer Reise mit allen wichtigen Aspekten • Anfertigen von Collagen und Sammlung von Informationsmaterial und Werbeinformationen sowie von Reisereportagen • Lektüre der Reiseberichte historischer Reisender • Erstellen von Ländermosaiken mit Hilfe von Kleininformationen (z. B. Zeitung) • Erstellen von Informationsmappen für einzelne Ziele, Länder, Benutzergruppen • Auswertung von Informationen (z. B. Reisebüro, Botschaften usw.) • Arbeit mit persönlichen Reisetagebüchern • Schilderung eigenen Reiseverhaltens, der Tagesabläufe, Erlebnisse, der Wünsche und der tatsächlichen Erfahrungen • Rollenspiele zu bestimmten Reiseformen; Busreisen, Bildungsreisen, Pauschalreisen, Club- und Familienreisen usw. • Sammlung von Reisefotos aus der eigenen Familie, aus bestimmten Regionen oder Generationen • Erträumte Reisen beschreiben/bebilden <p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch im Reisebüro; Gespräch mit Angestellten über Wünsche der Kunden, Trends usw. • Einladung von Familienmitgliedern, die über "frühere" Urlaubserfahrungen berichten • Befragung von Touristen an Urlaubsorten (z. B. Geschäftsleute, Reiseleiter etc.) • Kontakte: eine Adressenliste findet sich u.a. in Klemens Ludwig u.a. (Hg.): Der neue Tourismus, Rücksicht auf Land und Leute, München 1990 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeitungsanzeigen, Atlanten, Reiseprosperkte, Reiseliteratur, Reiseführer • eigene, auch fiktive Reisetagebücher • Werbeplakate, auch TV-Werbung, Filme (z. B. Gerhard Polts "Man spricht deutsch") • Beispiele für Exotismus aus Kunst, Kitsch und Alltag • Jugendliteratur lässt sich z. B. bei der Stiftung Lesen, Mainz, erfragen <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Statistisches Bundesamt (Hg.): Tourismus in Zahlen, Stuttgart 1992 • Themenheft "Reisen": Praxis Geschichte, Heft 3, 1991 • Schlüsselbegriff "Tourismus" in: Brockhaus Enzyklopädie in 24 Bd., 19. Auflage, 22. Bd., Mannheim 1993, S. 278-281 • Hermann Bausinger u.a. (Hg.): Reisekultur. Von der Pilgerfahrt zum modernen Tourismus, München 1991 • Eric J. Leed: Die Erfahrung der Ferne. Reisen von Gilgamesch bis zum Tourismus unserer Tage, Frankfurt a. M., New York 1993 • Norbert Ohler: Reisen im Mittelalter München 1991 • Hans-Werner Prahl, Albrecht Steinecke (Hg.): Tourismus. Arbeitstexte für den Unterricht (Sekundarstufe), Stuttgart 1981 <p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die große Wanderung (Nr. 10 aus 7/8) • Europäisierung der Welt - Lateinamerika (Nr. 7 aus 7/8) • Aufbruch in die Moderne (Nr. 1 aus 9/10) • Deutsch und Bildende Kunst
Fertigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit Karten, Schaubildern, Tabellen, Statistiken • Fähigkeit zur räumlichen und sozialen Lokalisierung von Sachverhalten • Erwerb von Planungskompetenzen 	
Qualifikationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende Kenntnisse von der räumlichen Gliederung der Erde gewinnen (1.3) • Fähigkeit, eigene und fremde Interessen im Wechselbezug zu sehen (4.1) • Gesellschaftliche, historische und geographische Probleme im Zusammenhang sehen (4.5) • Außerdem: (1.4) und (3.4) 	

Nr.: 4 4.1	Thema: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen Vom Jäger und Sammler zum Bauern und Viehzüchter	Schuljahrgang: 5/6
		Zeit: 6-10 Std.
Schlüsselprobleme: <ul style="list-style-type: none"> • Folgen der Migration für die kulturelle Identität ethnischer Gruppen (Ureinwohner und weiße Einwanderer) (1) • Folgen der Veränderung von Produktionsweisen für die Arbeits- und Lebenssituation von Frauen, Männern und Kindern (3) • Außerdem: Nr. 2 und Nr. 10 		
Lernziele: (kognitiv, affektiv): <ul style="list-style-type: none"> • Bedingungen der frühen Existenz des Menschen beschreiben (Naturraum und Klima) • Menschliche Lebensformen, ihre Hilfsmittel/Werkzeuge und ihre Veränderungen kennen (Altsteinzeit - Jungsteinzeit, Nomadentum - Viehzüchter/Sesshaftigkeit) • Historische Wirklichkeiten mit Hilfe von Überresten, Rekonstruktionen und Modellen erschließen • Am Beispiel der heutigen Ureinwohner Neuguineas (Papuas), Amazoniens (Janomamis) oder Australiens (Aborigines) die Existenz urzeitlicher Lebens- und Arbeitsweisen belegen können • Formen der Unterdrückung ethnischer Minderheiten als Folge europäischer Einwanderung am Beispiel Australiens beschreiben und bewerten 		
Mögliche inhaltliche Schwerpunkte: <ol style="list-style-type: none"> 1. "Steinzeitmenschen" - auch in der Gegenwart? (Die Lebensweise der Pygmäen, Papuas oder anderer "Naturvölker" - ihre naturräumlichen Voraussetzungen und ihre Gefährdung) 2. Archäologische Funde und die Rekonstruktion von Geschichte im/am Modell 3. Vor- und frühgeschichtliches Leben: Klima, Landschaft, Nahrung, Kleidung, Wohnung, Geräte, Überleben in Gemeinschaften; Ge- und Verbrauch der natürlichen Lebensgrundlagen 4. Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung: Jagd auf Großwild; Sammeln von Früchten, Beschaffen und Instandsetzen von Unterkünften, Besorgung des Brennmaterials 5. Bedeutung von Sprache, Werkzeugen und Feuer 6. Kunst und Religion: Höhlenmalerei, Muttergottheiten 7. Fortschritt in der Jungsteinzeit: sesshafte Lebensweise aufgrund technischer Neuerungen - Ackerbau und Viehzucht 8. Veränderungen in der Landwirtschaft bis zum Ende des Mittelalters (z. B. Dreifelderwirtschaft, Scharpflug, Kummel, ...) 9. Entwicklung von Bergbau und Metallurgie in der Bronze- und Eisenzeit 		

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit Funden und Bildern (beschreiben, zeichnen, interpretieren, rekonstruieren) • Umgang mit der historischen Karte (Eiszeiten und Warmzonen, Verbreitung frühgeschichtlicher Menschen und Haustiere, des Ackerbaus) • Bauen eines steinzeitlichen Zeltes oder jungsteinzeitlichen Hauses (im Modell) • Nachzeichnen von Höhlenbildern mit selbsthergestellten Naturfarben • Rekonstruktion von Waffen und Werkzeugen • Exkursionen zu Fundorten von Hügelgräbern, Vermessung und Rekonstruktion • Einfache Spiele zum Leben und Alltag in der Steinzeit: Männer auf der Jagd, Frauen beim Töpfern • Vorlesen aus dem Jugendbuch mit Produktionsaufgaben: z. B. Fortsetzen einer unterbrochenen Geschichte/Handlung, Erzählung einer Situation mit Perspektivenwechsel usw. <p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu einem frühgeschichtlichen Museum (z. B. Schloss Monrepos in Neuwied) • Kontakte zu einem nahegelegenen Freilichtmuseum/Archäologiemuseum mit steinzeitlichen Exponaten und Inszenierungen/Rekonstruktionen • Teilnahme (Besuch) an archäologischen Grabungen • Exkursion zu einem Bergbau-Museum (z. B. Herdorf-Sassenroth) 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenheft "Kulturen der Altsteinzeit", Geschichte mit Pfiff 2/91 • A. Meyer: Die mußten ganz schön schufeten! Ein Aktionstag zum Thema Jungsteinzeit, in: Geschichte Lernen 9/1989. S. 38-42 • Anregungen zur Rekonstruktion und zum Modellbau, in P. Knoch (Hg.): Spurensuche Geschichte. Bd. 1, Stuttgart 1990 <p>Lesetips:</p> <ul style="list-style-type: none"> • H. Baumann: Die Höhlen der großen Jäger, Ravensburger TB 57 • F. Hetmann: Das Rätsel der grünen Hügel, dtv-junior Bd. 7083 • D. Lornsen: Rokal der Steinzeitjäger. Stuttgart 1995 • B. Wood/G. Caselli: Die Welt des Urmenschen, Hamburg 1976 • H.G.Wunderlich: Die Steinzeit ist noch nicht zu Ende, rororo Bd. 7074 • Computerspiel: Civilization II <p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauern (Nr. 4.2 aus 5/6) • Am Meer (Nr. 4.3 aus 5/6) • Ägypten - ein Geschenk des Nils (Nr. 5 aus 5/6) • Kunst: Höhlenmalerei • Religion: Naturreligionen; Totenkult, Muttergottheiten • Deutsch: Jugendromane und -erzählungen
<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit der Zeitleiste • Historische Funde beschreiben, zeichnen und interpretieren • Nachbau von einfachen Werkzeugen (Steinbeil, Steinbohrer, Steinzeitzelte) oder Modellen (Häuser aus der Jungsteinzeit, Siedlungen etc.) 	
<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Arbeiten des Menschen in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten betrachten und erklären (1.6) • Historisches Geschehen als Ausdruck historischer Kontinuität und Diskontinuität wahrnehmen (2.2) • Fremde Perspektiven erkennen und nachvollziehen und für die Erhaltung kultureller Identität eintreten (4.3) • Außerdem: 2.7; 3.1; 3.4; 4.4 	

Nr.: 4 4.2	Thema: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen Bauern	Schuljahrgang: 5/6
		Zeit: 8-12 Std.
Schlüsselprobleme: <ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Rahmenbedingungen menschlichen Lebens und Wirtschaftens (8) • Arbeiten in unterschiedlichen Gesellschaften und Räumen (3) • Außerdem: Nr. 10 und 6 		
Lernziele: (kognitiv, affektiv): <ul style="list-style-type: none"> • Zusammenhänge zwischen klimatischen Gegebenheiten und Nutzungsmöglichkeiten durch den Menschen erkennen: <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung des Naturpotentials der gemäßigten Zone – Möglichkeiten, sich im Hochgebirge zu versorgen – Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung klimatischer Grenzräume – Verfahren, Räume zur landwirtschaftlichen Nutzung zu verändern • Die weltweiten Zusammenhänge unserer Lebensmittelversorgung beschreiben • Sensibilität für die Zusammenhänge eigener Lebensgewohnheiten und den Lebensbedingungen fremder Völker/Berufe gewinnen 		
Mögliche inhaltliche Schwerpunkte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Woher kommen unsere Lebensmittel? (Erkundung, Befragung) 2. Landwirtschaft im tropischen Afrika: <ol style="list-style-type: none"> a) Kakao von einer Plantage in Westafrika b) Hackbauern, eine traditionelle Landnutzungsform zur Selbstversorgung 3. Landwirtschaft an der Trockengrenze: <ol style="list-style-type: none"> a) Tierzuchtende Nomaden und Oasenbauern in Nordafrika - Traditionelle Austauschbeziehungen (Dabei z. B.: Geschlechterrollen in islamischen Gesellschaften) b) Bewässerungsfeldbau (z. B. Israel, Spanien) oder Frauen als verantwortliche Träger der Lebensmittelversorgung in Ackerbaukulturen Westafrikas (z. B. Reisanbau im Senegal) 4. Landwirtschaft in Deutschland <ol style="list-style-type: none"> a) Viehwirtschaft in Norddeutschland oder im Allgäu b) Zuckerrüben- und Getreidebauern in Rheinland-Pfalz 5. Der weltweite Handel mit Lebensmitteln <ol style="list-style-type: none"> a) Die Versorgung mit Saisonwaren b) Die Versorgungskette (z. B. Bananen) 		

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung alter Kochbücher oder Befragung der Eltern: Saisonwaren früher und heute • Organisation eines Verkaufsstandes mit Waren des fairen Handelns in der Schule • Wandzeitung: Weltkarte, auf der Nahrungsmittel und deren Transportwege gekennzeichnet sind (Ablaufdiagramm) <p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung eines Lebensmittelgeschäfts: Woher kommen die Lebensmittel? • Befragung von älteren Verwandten oder Nachbarn: "Wie lebten Bauern früher?" oder "Verhältnis Städter zu Bauern?" • Erkundung eines Dritte-Welt (Eine-Welt-)Ladens - Schwerpunkt: "Fairer Handel" oder "Arbeitsbedingungen" in der Dritten Welt • Dauernde Partnerschaften der Schule oder einer Klasse mit Genossenschaft und/oder Dritte-Welt-Laden • Exkursion auf einen Bauernhof 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisches Zentrum (Hg.): Reihe Landwirtschaft und Umwelt (ab 1994) • M.I.S. Medieninformationssystem (Kreisbildstelle) Schlagworte: Bauern, Landwirtschaft, Ackerbau, Vieh, Genossenschaft, Plantagen ... • TERRA-Lesehefte Geographie: • Im Tropischen Regenwald • Landwirtschaft in Deutschland • Alte Kochbücher • Weltkarte des BMZ: "Keine Hälfte der Welt kann ohne die andere Hälfte der Welt überleben" <p>Filme</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auf dem Bauernhof: Sommer und Herbst (32-03714 - 18 Min.) • Auf dem Bauernhof: Winter und Frühjahr (32-03715 - 19 Min.) <p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen (Nr. 4.1 und 4.3 aus 5/6) • Ägypten - ein Geschenk des Nils (Nr. 5 aus 5/6) • Kinder der Welt (Nr. 6 aus 5/6) • Römisches Reich und Romanisierung (Nr. 7 aus 5/6) • Sonderkulturen in Rheinland-Pfalz (Nr. 3a aus 7/8) • Deutsch/Religion/Bildende Kunst
Fertigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Auswerten von Wirtschaftskarten insbesondere Landnutzungskarten • Erstellung von Ablaufdiagrammen • Selbständige ergebnisorientierte Erkundung und Informationsbearbeitung • Topographische Orientierung in Deutschland und Afrika 	
Qualifikationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Den Raum als Rahmenbedingung menschlichen Lebens begreifen (1.1) • Grundlegende topographische Kenntnisse erwerben (1.2) • Leben und Arbeiten des Menschen in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten betrachten und erklären (3.4), (3.9) 	

Nr.: 4 4.3	Thema: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen Am Meer	Schuljahrgang: 5/6
		Zeit: 8-12 Std.
<p>Schlüsselprobleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Natürliche Rahmenbedingungen menschlichen Lebens und Wirtschaftens(8) • Arbeiten in unterschiedlichen Gesellschaften und Räumen (3) • Bedrohung der Lebensgrundlagen durch ungehemmten Verbrauch in Wohlstandsgesellschaften(6) 		
<p>Lernziele: (kognitiv, affektiv):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Formen der Fischereiwirtschaft kennen • Zusammenhänge von geographischer Lage und Wirtschaftsformen erkennen und beschreiben • Sensibilität für die Gefährdung der Meere gewinnen • Die weltweiten Zusammenhänge unserer Lebensmittelversorgung beschreiben und problematisieren 		
<p>Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wirtschaftsraum Meer <ul style="list-style-type: none"> - Versorgungskette: Fische vom Meer bis zum Verbraucher - Fischfang an der Küste und auf hoher See: Krabbenfischerei, Hochseefischerei, Fanggebiete 2. Die Küste als Lebens- und Wirtschaftsraum <ul style="list-style-type: none"> - Gezeiten, Wattenmeer - Häfen, Tourismus, Landgewinnung und Küstenschutz (historische, ökonomische und geographische Aspekte) 3. Gefährdung von Küste und Meer <ul style="list-style-type: none"> - Meeresverschmutzung - Überfischung 		

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen einer Wandzeitung über Meer und Küste (Informierende Texte - z. B. Zeitungsmeldungen -, Bilder, Skizzen, Karten von Transportwegen und Fanggebieten) • Sammeln von Informationen über verschiedene Fischarten (Bilder ...) • Erstellen von Karten von Fischfanggebieten und Transportwegen • Leitfaden für Touristen: 10 Gebote für Urlauber • Szenario: "Nordsee 2001" (Reportage / Hörspiel / Illustriertenartikel / Bildcollage) <p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befragung in einem Fischgeschäft • Umweltexperten in der Schule (Gewässerschutz) • Briefe an Umweltschutzorganisationen • Beteiligung an Kampagnen von Umweltschutzorganisationen 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prospekte von Fremdenverkehrsämtern und Umweltorganisationen <p>Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktionskonferenz Nordsee e.V. (Hg.): Wattenmeer und Nordsee. Unterrichtsmaterialien. Lichtenau/Göttingen 1992 • Buchwald, K.: Nordsee. 1990 • Geographische Rundschau, H. 12/1990, Themenheft Küsten und Meere • Heers, K.-E.: Wattenmeer. Ein Rollenspiel mit Ergänzungsmaterialien. Hannover 1991 • Praxis Geographie, H. 5/1990, Themenheft: Der Ostseeraum • Riecken, G., u. Weigand, K.: Leben auf einer modernen Hallig. In: Praxis Geographie H. 2/1988, S. 12 - 13 <p>Filme</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ebbe und Flut an der Nordseeküste (15 Min.) • Rette deine Nordsee (16 Min.) • Nahrung aus dem Meer (20 Min.) • Peter und das Seehundbaby <p>Diareihen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung der deutschen Nordseeküste; Küstenschutz • Nordsee: Abfallgrube oder Badestrand Landgewinnung <p>Foliensatz: Die Küste verändert sich (Klett)</p> <p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen (Nr. 4.1 und 4.2 aus 5/6) • Reisen und Erholung (Nr. 3 aus 5/6) • Deutsch (z. B. Storm: Der Schimmelreiter), Biologie, Bildende Kunst
Fertigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Informationsgewinnung aus thematischen Karten, Schaubildern und Tabellen • Umsetzung von Bildern und Karten in schriftliche Informationen 	
Qualifikationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortlichen und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen erlernen (1.3) • Das komplexe Wirkungsgefüge regionaler und globaler Geo-Öko-Systeme erfahren (1.4) • Folgen sozialen und technologischen Wandels für die Umwelt erkennen (3.4) • Außerdem: (1.2), (4.1), (4.2) und (4.5) 	

Nr.:

5

Thema:

Ägypten - ein Geschenk des Nils

Schuljahrgang: 5/6

Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Ursachen und Folgen politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hegemonie (1)
- Folgen veränderter Produktionsweisen für das Leben der Menschen (3)
- Herrschaft und demokratische Kontrolle (5)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Am Beispiel des Nils die Rolle geographischer Faktoren für Wirtschaft und Gesellschaft erkennen und beschreiben
- Zusammenhänge von geographischen Bedingungen und Sozialstrukturen, den Aufbau der Gesellschaft und die religiöse Legitimation der Herrschaft erarbeiten und analysieren
- Die Merkmale dieser Hochkultur mit heutigen Kulturen vergleichen
- Verständnis entwickeln für die eigene Gesellschaft und für fremde und historische Gesellschaften

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Flußoase Nil: Klimatische Voraussetzungen der Nilüberschwemmung und ihre Auswirkungen auf die Lebens- und Arbeitsweise im Alten Ägypten (Geometrie und berufliche Differenzierung) - Vergleich mit den Auswirkungen des Assuanstaudammes heute
2. Schichtenspezifische Unterschiede der ägyptischen Gesellschaft als Folge der Arbeitsteilung: Herrschaftspyramide Pharaos, Priester, Wesir, Schreiber, Händler, Handwerker, Fellachen, Sklaven
3. Herrschaftsformen- und -ausübung und Legitimation: Religiöse Legitimation als Mittel der Herrschaftsausübung (Unsterblichkeit des Pharaos, Glaubens- und Götterwelt, Totenkult; Staat und Zivilisation als Grundlagen der Herrschaftsausübung; Methoden der Unterdrückung (Strafen, Steuern), Militär; Schrift als Machtmittel; Luxus; Wissenschaft, Technik; Beziehung zwischen Leben und Religion, Differenzierung des Handwerks
4. Merkmale einer frühen Hochkultur: Staatswesen, Religion, Wissenschaft, Schrift und Recht (Rechtsordnung als Basis des Gemeinschaftslebens)

Methodische Anregungen:**a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation**

- Bau einer Pyramide (Holz, Papier)
- Rollenspiel: Totengericht
- Darstellung der "Gesellschaftspyramide"
- Schaubild: Gemeinsamkeiten und Gegensätze von Christentum und ägyptischer Religion
- Kreuzworträtsel zu den neuen Begriffen
- Rollenspiele zu ausgewählten Themen der ägyptischen Gesellschaft, z. B. Alltag der Bauern, Sklaven, Alltag von Frauen aus unteren Schichten

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Klassenfahrt zu einer Ägyptenausstellung, z. B. Besuch der Dauerausstellung im Senckenberg-Museum

c) Medien / Materialien

- Aktuelle Materialien über Ägypten von Reisebüros, der ägyptischen Botschaft, vom ägyptischen Kulturverein
- Was ist Was, Bd. 70, Nürnberg 1970
- Ägyptenausstellung in einem nahegelegene Museum
- Weltraumbilder von der Niloase

Filme

- Assuanstaudamm
- Das Leben der ägyptischen Bauern
- Totenkult
- In der großen Pyramide

Literatur

- Das war Ägypten, Ravensburger Taschenbücher Nr. 751
- Geschichte spielend lernen. Frankfurt 1992
- Unsere Geschichte. Arbeitshefte für Schüler 1 (Pharao-Spiel)
- H. Brunner: Altägyptische Weisheit. Darmstadt 1988
- E. Ermann: Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum. Hildesheim 1987

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen (Nr. 4.1 aus 5/6)
- Religion, Mathematik

Fertigkeiten:

- Karten lesen und auswerten können
- Erstellung von Klimadiagrammen
- Einführung in die Quellenanalyse: z. B. durch Spielen von Geschichtsszenen
- Übertragung von Analysen in Modelle (Gesellschaftspyramide)

Qualifikationen:

- Sich in gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen, räumlichen und historischen Zusammenhängen zurechtfinden und sie auf Sinn und Legitimation hinterfragen (4.4)
- Leben und Arbeiten der Menschen in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten betrachten und erklären (1.6)
- Außerdem: (1.2); (2.1); (2.3); (2.4); (3.3)

Nr.:
6

Thema:
Kinder der Welt

Schuljahrgang: 5/6

Zeit: 10-14 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau einer personalen Identität in ihrem Wechselbezug zu sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen (1)
- Verwirklichung der Menschenrechte (7)
- Folgen der Veränderung von Produktionsweisen für Arbeits-, Freizeit- und Lebenssituationen von Kindern (3)
- Außerdem Nr. 5

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Einblick gewinnen in die Lebensbedingungen anderer Völker
- Einsicht ermöglichen, dass gesellschaftliche und ideologische Faktoren einen Einfluss auf die persönlichen Lebensverhältnisse von Kindern haben
- Sensibilität für die besonderen Lebensumstände von Kindern in anderen Räumen und Zeiten gewinnen
- Verständnis für Menschen, Kulturen, für ihre Werte und Ordnungen unter Einbeziehung der Menschenrechte entwickeln
- Die Darstellung von Kindern in Medien kritisch wahrnehmen
- Bereitschaft zeigen, für das Lebensrecht und die Interessen anderer einzutreten

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Leben in der Kindheit
(Die Lebensbedingungen von Kindern - auch ausländischen - in Deutschland im Vergleich mit Kindern z. B. in England des 19. Jahrhunderts, in Südafrika, in Brasilien, im Nationalsozialismus)
2. Soziale und gesellschaftliche Aspekte der Lebensverhältnisse von Kindern,
(Stadt/Land, arm/reich, Industrieland/Entwicklungsland, Konflikte und Konfliktlösungen)
3. Leben in der Familie
(familiäre Situation, Erziehung, Geschlechterrolle, Gewalt)
4. Kinderarbeit
(Indien, Südamerika, England des 19. Jahrhunderts)
5. Kinder in Not
(Flüchtlingseiland, Kinder im Krieg, Gewalt gegen Kinder, Kinderprostitution)
6. Kinderschutz
(Organisationen, Projekte)

Methodische Anregungen:**a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation**

- Bildersammlung: Kinder aus aller Welt
- Kinderspiele und Spielzeuge vergleichen
- Kinderalltag in verschiedenen Kulturen vergleichen: Erlebnisberichte, lesen, verfassen und diskutieren
- Befragung ausländischer Kinder über ihren Alltag in Deutschland
- Rollenspiele über den Alltag von Kindern, z. B. über die Bewältigung von Konflikten
- Umfrage über Freizeitverhalten und Erstellen von Freizeitdiagrammen (Tagesabläufe)

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Besuch eines Dritte-Welt-Ladens
- Expertenbefragung: Kinderhilfswerk, Jugendamt, Kinderschutzbund, Schulpsychologe
- Partnerschaft mit einem Asylbewerberheim
- Partnerschaften mit einer Schulklasse in einem Entwicklungsland
- Planung und Durchführung eines interkulturellen Klassenfestes

c) Medien / Materialien

- Materialien der Stiftung Lesen
- Materialien von "Kindernothilfe e.V.", Düsseldorf Landstr. 180, 47249 Duisburg
- Fernsehserie: Kinder der Welt

Lesetips (Jugendliteratur)

- Jung, R.; Carlos und die Wellblechkinder, 1978
- Terre des hommes (hg.): Kinder und Krieg in Lateinamerika
- Pausewang, G.: Die Not der Familie Caldera, Regensburg 1987
- Pelegrom, E.: Umsonst geht nur die Sonne auf, 1990
- **Zuber, Helerve: "Straßenkinder. Ein Report", Göttingen 1994**
- Lesehefte Welt- und Umweltkunde - Neue Folge: Kinder in der Dritten Welt, Stuttgart 1994 (Klett)
- PZ-Information 17/98 "Menschenrechte im Unterricht. Beiträge und Materialien"

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Reisen und Erholung (Nr. 3 aus 5/6)
- Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen (Nr. 4.1 - 4.3 aus 5/6)
- Europäisierung der Erde (Nr. 7 aus 7/8)
- Die große Wanderung (Nr. 10 aus 7/8)
- Deutsch und Religion

Fertigkeiten:

- Vorgegebene Fragen unter selbständiger Heranziehung von Medien bearbeiten
- Bilder in schriftliche Informationen umsetzen
- Sich mit Hilfe von Rollenspielen in fremde Situationen hineinversetzen

Qualifikationen:

- Eigene und andere Interessen, Rechte und Pflichten in ihrer räumlichen, zeitlichen und sozialen Dimension erkennen und wahrnehmen bzw. tolerieren (4. 1)
- Geltungsanspruch der universellen Menschenrechte vertreten (3.7)
- Außerdem: (1.2); (1.6); (1.8); (2.3); (2.4); (3.5); (4.4) und (4.5)

Nr.:

7

Thema:

Römisches Reich und Romanisierung

Schuljahrgang: 5/6

Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Ursachen und Folgen kultureller, wirtschaftlicher und politischer Hegemonie in Geschichte und Gegenwart (1)
- Ideologien, Utopien und Religionen - und ihre Rolle bei Beseitigung oder Festigung sozialer Ungleichheit (4)
- Außerdem: Nr. 3 und 5

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Topographische und historische Kenntnisse zur Ausbreitung des Römischen Reiches erwerben
- Einsicht in die sozialen und wirtschaftlichen Folgen seiner Ausbreitung gewinnen
- Die vielfältigen Erscheinungsformen des Alltags in einer antiken Weltstadt beschreiben
- Das Fortwirken römischer und christlicher Traditionen als wichtige Grundlagen europäischer Geschichte erkennen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Das Römische Reich in Zeit und Raum
 - räumliche und zeitliche Dimension
 - Verkehrswesen
 - Grenzsicherung
2. Weltstadt Rom (Alltag in der Kaiserzeit)
 - soziale, geschlechtsspezifische, kulturelle, religiöse Aspekte
 - wirtschaftliche und ökologische Aspekte
3. Römer, Kellen und Germanen (Folgen der Begegnung)
 - Leben in der Provinz: Römischer Gutshof
 - Überreste römischer Kultur im Heimatraum
4. Weiterwirken antiker Traditionen
 - Sprache, Schrift, Kalender, Wissenschaft, Architektur
 - Christentum als Staatsreligion

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Untersuchen von Wörtern lateinischer Herkunft
- Modellbau: Limes, Gutshof, Kastell, Wasserleitung
- Rollenspiele (z. B. Sklavenmarkt, Am Limes)
- Stadtrundgänge: Römisches Trier, Mainz

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

Besuch von Museen und Ausgrabungen:

- Römisch-Germanisches Museum, Köln
- Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Mainz
- Museum für antike Schiff-Fahrt, Mainz
- Historisches Museum der Pfalz, Speyer
- Rheinisches Landesmuseum, Trier
- Archäologischer Park, Xanten, Schwarzenacker/Saarland, Hamburg

c) Medien / Materialien

- Geschichte Lernen 29/1992: Germanen, Kelten, Römer, Slawen
- Geschichte Lernen 45/1995: Alltag im antiken Rom
- Knoch, P.: Spurensuche Geschichte, Stuttgart 1991
- Praxis Geschichte 4/1989: Römer am Rhein
- Stöver, H. D. u.a.: Report aus der Römerzeit, Stuttgart 1988
- Terres, Ch.-M.: Die Römer am Rhein und Mosel Dietzingen o. J.
- Weber, K-W.: Smog über Attika, Reinbek 1993
- Weber, K-W.: Alltag im alten Rom, Zürich 1995

Jugendbücher:

- Ammermann, A. u.a.: Der Sklave Calvisius, Nierenhausen 1979
- Conolly, P.: Pompeli, Hamburg 1976
- Macaulay, D.: Eine Stadt wie Rom, München 1979

Filme: (FWU)

- In einer römischen Familie
- Römer an Rhein und Donau
- Grenzsicherung und Verkehr im RR
- Der Sklave Calvisius

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Die Erde verändert sich (Ausbruch des Vesuvs) (Nr. 4 aus 7/8)
- Religion: Die frühen Christen

Fertigkeiten:

- Auswertung topographischer Karten des Mittelmeerraumes
- Umgang mit Geschichtskarten und Quellen
- Erstellen von Übersichten (Fries)
- Besuch einer Bibliothek oder eines Museums nach vorgegebenen Untersuchungsaufträgen

Qualifikationen:

- Eine gesicherte Vorstellung von der historisch begründeten Gliederung eines Raumes gewinnen(1.2)
- Sich in gesellschaftlichen, politischen, wirtschaftlichen, räumlichen und historischen Zusammenhängen zu-rechtfinden und Herrschaftsverhältnisse hinterfragen (4.4)
- Außerdem: (2.1);(2,5);(2.6);(3.10)

Tableaus Klassen 7/8

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
1	Burgenland Rheinland-Pfalz	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau einer personalen Identität in ihrem Wechselbezug zu sozialen, kulturellen und ethnischen Gruppen (1)
- Wirtschaftliche und soziale Basis von Herrschaft (5)
- Außerdem: Nr. (2), (4), und (10)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Regionalbezogene Kenntnisse über das Leben im Mittelalter erwerben
- Das Erfahren der ökonomischen und sozialen Wirtschaftssysteme und Gesellschaftsformen und leitende Ideen der Fremdsteuerung und sozialen Differenzierung beschreiben und erklären
- Politische, gesellschaftliche, wirtschaftliche und geistesgeschichtliche Dimensionen des Umbruchs zur Neuzeit erkennen
- Einblick nehmen in Raumnutzung, Naturaneignung und Siedlungsformen
- Kritische Auseinandersetzung mit Landschaften und kulturellen Überresten und Traditionen im Hinblick auf den Aufbau einer regionalen Identität

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Leben im Dorf
2. Leben auf einer Burg
3. Leben in einem Kloster (Maria Laach, Klingenmünster - Hildegard von Bingen)
4. Mittelalterliche Ständeordnung, Lehenswesen und Grundherrschaft
5. Das Rittertum als prägende Gesellschaftsschicht. Kinder und Frauen in der Rittergesellschaft
6. Vom Personenverbandsstaat zum Territorialstaat - sozialer und politischer Wandel
7. Umbrüche zur Neuzeit (Renaissance und Humanismus; Reformation und Bauernkriege)

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung eines mittelalterlichen Klosters, Dorfes und einer Burg. Aufgaben und Tagesabläufe rekonstruieren • Sammeln: Bilder vom Mittelalter in heutigen Comics, Kinderbüchern und in anderen Massenmedien • Gestaltung einer Ausstellung • Rollenspiel: z. B. Bauer beschwert sich beim Grundherrn • Jugendromane zum Themenbereich "Mittelalter" gegenseitig vorstellen und geeignete Sequenzen durch szenisches Spiel aufarbeiten 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bausätze und Modellbaubögen • Hartung: Burgenführer der Pfalz • Was ist Was, Bd. 88, Nürnberg 1990 • Foliensammlungen z. B. Westermannreihe • Ortschroniken und Heimatbücher • Regionale Studien zur Sozial-, Wirtschafts- und Alltagsgeschichte • Borst, Arno: Lebensformen im Mittelalter, Berlin 1973 • Heyne, Isolde: Hexenfeuer, Ravensburg 1994 • Pleticha, Heinrich: Ritter, Bürger, Bauersmann, Würzburg 1987 • Sutcliff, Rosemary: Das Hexenkind, dtv Junior 7494 • Thadden, Wiebke von: Philipp zwischen Kaiser und König, dtv Junior 70184 • Zitelmann, Arnulf: Unter Gauklern, Weinheim 1987
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu einem Burgenverein, Heimatverein oder einer Geschichtswerkstatt • Besuch eines Technik-Museums (z. B. Mannheim), Landschafts-Museums (z. B. Hachenburg, Sobernheim, Kommern/Eifel, Hessenpark) 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt (Nr. 2 aus 7/8) • Reisen und Erholung (Nr. 3 aus 5/6) • Der Rhein als Durchgangsregion (Nr. 3b aus 7/8) • Deutsch: Jugendliteratur zum Themenbereich Mittelalter • Arbeitslehre, Religion, Physik

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständige Erkundung einer Burganlage • Rekonstruktion von mittelalterlichen Gebäuden, Werkzeugen oder Geräten • Bilder in schriftliche Informationen umsetzen • Erstellen von räumlichen und funktionalen Skizzen
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Heutige Kulturlandschaften als Ergebnis der Auseinandersetzung der mittelalterlichen Menschen mit der Natur erklären (1.6) • Geschlechterrolle, soziale Schichtung und Gruppenzugehörigkeit im historischen und kulturellen Zusammenhang beurteilen (2.4) • Außerdem: (2.3); (2.5); (2.11); (3.5); (4.1) - (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
2	Die Stadt - Motor und Spiegel gesellschaftlicher Entwicklung	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Herrschaft und Demokratie(5)
- Arbeit und Freizeit (3)
- Soziale Ungleichheiten (Armut und Reichtum) (4)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Bedingungen für die Entstehung und Ausprägung von Städten kennen: Siedlungskontinuität, Verkehrswege, politischer Wille
- Die Stadt als Versorgungs-, Verwaltungs- und Kulturzentrum im Rahmen der Stadt- Umlandbeziehungen beschreiben und erklären
- Verschiedene gesellschaftliche Gruppen in einer mittelalterlichen Stadt kennen und ihre soziale und politische Bedeutung erläutern
- Politische Ausgrenzung und soziale Diskriminierung als Problem städtischen Zusammenlebens erkennen und in ihren Auswirkungen an Beispielen diskutieren
- Die Bedeutung der Stadt für wissenschaftlich-technischen Fortschritt und kulturelle Entwicklung an Beispielen darstellen und problematisieren

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Stadtentwicklung und Siedlungsgeschichte an einem Beispiel (Lokales Projekt)
2. Formen und Funktionen der Stadt
 - Stadttypen und ihre Entstehung
 - Die Bedeutung des Marktes
 - Die Stadt als kulturelles Zentrum
 - Stadt-Umland-Beziehungen heute: Verwaltung, Verkehr, Dienstleistungen
3. Gesellschaft und Herrschaft in der mittelalterlichen Stadt
 - Das Haus und seine Bewohner
 - Handwerker und Kaufleute - Zünfte und Gilden
 - Unterständische Gruppen und soziale Mobilität: Tagelöhner, Dienstleute, "Fahrendes Volk", die "Armen"
 - Umgang mit Fremden und Minderheiten (z. B. Juden, Sinti)
 - Kampf um das Stadtrecht (Städtische Privilegien und Bürgerfreiheiten, Auseinandersetzung mit dem Stadtherrn, innerstädtischer Kampf um die Herrschaft)
4. Städte als Motoren des Fortschritts
 - Fernhandel, Handelshäuser, Kapitalbildung und Bankwesen
 - Wissenschaft und Technik, kulturelle Entwicklung (Renaissance)
 - Metropolen im 20. Jahrhundert
5. Gestaltungsfelder und Bürgerbeteiligung
z. B. Verkehrsplanung, Industrieansiedlung, Wohnungsbau

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfertigung eines Prospektes, eines Stadtführers • Erstellen einer Wandzeitung • Organisation einer Ausstellung • Sammeln und Lesen von Stadt- und Bebauungsplänen • Rollenspiele zu den Themen: "Zunftleben" und "Kampf um das Stadregiment" • Erkundungen im Rathaus • Spiel: "Stadtrallye" • Spurensuche: Straßennamen, Denkmäler, Märkte • Geschichte des eigenen Hauses, der Schule, der Kirche, Bräuche und Volksfeste • Geschichte einer Institution, eines städtischen Vereins (z. B. Geschichte der Feuerwehr) 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • "Das Siedlungsspiel". Vom Entstehen, Leben und Sterben unserer Städte und Dörfer, Lernspiel von W. Engelhardt u.a. (RCFP-Projekt des Zentralverbandes der deutschen Geographen) • Stadt- und Bebauungspläne • Themenhefte "Stadt im Mittelalter" in: Praxis Geschichte, 3/1994 und Geschichte mit Pfiff, 11/1986 • Diaserie: "Torstraße" • Computerspiel: SIM-City 2000 • "Metropolis" (Ravensburger Spiele) • Film: Die Leute vom Domplatz • David Macaulay: Sie bauten eine Kathedrale, Zürich und München 1991 • Ken Follet: Säulen der Erde, Bergisch Gladbach 1993 • Benevolo, Leonardo: Die Geschichte der Stadt, München 1993 • Ennen, Edith: Die europäische Stadt des Mittelalters, München 1987 • Girouard, Mark: Die Stadt, München 1993 • H. Köck (Hg.): Handbuch des Geographieunterrichts, Bd. 4: Städte und Städtesysteme, 1992 • Praxis Geographie 9 (1993): Raumordnung in Deutschland • Trier. Stadt und Lehen in römischer Zeit, Trier 1991 (Verlag Akademische Buchhandlung)
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung eines mittelalterlichen Stadtkerns und ggf. Beteiligung an einem lokalen Planungsvorhaben • Analyse eines lokalpolitischen Problems und ggf. Mitarbeit bei deren Umsetzung • Besuch eines heimat- oder stadtgeschichtlichen Museums • Kontakt zu einem Heimatverein/zu einer "Nachbarschaft" (z. B. "Brunnengemeinschaft") 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde (Nr. 2 aus 5/6) • Burgenland Rheinland-Pfalz (Nr. 1 aus 7/8) • Ballungsraum Ludwigshafen (Nr. 3e aus 7/8) • Deutsch: Sagen/Schwanke

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsgewinnung aus thematischen Stadtplänen • Sich mit Hilfe von Rollenspielen in Alltags- und Konfliktsituationen hineinversetzen • Bearbeitung von historischen Quellen nach vorgegebenen Fragestellungen • Auffinden und Zuordnen historischer Relikte in einem Stadtbild
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche, historische und geographische Probleme im Zusammenhang sehen (4.5) • Sich in gesellschaftlichen, politischen, ökonomischen, räumlichen und historischen Zusammenhängen zu rechtfinden und diese auf ihren Sinn und Legitimation hinterfragen (4.4) • Außerdem: (1.8); (2.1); (2.4); (2.5); (3.5)
--

Nr.:	Thema:
3a	Sonderkulturen in Rheinland-Pfalz

Schuljahrgang: 7/8
Zeit: 6-10 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau von Ich-Identität durch regionale Zugehörigkeit und Traditionen (1)
- Konkurrenz wirtschaftlicher und ökologischer Interessen (6)
- Arbeiten in unterschiedlichen Räumen (3)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Kennzeichen von Sonderkulturen beschreiben
- Am Beispiel der Sonderkulturen Vorteile der Spezialisierung beschreiben
- Möglichkeiten und Probleme der Vermarktung von Sonderkulturerzeugnissen beschreiben und bewerten
- Vorteile von Genossenschaften kennen und vergleichen
- Belastung durch Intensivanbau kennen und Methoden zur Verringerung beurteilen
- Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bauern und Winzer kennen und für die Probleme landwirtschaftlichen Strukturwandels sensibel werden

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Weinbau in der Römerzeit, z. B. an der Mosel
2. Weinbau als Sonderkultur in Rheinland-Pfalz
 - a. Bedingungen für Weinbau
 - Mikroklima und Lage
 - Geologische Faktoren
 - Rebsorten und ihre Ansprüche
 - b. Arbeit des Winzers im Jahresablauf
 - c. Vermarktung (Qualitätssicherung, Genossenschaften, Werbung)
 - d. Flurbereinigung, Raumnutzung
 - e. Tourismus in Weinbaugebieten
3. Andere Sonderkulturen: Obst, Gemüse, Tabak (Methodische Vorgehensweise analog zu Punkt 2: Weinbau als Sonderkultur in Rheinland-Pfalz)
4. Intensives Wirtschaften und dessen ökologische Folgen
 - Mechanisierung und Bodenverdichtung
 - Einsatz von Düngemitteln/Pestiziden und Grundwasserbelastung
5. Ökologischer Landbau - eine Alternative?

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Karte der rheinland-pfälzischen Weinbaugebiete • Anfertigung eines Landnutzungsprofils, z. B. Haardt-Odenwald • Herstellung eines Kalenders/eines Frieses: Das Jahr des Weinbauern • Dokumentation der Erkundung eines Winzerhofs/Bauernhofs (Jahresarbeitskalender, Produktionsmittel) • Vergleich zweier Betriebe: konventioneller und ökologischer Landbau • Beschaffung von Informationsmaterialien der Verbände des ökologischen Landbaus • Sammlung und Auswertung von Werbung (Prospekte, Massenmedien) • Herstellung einer Collage: einheimische Rebsorten und Weinetiketten • Befragung: Strukturwandel am Beispiel der Geschichte einer Winzerfamilie/eines Weingutes 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schriftenreihe "Für den ländlichen Raum" Heft 5: Weinbergsflurbereinigung (Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft Rheinland-Pfalz) • Pädagogisches Zentrum (Hg.): Reihe Landwirtschaft und Umwelt (u.a. PZ-Informationen 10/94; 13/96; 11/97) • PZ-Information 11/95: Flurbereinigung im Weinbau • Regionale Weinführer, Atlanten • Informations- und Werbematerialien der Landeslehr- und Versuchsanstalten für Weinbau, der Landwirtschaftskammern, Gebietsverbände, der Fremdenverkehrsämter • Filme: <ul style="list-style-type: none"> - Weinbau an der Mosel (32-032553, 16 Min.) - Entlang der deutschen Weinstraße (32-44426, 22 Min.) - Agrarindustrie oder Landwirtschaft? (32-03709, 20 Min.)
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung ggf. Planung und/oder Anlegen eines Weinlehrpfades • Expertenbefragung • Historisches Museum Speyer, Landesmuseum Koblenz, Rheinisches Landesmuseum Trier • Erkundung eines Weingutes, eines Großmarktes, einer Winzergenossenschaft 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauern (Nr. 4.2 aus 5/6) • Römisches Reich und Romanisierung (Nr. 7 aus 5/6) • Das Rheintal als Durchgangsregion (Nr. 3b aus 7/8) • Wetter und Klima (Nr. 5 aus 7/8) • Projekt mit Biologie: Schädlingsbekämpfung, Nutzpflanzen

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswerten und Erstellen von Klimadiagrammen • Anfertigen einer thematischen Karte oder eines Profils zur Landnutzung • Auswerten geografischer Informationen aus Medien

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Arbeiten in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten betrachten und deren Raumwirksamkeit erklären (1.6) • Mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll umgehen (1.3) • Biographische Dimension von Geschichte erkennen (2.10)
--

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
3b	Der Rhein - Das Rheintal als Durchgangsregion	Zeit: 6-10 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau einer personalen Identität im Hinblick auf regionale Zugehörigkeiten und Traditionen (1)
- Veränderungen der Arbeits-, Freizeit- und Lebenssituation (3)
- Konkurrenz wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Interessen (6)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Die erdgeschichtliche Entwicklung und die räumliche Gliederung des Rheintals beschreiben und erklären
- Die Zusammenhänge und Wechselwirkungen geographischer, kulturgeschichtlicher, technischer und ökonomischer Entwicklungen erläutern und beurteilen: Besiedlung, Nutzung und Veränderung der Rheinregion
- Die politische Geschichte der Rheinregion im besonderen unter den Aspekten der Herrschaftsansprüche und der kulturellen Austauschbeziehungen untersuchen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Topographische Gliederung und erdgeschichtliche Entwicklung
2. Das Rheintal als europäische Verkehrsader: Rheinschifffahrt und Rheinausbau, Eisenbahnen und Straßen, Häfen und Umschlagplätze
3. Politisch-kulturgeschichtliche Aspekte: Römer, mittelalterliche Herrschaft, Städte, Deutsche und Franzosen am Rhein, europäische Integration
4. Das Rheintal als sozialer Raum: Menschen, Berufe, Lebenserfahrungen; Lebensräume
5. Rheinromantik - Tourismus
6. Gefährdung und Zukunft der Rheinregion: Ökologie, Strukturwandel, Hochwasservorsorge
7. Beschäftigung mit nationalen Legenden, Mythen, Vorurteilen

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erlebnistagebücher (z. B. Rheinreise) schreiben lassen • Rheingedichte, Bilder der Rheinlandschaft, Urlaubspostkarten besprechen lassen • Sammeln und Besprechen von Souvenirs • Gespräche und Interviews mit Einwohnern, Touristen, Menschen, die dort arbeiten (z. B. Hotelköche, Lotsen, Wasserschutzpolizisten) • Beschäftigung mit Strommodellen, Schifffahrtsmodellbau und Technikgeschichte • Auswertung von Reiseführern • Auswertung von Frachtstatistiken • Studien zur Geräuschbelastung im Tal • Einfaches Planspiel zu einem Bebauungsvorhaben im Rheintal (Beschäftigung mit politischen Strukturen, Rollen von Kommunalpolitikern) 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schiffsmodelle; TV-Serien; ältere Bilder • Art. Rhein, in: Brockhaus Enzyklopädie in 24 Bänden, 18. Bd., Mannheim 1992, S. 351 - 353 • Böcking, W.: Schiffe auf dem Rhein in drei Jahrtausenden, Moers 1980 • Febvre, Lucien: Der Rhein und seine Geschichte, Frankfurt/New York 1994 • Gassen, R.W./B. Holeczek (Hg.): Mythos Rhein/Kunst. Ein Fluß - Bild und Bedeutung, Ludwigshafen 1978 • Geographische Rundschau Heft 3 (1992) • Hüttenberger, P. u.a. (Hg.): Franzosen und Deutsche am Rhein 1789 - 1916 - 1945, Essen 1989 • Praxis Geographie 3/1992: Verkehr und Umwelt • Praxis Geschichte 4/1989: Römer am Rhein • Reichen, Günther: Ökologie exemplarisch: Der Rhein, Berlin 1983 • Ross, W.: Der Rhein, Porträt einer europäischen Stromlandschaft, Freiburg i.B. 1973 • Tümmers, Horst Johannes: Der Rhein. Ein europäischer Fluß und seine Geschichte, München 1994
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besichtigung eines Hafens, eines Bauprojekts, eines Schiffes • Kontakt zu Fremdenverkehrsvereinen • Erkundung der Geschichte des Schiffbaus (Museen, z. B. Museum für antike Schifffahrt in Mainz; private Sammler: Schiffervereine) • Raumordnung (Besuche bei Behörden: Bauämter, Wasser- und Schifffahrtsämter) • Besuch einer Beobachtungs-, Mess- und Kontrollstation • Teilnehmende Beobachtung im Zusammenhang eines Besuchs der "Drosselgass" eines Weinfestes oder bei "Tal total" 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reisen und Erholung (Nr. 3 aus 5/6) • Burgenland Rheinland-Pfalz (Nr. 1 aus 7/8) • Sonderkulturen (Nr. 3a aus 7/8) • Ballungsraum Ludwigshafen-Mannheim (Nr. 3e aus 7/8) • Die Erde verändert sich (Nr. 4 aus 7/8) • Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8) • Als unser Land französisch war (Nr. 9 aus 7/8) • Deutsch, Musik, Arbeitslehre

Fertigkeiten:
<ul style="list-style-type: none"> • Auswerten von historischem Bildmaterial und Vergleich historischer und aktueller Karten • Karten, Luftbilder, Baupläne und Profile lesen und auswerten • Sammlung und Bearbeitung von regionalen und biographischen Quellen (z. B. Lotsenberichte) • Durchführen von Interviews und Befragungen

Qualifikationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Den Raum als zentrale Kategorie und zugleich als Ausdruck menschlichen Lebens begreifen und Strukturen und Prozesse in ihrer räumlichen, zeitlichen und sozialen Bedingtheit analysieren (1.1) • Regionale Geo-Öko-Systeme in ihrem komplexen Wirkungsgefüge erfassen und die Notwendigkeit ihrer Erhaltung erkennen (1.4); außerdem: (2.1); (2.7); (2.10); (3.4); (3.9); (4.4); (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
3c	Die Eifel - Maare und Bims	Zeit: 6-10 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau einer personalen Identität im Hinblick auf regionale Zugehörigkeiten und Traditionen (1)
- Arbeiten in unterschiedlichen Räumen (3)
- Ökologische und soziale Folgen des Ressourcenverbrauchs (6)
- Außerdem: Nr. 10

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Räumliche Gliederung und erdgeschichtliche Entwicklung der Eifel kennen
- Zusammenhänge von landschaftsgestaltenden Elementen, sozialen und ökonomischen Faktoren beschreiben und erklären
- Die wirtschaftliche Bedeutung des Vulkanismus an Beispielen erläutern
- Möglichkeiten der wirtschaftlichen Entwicklung an (historischen) Beispielen erarbeiten und problematisieren
- Regionalgeschichtliche Beispiele zur Rekonstruktion von Alltagserfahrungen auswerten
- Für die Grenzen der Erschließung und Nutzung einer Landschaft sensibilisieren

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Eifel: Landschaftliche Gliederung; topographische Orientierung
2. Landschaftsgestaltende Elemente des Eifelvulkanismus: Schichtvulkane, Maare, Tuff/Bims, Lava/Basalt
3. Wirtschaftsregion Eifel
 - a. Wirtschaftliche Bedeutung des Vulkanismus: Bimsindustrie, Tourismus an den Maaren, Mineralquellen
 - b. Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr
4. Die Eifelregion im Wandel: Armutserfahrung, Arbeitsmigration, Hemmungsfaktoren für eine industrielle Erschließung, Militär als Standortfaktor
5. Entwicklungsmöglichkeiten der Region: Strukturwandel in der Landwirtschaft, Umweltschäden, Freizeitindustrie

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Auswertung von Prospekten und Broschüren zur Eifelregion
- Beschäftigung mit Eifelsagen
- Erstellen eines geologischen Profils durch die Vulkaneifel
- Erstellen einer Materialiensammlung: Gesteine in der Eifel
- Spurensuche: Projekt zur Geschichte des Nürburgrings
- Auswertung von Erfahrungsberichten zu historischen oder aktuellen Vulkanausbrüchen

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Exkursion an ein Eifel-Maar
- Besuch des Vulkanmuseums in Mendig
- Exkursion zum Schloss und Museum Monrepos in Neuwied (Vor- und Frühgeschichte)
- Besuch des Freilichtmuseums Kommern
- Erkundung der Arbeit eines Fremdenverkehrsvereins
- Besuch des Naturhistorischen Museums in Mainz
- Exkursion zu Vulkanaufschlüssen
- Exkursion zu einem bimsverarbeitenden Betrieb
- Exkursion zu einem Mineralbrunnen
- Eisenbahnfahrt durch die Vulkaneifel
- (Brohltal-Eisenbahn, 02633/1234)

c) Medien / Materialien

- Bosinski, G.: Eiszeitjäger im Neuwieder Becken, Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz, Mainz 1983
- Frechen, J.: Siebengebirge am Rhein, Laacher Vulkangebiet, Maargebiet der Westeifel, Vulk. Petrogr. Exkursionen, Sammlung geologischer Führer 56, Berlin und Stuttgart 1976
- Frechen u.a.: Die vulkanische Eifel, Bonn 1951
- Kraft, Maurice: Führer zu den Vulkanen Europas Band 2, Stuttgart 1984
- Kremer, Bruno P.: Landschaften der Belastungsgrenze: Der Laacher See. Natur und Landschaft 61, 1986, S. 127 - 129
- Kremer, Bruno P.: Vulkanismus in Deutschland. In: Geographie 5/1988, S. 30 - 34
- Kremp K./Lautzas P. (Hg.): Landesgeschichtlicher Exkursionsführer Rheinland-Pfalz, Bände II und III: Regierungsbezirk Trier bzw. Regierungsbezirk Koblenz, Otterbach 1991 und 1993
- Lesson, W. (Hg.); So lebten sie in der Eifel. Texte und Bilder von Zeitgenossen. Köln 1983
- Meyer, Wilhelm: Das Vulkangebiet des Laacher Sees. Rheinische Landschaft, Heft 9, Köln 1967
- Schmincke, H.-U.: Vulkane im Laacher-See-Gebiet, Haltern 1988
- Schmincke, H.-U.: Unruhige Erde bzw. Vulkane, Mensch und Umwelt, jeweils in: Praxis Geographie, Mai 1988, S. 6 - 13 bzw 27 - 30
- **PZ-Information 5/93: Exkursionsführer "Neuwieder Becken - Laacher See"**

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Reisen und Erholung (Nr. 3 aus 5/6)
- Burgenland Rheinland-Pfalz (Nr. 1 aus 7/8)
- Die Erde verändert sich (Nr. 4 aus 7/13)
- Deutsch: Erzählungen aus dem Eifelraum

Fertigkeiten:

- Erstellen einer thematischen Karte nach vorgegebenen oder selbst ermittelten und gemeinsam aufbereiteten Daten
- Vergleich von historischen und aktuellen Wirtschaftskarten
- Erstellen eines geologischen Profils
- Erstellen einer Reportage zu einem historischen oder aktuellen Thema der regionalen Sozialgeschichte

Qualifikationen:

- Raum als zentrale Rahmenbedingung und als Ausdruck menschlichen Lebens analysieren(1.1)
- Regionale Ökosysteme in ihrem komplexen Wirkungsgefüge erfassen (1.4);
- außerdem: (3.4); (2.9); (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
3d	Der Westerwald "Steinkipper", "Euler" und "Kannenbäcker"	Zeit: 6-10 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau einer personalen Identität im Hinblick auf regionale Zugehörigkeiten und Traditionen (1)
- Veränderungen von Produktionsweisen, Arbeits- und Lebenssituationen (3)
- Konkurrenz wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Interessen (6)
- Außerdem : Nr. 4

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Erdgeschichtliche Entwicklung und räumliche Gliederung des Westerwaldes kennen
- Zusammenhänge von Rohstoffvorkommen, Wirtschaftszweigen und Arbeitsformen beschreiben und erklären
- Sozialgeschichtliche Aspekte der Region an Beispielen der Neben- und Zuerwerbswirtschaft erschließen
- Die Folgen des Rohstoffabbaus für regionale Ökosysteme erfassen und mögliche Renaturierungsmaßnahmen bewerten
- Klischee und Realität des Westerwaldbildes und die Bedeutung der Traditionspflege in kulturellen und ökonomischen Zusammenhängen analysieren und darstellen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Landschaft: geomorphologische Gliederung, erdgeschichtliche Entwicklung und topographische Orientierung
2. Der Wirtschaftsraum - Nutzung und Folgen:
 - a. Eisenverhüttung und Haubergswirtschaft: vom keltischen Rennofen zum Hochofen
 - b. Basaltabbau und -industrie: von der Pflastersteinherstellung zur Massenproduktion von Schotter und Split
 - c. Tongewinnung und -verarbeitung im Kannenbäckerland: Euler, Krug- und Pfeifenbäcker, Keramikindustrie
 - d. Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr
3. "Das Land der armen Leute": Westerwälder Menschen in Handwerk, Industrie und Landwirtschaft - sozialgeschichtliche Aspekte der Entwicklung im 19 und 20. Jahrhundert
4. "Über deine Höhen pfeift der Wind so kalt": Zwischen Klischee und Traditionspflege - eine Region im Umbruch

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung von Karten naturkundlicher und kulturhistorische Denkmäler • Erstellen eines geologischen Profils durch den Gebirgsaufbau des Westerwaldes • Auswertung von touristischen Werbebroschüren • Erstellen einer Collage zum Kannenbäckerland • Sammlung und Auswertung von Fotos zum Alltagsleben der Westerwälder damals und heute • Vorbereitung einer Exkursion zum Landwirtschaftsmuseum Westerwald in Hachenburg oder zum Basaltpark Bad Marienberg • Projekt: Raiffeisens Idee der Genossenschaften 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finke, U.: Über Westewälder Steinzeug, Höhr-Grenzhausen 1983 • Gensicke. H.: Landesgeschichte des Westerwaldes, Wiesbaden 1958 • Keramikmuseum Westewald Höhr-Grenzhausen, Braunschweig 1990 • Landschaftsmuseum Westerwald Hachenburg, Museumsführer, Montabaur 1993 • PZ-Information 9/93: Entlang der Raiffeisenstraße • PZ-Information 10/90: Der Landkreis Altenkirchen im 20. Jahrhundert • Roth, H.J./Herfen, B.: Westerwald, Land zwischen Rhein, Lahn und Sieg (Film, 50 Min. Media-Verlag, Wesseling 1993) • Roth, H.J.: Der Westerwald. Kultur und Landschaft zwischen Rhein, Lahn und Sieg, Köln 1989 • Westerwalder Beiträge 1 und 2: Naturkundliche und kulturhistorische Denkmäler im Westerwald bzw. Basalt im Westerwald. Zur Wirtschafts und Sozialgeschichte der Basaltindustrie im Westerwald, Hachenburg 1981 bzw. 1982
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch einer Keramikfabrik • Erkundung der Arbeit und Produktvermarktung einer Töpferei • Wanderung entlang natur- oder kulturhistorischer Denkmäler (z. B. Raiffenstraße, Erzstraße) • Exkursion zu den Museen in Hachenburg, Bad Marienberg oder zum Keramikmuseum in Höhr-Grenzhausen • Besuch eines lokalen/regionalen Keramikmarktes • Erarbeiten einer Wander- oder Radwegskizze "Rund um unseren Schulort" mit Hinweisen und Erläuterungen zu Sehenswürdigkeiten, Handwerks- oder Industriebetrieben, Freizeiteinrichtungen usw. für die örtliche Bevölkerung 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reisen und Erholung (Nr. 3 aus 5/6) • Regionale Themen (Nr. 3a - 3f aus 7/8) • Die Erde verändert sich (Nr. 4 aus 7/8) • Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8) • Arbeitslehre: Regionale Wirtschaftspolitik • Deutsch: Sagen aus dem Westerwald; Mundartliteratur • Musik: Marschlieder und ihre Bedeutung

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswerten von topographischen Karten, historischen Fotos und alltagsgeschichtlichen Textquellen • Erstellen eines geologischen Profils • Erstellen einer Wegeskizze nach selbst ermittelten Informationen • Planung und Mitgestaltung eines Museumsbesuches
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschliches Leben und Arbeiten in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten (1.5) • Erkennen, dass Geschichte erlitten, aber auch gestaltet werden kann (2.9) • Durch Medien und Überlieferung vermittelte Realitätsbilder kritisch prüfen und beurteilen(3.2) • Außerdem: (1.1); (1.4); (2.5); (2.7); (2.8); (2.10); (3.4); (4.5)
--

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
3e	Ballungsraum Ludwigshafen-Mannheim	Zeit: 6-10 Std.

Schlüsselprobleme:

- Erhaltung der Lebensgrundlagen (6)
- Anthropologische Voraussetzungen und Bedingungen der menschlichen Existenz(10)
- Arbeit und Freizeit (3)
- Außerdem: Nr. 2

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Die politischen und soziokulturellen Bedingungen für die Entstehung und Entwicklung eines Ballungsraums beschreiben und Zusammenhänge erklären
- Unterschiedliche Formen der Raumnutzung in ihren Zusammenhängen erkennen und erklären
- Nutzungskonflikte durch unterschiedliche Interessen und ökologische Grenzen an Beispielen erörtern
- Lebensformen in einem industriellen Ballungsraum beschreiben und die damit verbundenen Belastungen und Chancen erörtern
- Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln, an der Gestaltung und Durchsetzung menschenwürdiger Lebens- und Arbeitsbedingungen mitzuwirken und auch dadurch eigene Identität zu gewinnen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Jugendliche im industriellen Ballungsraum: Wohnen, Schule, Ausbildung, Arbeiten, Freizeit
2. Raumerschließung und Raumnutzung in einem Ballungsraum
 - a) Industrie: Chemieindustrie, Elektroindustrie, Maschinenbau
Standortfaktoren: Arbeitskräfte, Binnenhafen, Verkehrswege
 - b) Landwirtschaft: Intensivkulturen und Großmärkte
Standortfaktoren: Klima und Bodengunst, Stadt als Markt
 - c) Siedlung und Verkehr: Verkehrserschließung (Stadt und Umland), "Rheinkorrektur" durch Tulla im 19. Jahrhundert, Flächenknappheit, Verkehrsbelastung
 - d) Umweltprobleme und ökologisches Planen, Lösungsansätze: Grundwasser - Abwasser, Luftverschmutzung, Industrieabfälle - Kreislaufwirtschaft
3. Leben im industriellen Ballungsraum: - Arbeiten in Ludwigshafen - Wohnen in Ruchheim - Erholung/Freizeit (z. B. Pfälzer Wald, Monte Scherbelino, Blaue Adria)
4. Eine Region im Wandel (Längsschnitte)
 - a) Mannheim - von der Residenzstadt zum Industrie- und Dienstleistungszentrum
 - b) Geschichte einer Arbeiterfamilie: Arbeitsbedingungen - Wohnverhältnisse - Rollenverteilung - räumliche und soziale Mobilität
 - c) BASF: Geschichte eines Industriebetriebes

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung eines Betriebes: Aufgaben und Abläufe rekonstruieren • Auswertung regionaler Studien zur Sozial- Wirtschafts- und Alltagsgeschichte • Arbeitsteilige Erstellung eines Stadtführers für die Partnerschule • Darstellung der Geschichte der Industrialisierung einer Region am Beispiel der BASF in Form einer Wandzeitung, einer Reportage • Beim Thema "Rheinkorrektur": <ul style="list-style-type: none"> - Vergleich von historischen und aktuellen Karten - Sammeln, Auswerten und Darstellen von Daten zur Bevölkerungs- und Arbeits-Struktur 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Franck, Siegfried: Geschichte der Stadt Ludwigshafen am Rhein in Daten, Neustacht a.d. Aisch² 1989 • Junger Kreis am Rhein (Landkreis Ludwigshafen): hg. von der Kreisverwaltung Ludwigshafen, Mainz 1977 • Schneider, Lothar: Ludwigshafen am Rhein. Neustadt ad. Weinstraße 1979 • Chemie für die Zukunft, hg. von der BASF, Ludeigshafer, 1990 • Geographische Rundschau Nr 10/1989 Themenheft: Industriestandorte • Video: Chemistry Innovations II, hg. von der BASF, 1992
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsgang zu: BASF; Knoll AG; Industriehafen; Großbauern; Firma für Brunnenbau und Regenanlagen in Maudach • Unterrichtsgang zum Technikmuseum Ludwigshafen und/oder Mannheim • Erkundung/Interview mit Anwohnern zu ökologischen Fragen der "Rheinkorrektur" 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8) • Die Erde verändert sich (Nr. 4 aus 7/8) • Regionale Themen (Nr. 3b - 3d aus 7/8) • Arbeitslehre, z. B. Betriebspraktikum • Deutsch, z. B. die Textsorten Reportage, Interview, Stadtführer

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herstellung eigener Karten (Overlay-Karten) und Umgang mit Karten verschiedener Inhalte • Vergleichen von Tabellen: Erkennen von Unterschieden und Gemeinsamkeiten • Vorbereiten und Durchführen von Interviews und Reportagen
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Individuelle und soziale Lebensräume verantwortungsvoll nutzen und gestalten (1.5) • Eigene und andere Interessen, Rechte und Pflichten in ihrer räumlichen, zeitlichen und sozialen Dimension erkennen (4. 1) • Außerdem: (1.1) - (1.3); (1.7); (2.4); (2.10); (3.4); (3.6); (3.9); (4.2) - (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
3f	Der Hunsrück - Profil einer Entwicklungsregion	Zeit: 6-10 Std.

Schlüsselprobleme:

- Aufbau einer personalen Identität im Hinblick auf regionale Zugehörigkeiten und Traditionen (1)
- Arbeiten in unterschiedlichen Räumen und Folgen der Veränderung wirtschaftlicher Strukturen (3)
- Flucht und Migration als historisches und aktuelles Problem (8)
- Unterschiedliche Wahrnehmungen und Interpretationen von Entwicklung und Unterentwicklung (8)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Landschaftliche Gliederung und erdgeschichtliche Entwicklung des Hunsrücks kennen
- An Beispielen Entwicklung und Veränderung verschiedener Tätigkeitsbereiche (Handwerk, Landwirtschaft, Handel) erarbeiten und aus unterschiedlichen Perspektiven bewerten
- Ungleichzeitigkeit, Heterogenität und Disparität als Merkmale der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung des Hunsrücks erkennen und an Beispielen erläutern
- Einblick in die Lebenserfahrungen und die Sozialgeschichte der "kleinen Leute" unter besonderer Berücksichtigung von Migrationserfahrungen gewinnen
- regionale Entwicklungskonzepte als Reaktion auf Strukturdefizite kennen und im Hinblick auf ökonomische und ökologische Fragen beurteilen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Landschaftliche Gliederung, topographische Orientierung, Landschaftsgeschichte
2. Handwerks- und Industriegeschichte am Beispiel des Bergbaus (Schiefer, Erze)
3. Der Hunsrück im politischen Kräftefeld mittelalterlicher Territorien, konfessioneller und regionaler Zuordnungen im Wandel der Geschichte
4. Aspekte ungleichzeitiger, nachholender Entwicklung: (Dominanz der Peripherie, Landwirtschaft, Bergbau, Handwerk, Industrie, Dienstleistungen: Strukturwandel, Krisen, Arbeitslosigkeit und soziale Desintegrationsgefahren)
5. Der Schinderhannes - Legende eines populären Sozialrebellens mit antisemitischen Untertönen
6. Der Hunsrück als militärisches Aufmarschgebiet: Erbfolgekriege, Napoleon, Kaiserreich, Erster und Zweiter Weltkrieg, Atomwaffenstationierung
7. Momentaufnahmen aus der politischen Geschichte des Hunsrücks: "Hunsrücker Jammertag" (17.9.1689) - Napoleonische Reformen - Separatisten - Pfarrer Paul Schneider - Konzentrationslager Hinzert - Friedensbewegung
8. Industrielle Standortbewertung im Wandel: Eisenhütten im 18. Jahrhundert, Bergbau im 19. Jahrhundert, Flugplatz Hahn und Aspekte der Konversion - "Hunsrückmarketing"
9. Der Hunsrück als Aus- und Einwanderungsland: Auswanderer nach Südosteuropa - Amerikaauswanderung (Nordamerika; Brasilien) - "Gastarbeiter" - Aussiedler aus den GUS-Staaten; Arbeitsmobilität

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit mit naturkundlichen oder kulturgeschichtlichen Karten • Erstellen eines geologischen Profils • Auswertung von Sagen, Dorf- und Familienchroniken, Heimatbüchern, touristischen Informationen und Erstellen eines Leseheftes • Erstellen einer Regionalzeitung oder einer Fest- bzw. Gedenkschrift für einen Handwerksbetrieb; z. B. Projekt "Zeitung in der Schule": Erstellen einer Zeitungsseite zu einem regionalen/lokalen Thema • Sammlung und Auswertung von Familienfotos zum Alltag und zur Sozialgeschichte • Ermittlungen und Prozess im Falle "Schinderhannes" (evtl. nach Vorlage Zuckmayers) in Form von Rollenspielen und deren Verfremdung) • Anlegen einer Materialmappe, z. B. Hinzert; Auswanderung; Friedensbewegung; Flugplatz Hahn • Die Hunsrückhöhenstraße von der Römerzeit bis zur Gegenwart • Kartenserie (Overheadfolien) 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Musikaufnahmen von Waldeckfestivals (R. Mey, F.-J. Degenhard, Hein und Oss) • Film: Edgar Reitz: Heimat. Eine Chronik in Bildern (11 Folgen) 1984; als Bildband: München, Luzern 1985 • Anhäuser, Uwe: Dumont Kunstreiseführer Hunsrück, Köln 1987 • Anhäuser, Uwe: Sagenhafter Hunsrück, 2 Bde., Briedel 1994/1995 • Bartels, Wolfgang: Hunsrück, Köln 1996 • Cüppers, Heinz: Die Römer in Rheinland-Pfalz, Stuttgart 1990 • Hunsrückverein: Landesgeschichtlicher Exkursionsführer, Otterbach 1993 • König, Jürgen: Der Hunsrück in französischer Zeit, Mainz, Darmstadt 1995 • Franke, Manfred: Schinderhannes, Berlin 1977 • Siebenmorgen, Harald (Hg.): Schurke oder Held? Historische Räuber und Räuberbanden, Sigma-Ringen 1995 • Hunsrücker Heimatblätter (jährlich) • Hunsrück Kalender (jährlich) • PZ-Information 5/97: Technische und Industriedenkmäler
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursion zu Gedenkstätte "KZ Hinzert" • Erkundung lokaler Bräuche, Festtage, Dorfgeschichten • Erwandern naturkundlicher bzw. historisch bedeutsamer Wander- und Verkehrswege • Besuch von Heimatmuseen, Industriedenkmälern und thematischen Ausstellungen • Gespräche mit Heimatforschern, Zeitzeugen zur Erkundung von Lebensgewohnheiten, beruflichen Erfahrungen und politischen Einstellungen älterer Leute • Befragungen von Jugendlichen zum "Leben auf dem Lande" 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Wirtschaften: Bauern (Nr. 4 aus 5/6) • Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8) • Regionale Themen (Nr. 3a - 3e aus 7/8) • Als unser Land französisch war (Nr. 9 aus 7/8) • Arbeitslehre: regionale Standortfaktoren • Deutsch: regionale Sagen: Carl Zuckmayer: Der Schinderhannes (auch als Film); Hunsrücker Mundartliteratur • Liedermacher auf Burg Waldeck

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswertung von historischem Bildmaterial, von historischen und aktuellen Karten • Sammlung und Bearbeitung von regionalen und biographischen Quellen • Erstellen thematischer Karten: z. B. Landwirtschaftliche Nutzung; industrielle Standorte, Bodenschätze, Handwerker, Verkehrserschließung, Siedlung, touristische Zentren • Erstellen eines historischen Porträts, z. B. Schinderhannes
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschliches Leben in Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten beschreiben (1.6) • Erkennen, dass Geschichte erlitten, aber auch gestaltet werden kann (2.9) • Die Geschichte der eigenen Region mit anderen Regionen und Gruppen in Beziehung setzen und vergleichen (2.7) • Außerdem: (1.1); (1.5); (2.1); (2.5)
--

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
4	Die Erde verändert sich	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Erhaltung der Lebensgrundlagen (6)
- Nachhaltiges Wirtschaften als Gebot für den Umgang des Menschen mit der Natur (10)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Die Erdkruste als Mosaik sich bewegender Platten und die Entstehung von Großformen des Reliefs erklären
- Die Plattenstruktur als Hilfsmittel zur Orientierung nutzen
- Die Bedrohung des Menschen durch Erdbeben und Vulkanismus verstehen und Schutzmaßnahmen kennen
- Die dichte Besiedlung von Vulkangebieten durch die Fruchtbarkeit vulkanischer Böden erklären
- Geologische Altersbestimmungsmethoden mittels Steinen und Fossilien kennenlernen
- Die Entstehung typischer Formen heimischer Tallandschaften erklären
- Die Entstehung typischer Landschaftselemente in Alpen und Alpenvorland erklären
- Sensibel werden für die Gefährdung der Ökosysteme und lokale ökologische Konflikte auch gegen Widerstände mitgestalten
- Natur- und Landschaftsschutz als politische Aufgabe kennen und unterstützen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Erdbeben - Zerstörung in Sekunden
2. Die Erdkruste in Bewegung
 - Plattentektonik und Entwicklung der Kontinente
 - Faltengebirge und Tiefseegraben
 - Grabenbruch und mittelozeanischer Rücken
3. Vulkane, z. B. Ätna und Kaiserstuhl
4. Steine als Zeugnis der Erdgeschichte
5. Ein Fluss gestaltet seine Landschaft: Mosel/Mittelrhein (z. B. Prallhang/Gleithang, Talterrassen, Schwemmfächer)
6. Gletscher als Landschaftsbildner; glaziale Formen in Norddeutschland, in den Alpen
7. Eingriffe des Menschen in die Natur
 - Bachbegradigung und Renaturierung
 - Hochwasser als Folge menschlichen Handelns: Flurbereinigung, Flächenversiegelung, Flussbegradigung, Eindeichung
 - Alpentourismus als ökologische Gratwanderung

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- "Stationenlernen" z. B. zum Thema: Gletscher als Landschaftsbildner
- Wandzeitung zum Thema Erdbeben
- Aktuelle Erdbebenmeldungen sammeln (Zeitungen/TV/Videotext)
- Anfertigen eines Vulkanmodells
- Analyse von Filmen zu Vulkanausbrüchen
- Gesteine sammeln und bestimmen
- Experimente (Sandkasten) zum Thema Erosion/Gefälle => Wasserkraft
- Experimente zu den Themen: Driftende Kontinente, Gebirgsfaltung, Grabenbruch, Verwitterung, Erosion (z. B. in: Schmidtke, K-D.: Fünf-Minuten-Experimente für den Geographieunterricht, Köln 1990 (Schulgeographie in der Praxis, Band 11)
- Puzzle der Kontinente: Platten in Bewegung (in: Geographie heute, Mai 96, S. 28ff.)

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Besuch eines geologischen Lehrpfades
- Erkunden typische Landschaftselemente der Umgebung
- Erkundungen beim Steinmetz, auf Friedhöfen und an Denkmälern
- Kooperation mit Naturschutzverbänden
- Engagement bei der Lösung lokaler ökologischer Konflikte
- Bachpatenschaften
- Besuch eines naturkundlichen Museums, z. B. Mainz, Bad Dürkheim

c) Medien / Materialien

- Das Ravensburger Lexikon der Natur und Technik, Band 3: Erde und Weltall, Ravensburg 1994
- Filme: Vulkanausbruch auf Heimaey (Klett) oder Geburt einer Insel (Westermann)
- FWU-Film: FT 32 24 61 "Italienische Vulkane"
- PZ-Information 5/93: Exkursionsführer Neuwieder Becken - Laacher See
- PZ-Information 10/95: Renaturierung und Revitalisierung des Holzbaches
- Foliensätze zu: Erosion/Vulkanismus/Erdbeben/ Erdkruste (Jünger)
- "Praxis Geographie" 7+8/94; 12/94; 2/95: 7+8/95
- "Geographie aktuell" 7/91
- "Erdkundeunterricht" 6/95
- "Geographie heute" Dez. 87 und 88, März 92, Aug. 94, Dez. 94, Mai 96
- **Dynamische Erde, Themenheft von: Geographie heute:**
- **Heft 135, November 1995**
- "Geographische Rundschau" 7+8/94
- Unterrichtsprogramme z. B. zu den Themen "Plattentektonik", "Gletscher"
- Computerspiel: SIM-EARTH
- Unser Planet Erde (Meyers Jugendbibliothek)
- Terra Arbeitshefte, Geologie 1 und 2(mit Lehrerheften), Stuttgart 1994

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Regionale Themen (Nr. 3b - 3d und 3f aus 7/8)
- Biologie (Renaturierung)
- Physik (Wasserkraft, Energiefluss)

Fertigkeiten:

- Mitgestaltung lokaler ökologischer Projekte auch gegen Widerstände
- Planung und Durchführung geomorphologischer Experimente
- Planung und Anfertigung eines dreidimensionalen Modells

Qualifikationen:

- Den Naturraum als eine Rahmenbedingung menschlichen Lebens erkennen (1.1)
- Mit den natürlichen Ressourcen verantwortungsvoll und sparsam umgehen lernen und dabei die Belastbarkeit des gesamten Geosystems beachten (1.3)
- Außerdem: (1.2); (1.6); (3.4)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
5	Wetter und Klima	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Arbeiten und Leben in unterschiedlichen klimatischen Räumen (3)
- Erhaltung der Lebensgrundlagen (6)
- Außerdem: Nr. 10

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Niederschlag, Temperatur und Wind als Wetterfaktoren kennen und einige grundlegende naturgesetzliche Zusammenhänge verstehen
- Die Bedeutung der Sonne als Energielieferant für das Leben auf der Erde und als Ursache für Wettererscheinungen kennen
- Die Erde als Teil des Sonnensystems beschreiben
- Tages- und Jahreszeiten sowie Klimazonen durch die Bewegung der Erde erklären
- Den Zusammenhang zwischen Klima und Landnutzungszonen kennen und erklären
- Veränderungen der Atmosphäre (Luftverschmutzung) als Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt erkennen und beurteilen
- An konkreten Beispielen die eigene Verantwortlichkeit für die Erhaltung des Lebensraums Erde umsetzen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Unser Wetter
 - a. Wetterbeobachtung: Wetterstation, Wetterkarte
 - b. Zusammenwirken der Wetterelemente Niederschlag, Wind, Luftdruck
 - c. Typische Wettererscheinungen: Gewitter, Stürme, Hochdruckwetter, Durchzug von Tiefdruckgebieten
 - d. Lokale Windsysteme: Föhn, Mistral
2. Die Erde als Himmelskörper (Planet)
 - a. Die Sonne als Energielieferant für das Leben auf der Erde
 - b. Entstehung der Tages- und Jahreszeiten und Klimazonen
 - c. Klimazonen: Überblick über die Klimazonen der Erde; Schwerpunkt: tropische Klimate
3. Das Klima prägt die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen des Menschen
 - a. Landwirtschaft in verschiedenen Klimazonen
 - b. Höhenstufen der tropischen Landwirtschaft
 - c. Kulturpflanzen des Mittelmeerraumes (z. B. Zitrusfrüchte, Oliven)
 - d. Getreideanbau in Nordeuropa
 - e. Klimageprägter Tourismus
4. Die Belastung der Atmosphäre
 - a. Luftverschmutzung: Überblick über die wichtigsten Schadstoffe und ihre Verursacher
 - b. Winter-, und Sommersmog (bodennahes Ozon)
 - c. Gegenmaßnahmen,
 - d. z. B. Luftreinhaltepolitik, Verminderung der Schadstoffemissionen, Ozongesetz (Sommersmoggesetz), Ozonverordnung für den Schulsport

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messungen mit Geräten zur Wetterbeobachtung und ggf. deren Herstellung • Dokumentation von Wetterbeobachtungen über einen längeren Zeitraum (Wetterbeobachtungsbogen) • Versuche zur Abhängigkeit der Erwärmung vom Einfallswinkel der Sonnenstrahlen • Projekte mit einer Astronomie-AG (Maßstabsgetreues Modell unseres Sonnensystems bauen, auf den Schulhof malen, in den Stadtplan eintragen) • Einsatz des Telluriums • Lernen an Stationen (Planet Erde) • Phantasiereisen, z. B. "Eine Fahrt zu den Grenzen des Alls"; "Cosmic Zoom" • Spiele zur Bewegung der Planeten • Wandzeitung: Steckbrief der Erde • Bau einer Weltzeituhr • Projekt: Energiebilanz der eigenen Schule 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geographie heute 26/1984, Themenheft Wetter und Klima und Nr. 49/1987, Themenheft Sonne Mond und Sterne • Geographie heute 61/1988 • Geographische Rundschau 2/1993 und 2/1994 • Geographie aktuell 3/1993, 5/1993, 5/1994 • Erhardt Habel: Planeten, Sonnen und Galaxien - Eine unendliche Reise, Mülheim an der Ruhr 1990 • Reinhard Kracht: Rekorde im Weltall und auf der Erde, Stuttgart 1995 • Klaus Heil und Dieter Kirch: Unternehmen Wetterfrosch, Unterrichtsbaustein Oktopus, Stuttgart 1995 • Meyers Jugendbibliothek: Wind und Wolken - Wer macht das Wetter, Mannheim 1995 • Meyers Jugendbibliothek: Sternenhimmel und Planeten, Mannheim 1994 • Schüler-Duden, Wetter und Klima, Mannheim 1988 • Terry Jennings: Luft & Wetter, Mülheim an der Ruhr 1992 • Das Ravensburger Lexikon der Natur und Technik, Erde und Weltall, Ravensburg 1994
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch eines Planetariums oder einer Sternwarte • Exkursion zu Anlagen mit regenerativen Energien (Wind, Sonne/Wasser) • Besuch einer Umweltmessstation (Luftschadstoffe) 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bauern (Nr. 4.2 aus 5/6) • Am Meer (Nr. 4.3 aus 5/6) • Physik: Energie, Solarzellen • Biologie: Ökosystem Wald (Luftverschmutzung: Saurer Regen) • Mathematik: Planeten im Vergleich (Berechnungen: Maßstab, Durchmesser, Entfernung)

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anwendung von Messgeräten zur Wetterbeobachtung (z. B. Windfahne, Hygrometer, Barometer, Windgeschwindigkeitsmesser, Niederschlagsmesser) • Erstellung und Auswertung eines Wetterbeobachtungsbogens • Lesen/Interpretieren einer Wetterkarte/Wettervorhersageberichtes • Erstellung und Auswertung von Klimadiagrammen • Umgang mit dreidimensionalen astronomischen Modellen
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesicherte Vorstellung von der räumlichen Gliederung der Erde (1.2) • Leben des Menschen in der Auseinandersetzung mit natürlichen Gegebenheiten beschreiben(1.6) • Verantwortlicher Umgang mit den natürlichen Ressourcen erlernen (1.4)
--

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
6	Mädchen und Jungen Verhaltensmuster, Orientierungen, Rollenbilder	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Geschlechter- und Generationenverhältnis (2)
- Aufbau von Ich-Identität auf der Grundlage biographischer Erfahrungen(1)
- Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen (4)
- Außerdem: Nr. 7

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Individuelle Erfahrungen, Wünsche und Perspektiven im Hinblick auf Geschlechterrollen formulieren
- Einsicht gewinnen, dass gesellschaftliche Faktoren Einfluss auf die persönlichen Lebensverhältnisse von Mädchen und Jungen haben
- Die "Produktion" der Rolle von Mädchen und Jungen beschreiben und beurteilen und das eigene Rollenverhalten überprüfen
- Sich der besonderen Lebensumstände von Mädchen und Jungen in anderen Zeiten bewusst werden
- Sensibilität für die Auswirkungen von Gewalterfahrungen gewinnen
- Bereitschaft zeigen, für die Rechte und Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen einzutreten und entsprechende Mitgestaltungsmöglichkeiten wahrzunehmen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Rollenklischees in Erziehung und Medien (z. B. Werbung, Karikaturen)
2. Geschlechtsspezifische Erziehung und Rollenverteilung in der Familie (Erziehung, Arbeitsteilung, Doppelbelastung)
3. Rollenbilder im historischen Wandel (z. B. Antike, Mittelalter, Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit)
4. Mädchen und Jungen im schulischen Erfahrungsraum (Schulische Sozialisation, Verhalten der Schülerinnen und Schüler - Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer, Koedukation, Schulbücher)
5. Jugendliche in ihren eigenen Welten (z. B. Freizeit, Vereine, Cliquen, Medienwelten: Soap-Operas, Spartenprogramme, Video- und Computerspiele, Fantasyrollenspiele, "virtual realitys")
6. Gewalterfahrung - Gewaltbereitschaft (Ursachen, Ausdrucksformen, geschlechtsspezifische Besonderheiten)
7. Aktuelle Rollenbilder - aktuelle Rollenkonflikte (Generationenkonflikte, Emanzipationsansätze)

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorstellen eigener Lebensentwürfe • Erkundungen zur familiären Arbeitsteilung • Untersuchung von Rollenklischees in der Werbung, in Schulbüchern, in Filmen • Erstellung einer Collage (typisch Mann, typisch Frau) • Auswertung von Heirats- und Kontaktanzeigen • Untersuchungen zum Wahlverhalten im Wahlpflichtbereich der eigenen Jahrgangsstufe • Erkundungen zum Lehrerverhalten in Bezug auf Mädchen und Jungen • Pro- und Kontra-Runde zur Koedukation • Sammlung und Analyse von Spielen und Spielzeug unter geschlechtsspezifischen Aspekten • Untersuchung des eigenen geschlechtsspezifischen Medienverhaltens und des Umgangs mit Idolen • Präsentation von Songs, Videoclips zu Rollenklischees 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Asche, S./Beimel, M.: Frauen zwischen Benachteiligung und Gleichstellung, Ffm 1987 • Burger, F.S. - Holles, Chr.: Trümmerfrauen. Wien 1994 • Busch, G. u.a.: Den Männern die Hälfte der Familie, den Frauen mehr Chancen im Beruf, Weinheim 1995 • Griesbach, A: Frauen im Korsett. Zwei ledige Bürgerstöchter im 19. Jahrhundert, Stuttgart 1995 • Landesjugendring und Institut für sozialpädagogische Forschung: Mädchenatlas Rheinland-Pfalz, Mainz 1996 • Politik - betrifft uns 2/1995: Bis zur Gleichberechtigung Frauen bevorzugen? • Politik und Unterricht 1/81: Familie und Schule • PZ-Information 4/89: Mathematik, Naturwissenschaften - nichts für Mädchen? • PZ-Information 3/95: Sozialpädagogik • PZ-Information 8/95: Naturwissenschaftlich-technische Bildung - auch für Mädchen • Seager, J./Oton, A.: Der Frauenatlas, Ffm 1986 • Wyss, H.: Das rosarote Mädchenbuch, Bern 1973 • Wolf-Graaf, A.: Die verborgene Geschichte der Frauenarbeit, München 1994 • Film 323083: Heute bist du aber dran, Rollenverteilung in einer Familie • Film 323251: Typisch Weiber • Film 323118: Nur eine Frau
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Expertenbefragung (z. B. Arbeitsberater/in, Frauenbeauftragte) • Interviews zur Rolle der Frau • Erkundung: Programmangebote von Jugendverbänden, Sportvereinen, Volkshochschulen, Häusern der Jugend • Teilnahme an einer frauenspezifischen Stadtführung 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir in unseren neuen Schule (Nr. 1 aus 5/6) • Kinder der Welt (Nr. 6 aus 5/6) • Umgang mit Massenmedien (Nr. 11 aus 5/6) • Frauenwelten - Männerwelten (Nr. 6 aus 9/10) • Deutsch: Geschlechterverhalten in der Literatur

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Hilfe von Rollenspielen in Alltags- und Konfliktsituationen hineinversetzen • Durchführung von Interviews und Befragungen • Erstellen einer Collage
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollenabhängiges Verhalten analysieren und beurteilen (2.4) • Geschlechtsspezifische Rahmenbedingungen sozialen Handelns beurteilen (3.3) • Außerdem: (2.9); (2.10); (4.1); (4.4)
--

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
1	Europäisierung der Welt - Lateinamerika	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Soziale Ungleichheiten (4)
- Erhaltung der Lebensgrundlagen (6)
- Verwirklichung der Menschenrechte (7)
- Globale Ungleichheiten (8)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Motive, Voraussetzungen und Ablauf der Entdeckungen durch die Europäer kennen
- Soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Auswirkungen der Frühkolonialisierung und Europäisierung kennen und bewerten
- Die bis heute gegebene Abhängigkeit der Länder Lateinamerikas von der Wirtschaft der Industrieländer beschreiben und beurteilen
- Den Eigenwert fremder Kulturen kennen und verstehen lernen
- Sensibilität für die Zusammenhänge eigener Lebensgewohnheiten und den Lebensbedingungen fremder Völker gewinnen
- Für Lebensrechte und Interessen anderer Völker eintreten

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Ein neues Weltbild entsteht
 - a. Neue Wissenschaften und Erkenntnisse
 - b. Navigatorische und schiffstechnische Innovationen - Kolumbus
 - c. Kulturpflanzen aus Amerika
2. Eroberung Mittel- und Südamerikas
 - a. Indianische Hochkulturen und ihre Zerstörung (Azteken/Inkas)
 - b. Ausbau und Folgen der Kolonialherrschaft
 - c. Sklaverei und Dreieckshandel/Edelmetalle und Plantagenwirtschaft/Rückblick auf Europa/Kritik (z. B. Las Casas)
 - d. Befreiungskriege und neue Abhängigkeit
3. Topographie Lateinamerikas
4. Großlandschaften, Klima- und Vegetationszonen, politische Gliederung
5. Erschließung von Räumen und Eingriffe in den Naturhaushalt
 - a. Frühkapitalismus und Entstehung der modernen Weltwirtschaft
 - b. Landwirtschaft (Rinderfarmen und Plantagen)
 - c. Erschließung des Regenwaldes Transamazonica/Agrarkolonisation/wirtschaftliche Ausbeutung des Regenwaldes/Folgen für die Ureinwohner
6. Lateinamerika heute
 - a. Städte der Reichen, Städte der Armen (Landflucht, Verstädterung, soziale Gegensätze)
 - b. Ungleiches Handeln (z. B. Kolumbien - Kaffee, Kokain/Kuba - Zucker/Honduras - Bananen)
 - c. 1492 - 1992: Bilanz nach 500 Jahren

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reportagen (z. B. Cortes vor Tenochtitlan) aus spanischer und indianischer Sicht • Interpretation indianischer Bildquellen • Anfertigung von Navigationsinstrumenten, z. B. Jakobsstab • Spuren der Geschichte im Warenkorb: Collagen, Wandzeitung 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bitterli, V. (Hg.): Entdeckung und Erorberung der Welt 1, München 1980 • Enzensberger, H.-M. (Hg.): Las Casas, Frankfurt 1981 • Galeano, E.: Die offenen Adern Lateinamerikas, Wuppertal 1973 • Geographische Rundschau 3/91 • Geschichte lernen 17/1990: Lateinamerika • Geschichte lernen 25/1992: Kolumbus und die Folgen • Gewecke, F.: Wie die neue Welt in die alte kam, München 1992 (dtv) • Knoch, P.: Spurensuche Geschichte 2, Stuttgart 1991 • Launer, E. (Hg.): Datenhandbuch Süd-Nord, Göttingen 1992 • Praxis Geographie 1/92 • Sejourne, L.: Altamerikanische Kulturen, Frankfurt 1971 • Strahm, W.: Warum sie so arm sind, Göttingen 1985
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Exkursionen zu Museen für Völkerkunde • Erkundung eines Eine-Welt-Ladens • Beteiligung an Eine-Welt-Aktionen • Kontaktaufnahme mit staatlichen und kirchlichen Einrichtungen • (z. B. Bolivienreferat des Bistums Trier) 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wetter und Klima (Nr. 5 aus 7/8) • "Dritte Welt" / "Eine Welt" (Nr. 5 aus 9/10) • Religion: Befreiungstheologie • Musik: Lateinamerikanische Musik • Arbeitslehre: Navigationsgeräte • Fächerübergreifendes Projekt: Drogen

Fertigkeiten:
<ul style="list-style-type: none"> • Interpretation von Bildern fremder Kulturen • Anfertigung und Auswertung von Klimadiagrammen • Topographische Orientierung in Lateinamerika

Qualifikationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende topographische Erkenntnisse erwerben (1.2) • Regionen u. globale Ökosysteme in ihrem Wirkungsgefüge erfassen u. für ihren Erhalt eintreten (1.3) • Historische Prozesse multiperspektivisch betrachten (2.1) • Fehl- und Vorurteile im Zusammenleben kritisch aufarbeiten (3.9) • Außerdem: (4.1) - (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
8	Industriegesellschaft	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Arbeit und Freizeit (3)
- Soziale Ungleichheiten (4)
- Herrschaft und Demokratie (5)
- Außerdem: Nr. 2 und Nr. 6

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Ursachen, Rahmenbedingungen und Auswirkungen der Industrialisierung kennen, beschreiben und problematisieren
- Arbeits- und Lebensbedingungen im Zusammenhang mit der Industrialisierung kennen, beschreiben und bewerten (Geschlechtsspezifische Aspekte sind dabei besonders zu beachten!)
- Einen Überblick über die räumliche Verteilung der wichtigsten Industriegebiete in Deutschland gewinnen und deren "Charakter" bzw. Spezifika beschreiben
- Die Wechselwirkung von ökonomisch-technischen und sozialen Entwicklungen am Beispiel der Umstrukturierung eines Industriegebietes erkennen und bewerten
- Politische, ökonomische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Gestaltungsmöglichkeiten der Arbeitsgesellschaft in ihrer Interessengebundenheit und Konflikthaftigkeit analysieren und selbständig Handlungsperspektiven entwickeln

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Die Industrialisierung beginnt in England. Voraussetzungen, Ursachen, Merkmale und Unterschiede der frühen Industrialisierung in Europa
2. Arbeits- und Lebensbedingungen in der Industriegesellschaft, Frauen- und Kinderarbeit, Arbeitszeiten und Löhne; Wohnungsnot, Unfallgefahren, Arbeitslosigkeit, Invalidität und soziale Sicherung, Umweltbelastungen und Lebensqualität [im Längsschnitt]
3. "Die soziale Frage" - Lösungsversuche: gewerkschaftliche und politische Organisation der Arbeiterschaft, Arbeitskämpfe, Sozialistengesetz und Sozialgesetzgebung, unternehmerische Fürsorge, christliche Soziallehre, Marxismus und andere theoretische Entwürfe
4. Industriegebiete in Deutschland - Überblick und Vergleich der Industriezentren: Ludwigshafen Mannheim, Rhein-Main, Rhein-Neckar, Ruhrgebiet, Berlin, Halle-Leipzig
5. Aufbruch - Abbruch - Umbruch? - Die Industrieregion Ruhrgebiet im Wandel der Zeit: Von Kohle- und Stahlproduktion zur Umwelttechnologie und zu High-Tech-Unternehmen, Veränderung der Standortfaktoren und der Arbeitsbedingungen im Revier
6. Gestaltung und Zukunft der Arbeitsgesellschaft: Strukturelle Massenarbeitslosigkeit - Recht auf Arbeit
7. "Flexibilisierung" der Arbeit (Teilzeitarbeit, Jobsharing, Veränderung der Lebensarbeitszeit, Probleme der Rentensicherung) Arbeitsplätze - Umweltschutz von der Produktionsgesellschaft zur Dienstleistungsgesellschaft/Transfervereinbarungen (Sozialstaat, Arbeitsrecht usw.) / ökonomische Machtverhältnisse und ihre Folgen

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen von Kartenskizzen, die industriegesellschaftliche Entwicklungsprozesse an einem Beispiel verdeutlichen • Szenisches Spiel (Rollenspiel) zur Lebens- und Arbeitssituation einer Arbeiterfamilie um die Jahrhundertwende • Aktuelle Tarifaueinandersetzungen im Rollenspiel • Durchführung eines Fotowettbewerbs "Industriephotographie" • Industriereportagen im Anschluß an Erkundungen in Verbindung mit dem Betriebspraktikum • Vorbereitung von Interviews mit älteren IndustriearbeiterInnen anhand eines Leitfadens/Fragebogens 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Brüggemeier, F.J./Rommelspacher, Th. (Hg): Besiegte Natur, Geschichte der Umwelt im 19. u. 20. Jh., München 1987 • Buchheim, Chr.: Industrielle Revolutionen, Langfristige Gesellschaftsentwicklungen in Großbritannien, Europa und in Übersee. München 1994 • Geschichte Lernen, 41/1994: Industrialisierung; 13/1990: Arbeit; 1/1987: Fortschritt; 39/1994: Frauenarbeit; 4/1988: Umweltgeschichte • Geographie heute: Hefte 22/1984 und 52/1988 • Kutsch, Angelika: Man kriegt nichts geschenkt. Hamburg 1985 • Pausewang, Gudrun: Der Streik der Dienstmädchen. Ravensburg 1987 • Pokarsky, Herbert: • Das Zeitalter der Industrialisierung. Das deutsche Beispiel 1815 - 1914, Paderborn 1988 • Praxis Geschichte, Heft 5/1992: Frühindustrialisierung; Heft 1/1985: Industrielle Revolution • PZ-Information 5/97: Technische und Industriedenkmäler • Wallraff, Günter: Industriereportagen. Als Arbeiter in deutschen Großbetrieben, Reinbek 1986 • Welsh, Renate: Johanna. Hamburg 1993 • Filme: • Arbeiterleben im Kaiserreich (32-45658) • Industrialisierung im 19. Jahrhundert (32-10204)
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Spurensuche nach Industriedenkmälern in der Region • Exkursionen zu ehemaligen Hüttenwerken, Fabriken oder zu einem Industrie-/Technikmuseum (z. B. Mannheim, Rüsselsheim usw.) • Erkundungen lokaler Arbeitsstrukturen und ihrer Auswirkungen auf Lebensverhältnisse und Wohnformen • Kontakte zur Geschichtswerkstatt am Ort, zum stadthistorischen oder Heimatmuseum, zu Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften usw. • Zeitzeugenbefragung 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Stadt (Nr. 2 aus 7/8) • Regionale Themen (Nr. 3a - 3e aus 7/8) • Deutsch: Arbeiter- und Industrieliteratur • Arbeitslehre: Wirtschaftspolitik in der sozialen Marktwirtschaft - regionale Wirtschaftspolitik • Physik: Aspekte der Technikgeschichte
<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung und Auswertung von Text-, Bild- und ggfs. audiovisuellen Materialien • Umgang mit thematischen Karten, Anfertigung themenbezogener Kartenskizzen • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen und Zeitzeugengesprächen 	
<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben und Arbeiten des Menschen im Rahmen der natürlichen Gegebenheiten bzw. ökonomisch-technischen Rahmenbedingungen betrachten und deren Interdependenz erkennen (1.6 u. 4.5) • Die Mehrdimensionalität eines historischen Prozesses erkennen (2.1); außerdem: (1.3); (2.4); (2.5); (3.3); (3.4) 	

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
9	Als unser Land französisch war - Deutsche und Franzosen - schwierige Nachbarn?	Zeit: 10-16 Std.

Schlüsselprobleme:

- Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung (9)
- Herrschaft und Demokratie (5)
- Verwirklichung der Menschenrechte (7)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Das Frankenreich als gemeinsame Vergangenheit Deutschlands und Frankreichs kennen
- Den Absolutismus in Frankreich und seine Auswirkungen und Erscheinungsformen im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz kennen und beschreiben
- Die Bedeutung der Französischen Revolution für Menschenrechte und Demokratie erklären und für die weltweite Einhaltung von Menschenrechten eintreten
- Die Neuordnung Südwest-Deutschlands als unmittelbare Folge der französischen Expansion unter Napoleon kennen und beschreiben
- Konflikte zwischen beiden Staaten und deren Ursachen an Hand von Beispielen beschreiben und die Fragwürdigkeit gewaltsamer Regelungen beurteilen. Sensibilität für die Wirkung von Feindbildern und die Bereitschaft entwickeln, an der Auflösung dieser Feindbilder mitzuwirken
- Die Entstehungsgeschichte des Landes Rheinland-Pfalz kennen
- Wichtige Aspekte heutiger deutsch-französischer Beziehungen kennen und bewerten
- Eigene Beiträge zur Gestaltung deutsch-französischer Beziehungen erörtern und umsetzen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Fränkisches Reich - "Deutschland" - "Frankreich" (Karl der Große, Reichsteilungen, allmähliches Herausbilden beider Staaten - Wirkungen auf die Gegenwart)
2. Residenzen als Ausdruck absolutistischen Staatsverständnisses (Ludwig XIV. und seine deutschen Nachahmer, Absolutismus im Gebiet des heutigen Rheinland-Pfalz, Pfälzischer Erbfolgekrieg, Vauban-sche Festungen in Landau und Traben-Trarbach)
3. Freiheit - Gleichheit - Brüderlichkeit - Die Französische Revolution und ihre Auswirkungen auf Deutschland (Menschenrechte - Grundgesetz Artikel 1-20, Freiheitsbäume in der Pfalz und am Rhein, Mainzer Republik, Separatismus im 19./20. Jahrhundert, Frauen in der Revolution)
4. Neuordnung Südwest-Deutschlands (Napoleon und Frankreichs Expansionen, Code Civil, Säkularisation, Auflösung des Hl. Römischen Reiches, Mythos Napoleon, Volkskultur, z. B. Karneval)
5. Vom "Erbfeind" zur deutsch-französischen Freundschaft (Von Kriegen geprägte Stationen deutsch-französischer Geschichte: 1812/1870/1918/1940/1945; Gründung des Landes Rheinland-Pfalz, Elysée-Vertrag 1963, deutsch-französisches Jugendwerk, Partnerschaften, Freundschaften, eigene Beiträge)
6. Deutsch-französische Zusammenarbeit (Untersuchung eines lokalen/regionalen Beispiels und Beteiligung an entsprechenden Aktivitäten)

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Erstellen einer Abfolge einfacher Geschichtsketten, z. B. zu den Jahren 843, 880, 1648, 1700, 1812, 1815, in denen jeweils die politische Grenze und die Sprachgrenze eingetragen sind
- Informationen zum Karlspreis bei der Stadt Aachen einholen
- Erstellen von Rheinland-Pfalz-Karten: Territorien um 1818/heutige Regierungsbezirke
- Wandzeitung: Bilder aus absolutistischer Zeit
- Erstellen einer Bilderserie: Die Bundesstraße 40 als "Kaiserstraße": z. B. Meilensteine/Denkmäler, "Napoleonbänke"
- Herstellen eines Lexikons zu ausgewählten Begriffen aus Artikel 1-20 Grundgesetz
- Kontakte zu Menschenrechtsorganisationen, z. B. SOS-Racisme, Amnesty International
- Vergleich ausgewählter Schulbuchartikel in deutschen und französischen Schulbüchern
- Befragungen zur Entstehung von Rheinland-Pfalz und zur politischen Identität seiner Menschen
- Beteiligung an deutsch-franz. Wettbewerben

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Spurensuche: Fränkische Überreste im Ort/in der Region
- Exkursion zu einer regionalen Residenz
- Exkursionen nach Verdun, zum Niederwalddenkmal zum Deutschen Eck, zu einer lokalen Festung, zu einem Kriegerdenkmal
- Mitgestaltung einer deutsch-französischen Städte-, einer Schulpartnerschaft
- Kontakte zu einer französischen Klasse
- Im Grenzgebiet: Besuch einer französischen Schule

c) Medien / Materialien

- Austauschprogramme des deutsch-französischen Jugendwerks (Rhöndorferstr. 23, Bad Honnef 1) Werbematerial zu französischen Produkten
- Bilder von Freiheitsbäumen und Napoleon-Bilder
- **Deutsch-französisches Jugendwerk: Unser Nachbarn - die Franzosen. Bad Honnef 1978** Europäisches Geschichtsbuch, Stuttgart 1992
- Fleckenstein, Josef: Grundlagen und Beginn der deutschen Geschichte. Göttingen 1980
- Geschichte betrifft uns, 1/1996: Deutschland im Zeitalter Napoleons
- Geschichte mit Pfiff 2/94: Fasching, Fastnacht, Karneval
- Geschichte lernen, Heft 27/1992: Absolutismus
- Haensch, G. et al.: Frankreich. München 1985
- Hilgert, Wilfried: Wuleewu Kartoffelsupp. Französisches in unserer Mundart. Horweiler (Eigenverlag) 1991
- Klapheck, H. - Dumont, F.: Als die Revolution an den Rhein kam. Die Mainzer Republik 1792/93 Beiträge und Mat. für den Unterricht. Mainz 1994
- Pädagogisches Zentrum - Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Die Stunde Null. Kriegsende und Neubeginn. Bad Kreuznach 1985
- Saalbau GmbH (Hg.): Feindbilder 1914 - 1918. Frankfurt o.J. (Ausstellungskatalog, bei der Stadt Mainz noch vorhanden)

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Burgenland Rheinland-Pfalz (Nr. 1 aus 7/8)
- Das Rheintal ... (Nr. 3b aus 7/8)
- Internationale Konflikte (Nr. 7 aus 9/10)
- Herausforderung Europa (Nr. 8 aus 9/10)
- Deutsch: Französische Fremdwörter

Fertigkeiten:

- Erstellen von thematischen Karten als Synopse historischer Sachverhalte
- Sammlung, Erstellung, Auswertung von Materialien zum deutschen Frankreichbild und zum französischen Deutschlandbild (Stereotypen, Feindbilder) und Erstellen einer Wandzeitung
- Selbständige Planung, Durchführung und Auswertung von Befragungen und Erkundungen

Qualifikationen:

- Geschichte der eigenen Region in Beziehung zu anderen Regionen und Nationen setzen (2.7);
- Die Mehrdimensionalität eines historischen Prozesses erkennen (2.1)
- Die Zeitgebundenheit menschlichen Urteilens erkennen (2.3);
- außerdem: (2.8); (2. 10); (2.11): (3.6); (3.7); (3. 10); (4.1) - (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 7/8
10	Die große Wanderung - Ursachen, Erscheinungsformen und Folgen von Migration	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Migration und Identität (1)
- Soziale und globale Ungleichheiten (4 und 8)
- Probleme des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher nationaler, ethnischer, kultureller und religiöser Identität (9)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Erfahrungen von Migration kennenlernen und aufarbeiten
- Historische Wanderungsbewegungen kennen und erklären
- Moderne Arbeitsmigration im Hinblick auf ihre ökonomische Bedeutung und ihre sozialen Folgen untersuchen
- Aspekte des Lebens in der Migrationsgesellschaft herausarbeiten (verschiedene Lebenslagen, beteiligte Gruppen, unterschiedliche Perspektiven)
- Aktuelle Tendenzen der Fremdenfeindlichkeit vor dem Hintergrund weltweiter Migrationsbewegungen analysieren und interpretieren
- Möglichkeiten und Grenzen interkulturellen Austauschs auch in ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht beschreiben und diskutieren
- Die Notwendigkeit von politischer Gleichberechtigung und universellen Menschenrechten als Maßstab des Lebens in einer multikulturellen Gesellschaft vertreten

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Untersuchungen zu Migrationserfahrungen in der eigenen Familie oder im näheren Umfeld
2. Historische Beispiele für Wanderungsbewegungen und Migrationsursachen: Völkerwanderung/deutsche Ostwanderung/Einwanderung der Sinti und Roma/Hugenotten/Amerikaauswanderung/Zwangsarbeit während des 2. Weltkriegs, Flucht und Vertreibung
3. Arbeitsmigration in Vergangenheit und Gegenwart
 - Saison- und Wanderarbeiter
 - Polnische Arbeiter im Ruhrgebiet
 - Von der "Gastarbeiter"-Anwerbung (1956) bis zum Anwerbestopp (1972)
 - Aktuelle Formen der Arbeitsmigration in Deutschland und im Bereich der EU
 - Arbeitsmigration und Sozialstaat
4. Politische Flüchtlinge: Beschäftigung mit aktuellen Einzelschicksalen (z. B. Bürgerkriegsflüchtlinge) und Möglichkeiten des eigenen sozialen und politischen Handelns
5. Leben in der Migrationsgesellschaft:
 - Nebeneinander unterschiedlicher kultureller und religiöser Orientierungen (z. B. Migranten der "dritten Generation", Aussiedler aus Osteuropa)
 - Fremdenfeindlichkeit und deren individuelle und gesellschaftliche Ursachen
 - Integration und politische Partizipation
6. Globale Trends, zukünftige Entwicklungen

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Erstellen themenorientierter Aufsätze in Gruppen und deren Diskussion
- Erstellen eines Leseheftes
- Migrationserfahrungen in der gegenwärtigen Pop-Kultur sammeln und auswerten (Videos, Bands, Musik, Filme)
- Erstellen eines multikulturellen Koch- oder Spielbuchs
- Vorstellen von Migrantenkulturen im eigenen Umfeld
- Untersuchungen zum politischen Sprachgebrauch, zu Metaphern ("Das Boot ist voll"), zu diskriminierenden Witzen usw.

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Befragung von Migranten aus dem näheren sozialen Umfeld
- Erkundung von historischen und gegenwärtigen Erscheinungen der Migrationsgesellschaft im lokalen Umfeld (Geschäfte, kulturelle Einrichtungen, Straßennamen, Friedhöfe)
- Schriftstellerlesungen mit Migrantenauteuren
- Planung und Durchführung eines Festes, das kulturelle Vielfalt zeigen kann
- Kooperation mit (politischen) Initiativen (z. B. Flüchtlingsräte, Ausländerbeiräte, Amnesty International, kirchliche Betreuungsgruppen, Haus der Jugend, Sportvereine)

c) Medien / Materialien

- Klaus Ahlheim u.a.: Argumente gegen den Haß. Über Vorurteile, Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus, 2 Bde., hg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1993
- Klaus J. Bade (Hg.): Deutsche im Ausland - Fremde in Deutschland. Migration in Geschichte und Gegenwart, München 1992
- Klaus J. Bade (Hg.): Das Manifest der 60. Deutschland und die Einwanderung, München 1994
- **Klaus, J. Bade: Homo Migrans. Wanderungen aus und nach Deutschland. Erfahrungen und Fragen, Essen 1994**
- Geschichte lernen Heft 33/1993: "Migration"
- Dirk Hoerder und Diethelm Knauf (Hg.): Aufbruch in die Fremde. Europäische Auswanderung nach Übersee, Bremen 1992
- Landeszentrale für politische Bildung/Pädagogisches Zentrum Rh.-Pfalz (Hg.): Nein! Fremdenfeindlichkeit. Gewalt. Rassismus. Rechtsextremismus, Mainz und Bad Kreuznach 1995
- Migration. Geschichte(n) - Formen - Perspektiven. Ein Arbeits- und Lesebuch für Rheinland-Pfalz, hg. v.d Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz 1996
- Franz Nuscheler: Internationale Migration, Flucht und Asyl, Opladen 1995

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Kinder der Welt (Nr. 6 aus 5/6)
- Die Stadt (Nr. 2 aus 7/8)
- Europäisierung der Erde (Nr. 6 aus 7/8)
- "Dritte Welt"/"Eine Welt" (Nr. 6 aus 9/10)
- Arbeitslehre: Soziale Aspekte in Haushalt und Gesellschaft

Fertigkeiten:

- Erstellen von thematischen Karten als Synopse historischer und sozialer Sachverhalte
- Durchführung und Auswertung biographischer Interviews
- Erstellen bzw. Auswertung einfacher Statistiken und Schaubilder
- Erstellung einer Broschüre oder eines Leseheftes zu Themen aus dem Bereich der Migration

Qualifikationen:

- Fremde Perspektiven und Interessen anerkennen und Integration als reziproke (wechselseitige) Aufgabe verstehen (4.3); (4. 1);
- Fähigkeit und Bereitschaft, Vorurteile abzubauen (1.3);
- Mehrdimensionalität eines historischen Prozesses erkennen (2.1);
- Sich mit Ausgrenzung und Integration als Problem in unserer Gesellschaft auseinandersetzen (3.9)

Nr.:	Thema:
11	Umgang mit Massenmedien

Schuljahrgang: 7/8
Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Freizeitindustrie und Medienkultur (3)
- Formen der Herrschafts- und Machtausübung und ihre Kontrolle (5)
- Menschenrechte und Massenmedien (7)
- Außerdem Nr. 9 und 10

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Einblicke in Vielfalt, Formen, Gliederung und Aufbau der Medienwelt gewinnen
- Soziale und politische Auswirkungen der (neuen) Medien analysieren und beurteilen
- Bewussten und kritischen Umgang mit Massenmedien, besonders auch mit den neuen Medien, anbahnen und erproben
- Anhand eines historischen Beispiels das Verhältnis von Information, Unterhaltung und Manipulation durch Medien untersuchen
- Die Rolle der Massenmedien als Machtfaktor und Kontrollinstanz an Beispielen analysieren
- Die Wirkungen von Massenmedien an Beispielen untersuchen und eigene Verhaltensstrategien entwickeln

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Mediennutzung im Alltag: Vielfalt der Erscheinungsformen, Faszination der neuen Medien, Umgang mit Fernsehen und Video
2. Aufbau und Gliederung der Medien (öffentlich-rechtlich/privat/Printmedien, Hörfunk, Fernsehen, neue Medien)
3. Medien zwischen Information, Unterhaltung und Manipulation (historische Längsschnitte; Möglichkeiten der Information, der Propaganda, der Manipulation; Zensur: Buchdruck, Flugschriften aus der Zeit der Reformation und Bauernkriege, Kalendergeschichten des 19. Jahrhunderts, politische Karikaturen seit der Französischen Revolution, Rundfunk, Film, Fernsehen, Comic, neue Medien)
4. Medien und Macht an historischen Beispielen:
 - Pressezensur im Vormärz,
 - Kriegs- und Antikriegspropaganda; "Kriegsdarstellungen"; Feindbilder im Ersten Weltkrieg, im Vietnamkrieg, im zweiten Golfkrieg
 - Volksverhetzung in der Zeit des Nationalsozialismus
5. Massenmedien als "Vierte Gewalt" (Kontrollfunktion, Information, Aufdeckung von Skandalen, Schutz der Persönlichkeitsrechte)
6. Medien als heimliche Erzieher (Gewalt, Rollenklischees, Werbung, Exotik)
7. Technologische Veränderungen der Medien und deren Gefahren (z. B. Rechtsextremismus, Sexismus in Computerspielen)
8. Medienkonsum als Suchtverhalten, als Fluchtraum, als Kompensation oder Belastung und Möglichkeiten eines selbstbestimmten Umgangs mit den Medienangeboten

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Analyse von Rundfunk-, Fernsehsendungen, Meldungen in Tageszeitungen hinsichtlich Aufmachung, Auswahl, Platzierung, Umfang/Dauer, und deren Bedeutung für die inhaltliche Aussage
- Untersuchung eigener und fremder Mediennutzung
- Führen eines Medientagebuches
- Rollenspiel: Programmgestaltung für einen Tag
- Präsentation und Beurteilung einiger von Schülerinnen und Schülern ausgewählter Medienbeiträge (Videoclips, Werbespots, Computerspiele)
- Experiment: Eine Woche ohne Fernsehen
- Projekt: Zeitung in der Schule (Lektüre, Analyse und Erstellung einer Zeitungsseite)
- Erstellen eines Videofilms, eines Hörfunkbeitrages (z. B. in Form einer Nachrichtensendung)

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Besuch eines Hörfunk-/Fernsehsenders, eines Zeitungsverlages, einer Zeitungsredaktion
- Expertenbefragung zur Mediennutzung
- Vorbereitung eines Informationsabends
- Besuch des Gutenbergmuseums in Mainz

c) Medien / Materialien

- Aufenanger, Stefan (Hg.): Neue Medien - Neue Pädagogik? Ein Lese- und Arbeitsbuch. Bundeszentrale für politische Bildung, Band 301, 1995
- Hilgenstock, R., Wymer, G.: Spiele zur Medienpädagogik, Köln 1988
- Informationen zur politischen Bildung Nr. 208/209: Massenmedien
- Maassen, Ludwig: Massenmedien. Fakten, Formen, Funktionen in der Bundesrepublik Deutschland. Heidelberg 1996
- **Meyn, Herrmann: Massenmedien in der Bundesrepublik, Berlin 1994**
- Themenhefte 2/1987 und 8/1989 von "Politik betrifft uns": Neugestaltung von Funk und Fernsehen bzw. Zeitungen, zeitgemäßes Massenmedium
- PZ-Information 4/85: Umgang mit Massenmedien
- Wilke, Jürgen/Eschenauer, Barbara: Massenmedien und Journalismus im Schulunterricht. Eine unbewältigte Herausforderung. Freiburg/ München 1981
- Zeitschrift: "Media Perspektiven", hrsg. im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der ARD-Werbegeellschaft (Nomos, Baden-Baden)

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Grundlagen der Moderne (Nr. 1 aus 9/10)
- Gemeinsames Projekt mit den Fächern Deutsch und Kunst/Erziehung, z. B. bei den Themen "Mediennutzung", "Medienerziehung" oder bei der Analyse von (Unterhaltungs-) Sendungen

Fertigkeiten:

- Erstellen eines Schaubildes zu ausgewählten Aspekten der deutschen Medienlandschaft
- Führen eines Tagebuches zur eigenen Mediennutzung
- Erstellen eines Fragebogens und Durchführung/Auswertung einer Umfrage zur Mediennutzung
- Analyse aktueller Berichterstattungen und Erstellen eigener Präsentationen nach erarbeiteten Kriterien (als Nachrichtensendung, als Seite einer Tageszeitung, als Wandzeitung)

Qualifikationen:

- Sich in einer überwiegend durch Massenmedien vermittelten Wirklichkeit orientieren (3.2)
- Gebrauch und Missbrauch der Deutung von Geschichte analysieren (2.8)
- Außerdem: (2.3) und (2.4); (4.2) und (4.4)

Tableaus Klassen 9/10

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
1	Grundlagen der Moderne - die Jahrhundertwende	Zeit: 10-14 Std.

Schlüsselprobleme:

- Soziale Ungleichheiten (4)
- Geschlechter- und Generationenverhältnis (2)
- Außerdem: Nr.3, 5, 6, 7, 8 und 9

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Fortschrittsglauben und Krisenbewusstsein als zentrale Aspekte der Jahrhundertwende erfassen
- Aspekte eines aktuellen Krisenbewusstseins erarbeiten und mit der Zeit der Jahrhundertwende vergleichen
- Urbanisierung als Merkmal der Moderne erkennen und ihre Chancen und Risiken für die Menschen analysieren
- Voraussetzungen, Verfahren und Folgen der Massenproduktion an einem Beispiel beschreiben
- Die Bedeutung der "sozialen Frage" für die Entwicklung der modernen Industriegesellschaft erkennen, Ansätze zu ihrer "Lösung" beschreiben und Bedingungen und Grenzen des Sozialstaates analysieren
- Nationalismus, Rassismus, Imperialismus als Voraussetzungen des europäischen Kolonialismus erarbeiten und deren Folgen am Beispiel Afrikas erörtern
- Die Jugendbewegung der Jahrhundertwende und die gesellschaftlichen Reaktionen erarbeiten
- Aspekte einer modernen Massengesellschaft an Beispielen erarbeiten
- Die Bedeutung des Ersten Weltkrieges als epochale Umbruchsphase für das Zeitgenössische Bewusstsein erkennen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Der Untergang der Titanic: Erschütterung des Fortschrittsglaubens
2. Der Siegeszug von Technik und Wissenschaft: Rationalisierung und Automatisierung am Beispiel der Automobilproduktion (z. B. Ford, Opel, Volkswagen); "Lebensverlängerung und soziale Hygiene"
3. Kapitalistische Wirtschaft und "soziale Frage": Das Problem der Armut und ihre Überwindung (von der Sozialgesetzgebung zur Sozialstaatsdebatte unserer Zeit)
4. Obrigkeitsstaat und Untertanenmentalität: die Gesellschaft des Kaiserreiches
5. "... ins wilde Leben laß dich mächtig tragen.": Zwischen Großstadtsehnsucht und Großstadtfucht -
6. Industrialisierung und Verstädterung am Beispiel der Metropole Berlin im Bewusstsein der Zeitgenossen (z. B. Leben zwischen Mietskaserne und Gartenstadtidylle, der Mensch im Räderwerk der Maschinen, Caféhaus und Bohemienkultur, die "goldenen Zwanziger": Aufbruch und neue Formen in Kunst, Musik, Literatur und Architektur)
7. Jugend zwischen Disziplinierung und Revolte: Jugendbewegung, Jugend-Mythos, pädagogische Reformbemühungen
8. "Massengesellschaft" im Aufbruch: Auswanderung und Arbeitsmigration, Ausdehnung des Wahlrechts, Politisierung in Parteien und Gewerkschaften, Frauenrechtsbewegungen, Massensport, Anfänge der Massenkommunikation (Presse, Rundfunk, Kino)
9. Europäischer Imperialismus: die zweite Phase der Europäisierung am Beispiel Afrikas
10. Die Erwartung des großen "Kladderadatsch": Endzeitstimmung und Krisenbewusstsein damals und heute (z. B. Diskussion über die Grenzen wirtschaftlichen Wachstums, Zerstörung der Umwelt, Diskussion um alternative Energiequellen)
11. Der Erste Weltkrieg als Wendepunkt der Epoche und der internationalen Ordnung: Fronterlebnis als prägende Erfahrung, Revolution und Sturz der Monarchie, Hypothek der Versailler Friedensordnung, Radikalisierung der Politik

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswerten von Bildern und Berichten zum Titanic-Untergang und zu vergleichbaren Unglücksfällen unserer Zeit in einer Collage • Erstellen eines Buches: Leben zur Zeit der Jahrhundertwende (Dokumente, Fotos, Gedichte usw.) • Erstellen einer Fotoreportage zur Autoproduktion von den Anfängen bis heute • Rollenspiel zu einem Arbeitskonflikt um 1900 • Film-Besprechung für eine Schülerzeitung am Beispiel des Staudts-Films nach Heinrich Mann: Der Untertan • Erstellen einer Afrika-Karte mit Daten zur Kolonialgeschichte • Vorbereitung und Durchführung von Interviews mit Jugendlichen zu deren Einstellungen, Zukunftsängsten oder Hoffnungen • Auswertung von Feldpostbriefen des Ersten Weltkriegs und Anfertigen eines fiktiven Kriegstagebuches 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Becher, Ursula: Geschichte des modernen Lebensstils in Deutschland, München 1990 • Farin, Klaus: Jugendkulturen zwischen Kommerz und Politik. (LzpB), Erfurt 1997 • Funkkolleg Jahrhundertwende. Die Entstehung der modernen Gesellschaft 1880 - 1930. Studienbegleitbriefe. Weinheim: 1988 (mit vielen Materialien) • Geschichte lernen, 54/1996: Staat und Gesellschaft im Kaiserreich; außerdem: 19, 26, 31 • Geschichte mit Pfiff, 2/1997: Ausgerechnet Bananen ... Kulturleben in der Weimarer Republik • Nitschke, August u.a. (Hg.): Jahrhundertwende. Der Aufbruch in die Moderne 1880 - 1930. 2 Bände, Reinbek 1990 • Peukert, D.: Die Weimarer Republik, Krisenjahre der klassischen Moderne. Frankfurt/M. 1987 • Praxis Geschichte, 1/1997: Jungsein und Erwachsenwerden • PZ-Informationen 4 und 5/1997: Denkmäler im Unterricht • Weber-Kellermann, Ingeborg: Die Familie. Geschichte, Geschichten, Bilder. Frankfurt/M.1989 Wochenschau - Sek I, 1/1997: Die Weimarer Republik; außerdem Themenhefte: Globale Schlüsselprobleme, Sozialstaat, Neue soziale Frage
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung des Besuchs eines sozial/industriengeschichtlichen Museums • Besuch eines moderner Aowerkes, Gespräche mit Leitungs- und Betriebsratsvertretern • Exkursion zu Stätten moderner Architektur (z. B. Jugendstil, Bauhaus etc.) • Spurensuche: Bauliche Denkmäler der Moderne • Kontakte zu Jugendzentren, Jugendgruppen 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8) • Als unser Land französisch war (Nr. 9 aus 7/8) • Wege zur demokratischen Gesellschaft (Nr. 3 aus 9/10) • Gesellschaft der Zukunft (Nr. 9 aus 9/10) • Deutsch: Großstadtlyrik, Schülerromane • ferner: Musik, Bildende Kunst, Naturwissenschaften

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sammlung und Auswertung von Text-, Bild- und ggf. audiovisuellen Materialien • Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Exkursionen und Spurensuche-Projekten • Analyse historischer Dokumente am Beispiel von Briefen, Tagebüchern etc.

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Ambivalenz historischer Entwicklung in ihrer Auswirkung auf Wertvorstellungen erkennen (1.4); • Verantwortunglichen und sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen erlernen (1.3) • Außerdem: (1.6); (2. 1); (2.3); (2.9); (2.10); (3.4); (4.5)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
2	Vergangenheit, die nicht vergeht - Nationalsozialismus	Zeit: 15-20 Std.

Schlüsselprobleme:

- Sicherung der Identität von Individuen und Gruppen (1)
- Herrschaft und Demokratie (5)
- Verwirklichung der Menschenrechte (7)
- Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung (9)
- Außerdem: Nr.2, 3 und 10

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Am Beispiel (geschlechtsspezifischer) "Jugenderziehung" Grundlagen und Bedingungen der NS-Herrschaft erarbeiten
- Selbstinszenierung und soziale Mobilisierung als Grundlagen für die breite Zustimmung zum NS-System kennen und hinterfragen
- Rassismus und Führerprinzip als ideologische Grundlagen des NS-Staates verstehen
- Den Aufbau eines Unterdrückungsapparates und die Einrichtung von Konzentrationslagern zur Verfolgung und Vernichtung politischer Gegner kennen und als Zerstörung des Rechtsstaats bewerten
- Verweigerung und Widerstand, Anpassung und Zustimmung an ausgewählten Beispielen beschreiben und beurteilen
- Judenverfolgung und Holocaust, Völkermord an Sinti und Roma, "Euthanasie" und Konzentrationslager als Kennzeichen nationalsozialistischer Herrschaft beschreiben und als Abkehr von Humanität und Zivilisation bewerten
- Die Verantwortung Deutschlands für die Verwüstung Europas durch den Zweiten Weltkrieg kennen
- Beispiele für Verdrängung oder Auseinandersetzung mit der Vergangenheit kennen und beurteilen
- Sich mit aktuellem rechtsextremistischem Gedankengut auseinandersetzen und Möglichkeiten eigenen Handelns erörtern und umsetzen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Jugend im Dritten Reich
 - Hitlerjugend (HJ) und Bund Deutscher Mädel (BDM)
 - (Alltag, Erziehungsgrundsätze; Vergleiche mit heutigen Erziehungszielen)
 - Schule (Schulalltag, Stundentafeln, Lerninhalte - Vergleiche mit heute)
 - Abweichendes Verhalten, Widerstand (Edelweißpiraten, Geschwister Scholl)
2. Frauen im Dritten Reich
(Berufliche Diskriminierung, reaktionäre Rollenfestschreibung, soziale Mobilisierung)
3. Arbeiter im Dritten Reich - eine Erfolgsstory?
(Beseitigung [?] der Arbeitslosigkeit, Reichsarbeitsdienst, Autobahnen, VW, Arbeiterwiderstand)
4. "Volksgemeinschaft" und Terrorsystem
(Führerkult, Propaganda, Selbstinszenierung; SS und Gestapo)
5. Die Kirchen zwischen Anpassung und dem Widerstand einzelner
6. Ausgrenzung und Vernichtung von "Gemeinschaftsfremden":
("Umgang" mit politischen Gegnern, Konzentrationslager, "Euthanasie", Verfolgung von Juden, Sinti und Roma, Massenmorde in Vernichtungslagern)
7. Zweiter Weltkrieg und Zusammenbruch des Dritten Reiches
(Kriegsvorbereitungen, Kriegsverbrechen, Kindersoldaten, militärischer Widerstand)
8. "Warum hat man nichts dagegen getan?"
(Förderer Hitlers, "Gleichschaltung" und innenpolitische Konsolidierung, außenpolitische Erfolge - Einschüchterung und Gewalt)
9. "Entnazifizierung", "Wiedergutmachung", NS-Prozesse (der Gegenwart)
("Die zweite Schuld" - Umgang mit der NS-Vergangenheit)
10. Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Herstellung eines eigenen Heftes/Erarbeitung einer Ausstellung: z. B. zu "Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus", "Judenverfolgung und Holocaust", "Krieg", "Nachkriegszeit" auch unter Berücksichtigung selbst gesammelter Quellen • Wandzeitung: Muttertag damals und heute • Schreiben eines Artikels für die Schülerzeitung, z. B. "Reichskristallnacht" in unserem Ort, Besuch des jüdischen Friedhofs • Stadtführer: Unsere Stadt zur Zeit des Nationalsozialismus • Rollenspiel: Ausgrenzung/Entrechtung im Alltag Jugendlicher als Auswirkungen der NS-Gesetze • Karte: Konzentrationslager in der Region • Auswertung von Tagebüchern: Berichte zum Alltag Jugendlicher • Schreibwerkstatt: Auseinandersetzung mit Täter- und Opferbiografien • Spurensuche: Jüd. Biografien in unserem Ort • Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft zur Untersuchung aktueller Videospiele: Judenvernichtung, Nationalsozialismus 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abraham, Ido/Hey, Matthias: Thema Holocaust. Ein Buch für die Schule. Reinbek 1996 • Berkessel, H./Meyer, H.G. (Hg.): Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz, Mainz 1997 • Geschichte lernen 24/91: Kindheit und Jugend im Nationalsozialismus (mit Beiheft) • Geschichte auch für Mädchen. Dokumente und Berichte 11 der Ministerin für die Gleichstellung von Mann und Frau. Düsseldorf 1991 • Heer, Hannes/Naumann, Kaus (Hg.): Vernichtungskrieg - Verbrechen der Wehrmacht 1941 - 1944, Hamburg 1995 • Katalog zur Ausstellung: "Die Überlebenden sind die Ausnahme". Der Völkermord an Sinti und Roma. Landau (Linienstr. 9), 1992 • Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus in Rheinland-Pfalz. Mainz² 1991 • Dieselbe: Begleitheft zur Ausstellung in Osthofen. Mainz 1996 • Pädagogisches Zentrum (Hg.): PZ-Informationen 1/83; 6/88; 6/84; 5/85; 4/97; 5/97 • Pehle, H. (Hg.) Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Buchreihe, Frankfurt (Fischer TB) • Praxis Geschichte 1/95: Mannsbilder - Weisbilder und 3/94: Zustimmung und Widerstand • Film: Schindlers Liste
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Befragungen zu HJ, BDM, Schule, Kirchen, NS-Verbrechen an Juden, Sinti und Roma, zu Legenden um Hitler, Kriegserlebnissen • "Historischer" Stadtrundgang (1933 - 45) • Besuch einer KZ-Gedenkstätte: Osthofen (Dauer Ausstellung: "Rheinland-Pfalz: Die Zeit des Nationalsozialismus in unserem Land), Hinzert; Teilnahme an einem Seminar (z. B. in Buchenwald) • Besuch eines jüdischen Friedhofes, einer jüdischen Gedenkstätte, eines Kriegerdenkmals • Kontakte mit einer jüdischen Gemeinde bzw. Besuch einer Synagoge 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir in unserer neuen Schule (Nr. 1 aus 5/6) • Mädchen und Jungen (Nr. 6 aus 7/8) • Wege zur demokratischen Gesellschaft (Nr. 3 aus 9/10) • Entsprechende Themen in Deutsch, Religion, Biologie, Musik, Bildender Kunst
Fertigkeiten:	
<ul style="list-style-type: none"> • Analyse und Interpretation von Kriegerdenkmälern und Mahnmalen für NS-Verbrechen • Organisation einer thematisch gebundenen Exkursion zu einem lokalen/regionalen jüdischen Friedhof, einer restaurierten ehemaligen Synagoge • Auswertung von Wirtschaftsstatistiken und Diagrammen und Interpretation 	
Qualifikationen:	
<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Ausgrenzung und Integration als Problemen vergangener und gegenwärtiger Gesellschaften auseinandersetzen (3.9) • Einen historischen Prozess aus der Sicht der Beteiligten und heutiger Betrachter beschreiben und beurteilen (2.5) bis (2.7) • Außerdem: (2.3); (2.8) bis (2.11); (3.2); (3.3); (3,5) 	

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
3	"Trotz alledem" Wege zur demokratischen Gesellschaft in Deutschland	Zeit: 14-18 Std.

Schlüsselprobleme:

- Formen der Herrschafts- und Machtausübung und ihre Kontrolle (6)
- Formulierung der Menschenrechte durch gesellschaftliche Emanzipationsbewegungen (7)
- Soziale, rechtliche und politische Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen (4)
- Außerdem: Nr. 2 und 9

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Wurzeln und Belastungen der Demokratie in Deutschland beschreiben und diskutieren
- Demokratiefeindliche Haltungen und Bewegungen in der Weimarer Republik kennen und als wichtige Ursache für deren Zerstörung bewerten
- Politische Ausgrenzung und soziale Diskriminierung als Problem des Zusammenlebens erkennen und in ihren Auswirkungen diskutieren und bewerten
- Politische Institutionen der Bundesrepublik und ihre Aufgaben kennen und deren Aufgabenerfüllung bewerten
- Mitwirkungs- und Mitgestaltungsmöglichkeiten auf kommunaler und schulischer Ebene kennen und wahrnehmen
- Bereitschaft zeigen, zur Entwicklung einer politischen Streitkultur beizutragen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Spurensuche zur demokratischen Bewegung in Deutschland in historischen Liedern (Vormärz, Nationalhymnen)
2. Auf dem Wege zur demokratischen Gesellschaft
 - a. Wurzeln (1793 Mainzer Republik, deutsche Jakobiner, Vormärz, Märzrevolution etc.)
 - b. ausgewählte Verfassungsgrundsätze (1848, 1871, 1919, 1949, 1989)
 - c. Belastungen und Rückschläge (nachhinkende Industrialisierung, Obrigkeitsstaat, Unterdrückung demokratischen Denkens, Untertanenmentalität, deutscher Sonderweg: Einheit ohne Freiheit, antidemokratisches und antiparlamentarisches Denken, Entzivilisierung durch den Nationalsozialismus, unaufgearbeitete NS-Vergangenheit)
 - d. Benachteiligte und ausgegrenzte Gruppen (z. B. Arbeiter, Frauen etc.)
3. Weimarer Republik - Demokratie ohne Demokraten
4. "Wir sind das Volk" - Demokratischer Auf- und Umbruch in der DDR
5. Demokratie in der Bundesrepublik Deutschland
 - a. Grundrechte, Verfassungsprinzipien
 - b. Verfassungsorgane, Gewaltenteilung
 - c. Parteien, Wahlen
6. Demokratische Beteiligung in Gemeinde und Schule
7. Demokratie als Zumutung und Herausforderung
 - a. Krise des Parteienstaates, Politikverdrossenheit
 - b. Wahlrecht als Möglichkeit politischer Integration
 - c. Streitkultur politischen Handelns

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- "Politik ist ein schmutziges Geschäft", Sammlung von Vorurteilen in Medien
- Sammlung und Auswerten von Plakaten, Werbespots von Parteien
- Simulation einer Stadtratsitzung zu einem kommunalen Streitfall (Bebauungsplan)
- Im Vergleich: ausgewählte Aspekte deutscher Verfassungen
- Befragung von Zeitzeugen/Politikern
- Erstellen eines Zeitstrahls zur Entwicklung der deutschen Demokratie
- Geschichte eines Symbols der deutschen Demokratie (z. B. Reichstag, Nationalhymne, deutsche Fahne) als Collage
- Befragungen zum Erstellen eines Politikbarometers (ggf. Wahlanalyse)
- Deutsche Einigung in Karikaturen
- Vergleich von Wahlzetteln verschiedener deutscher Epochen
- Erstellen eines Informationsblattes zu den SV-Aufgaben
- Befragung zur Funktionsfähigkeit der SV
- Teilnehmende Beobachtung an den Institutionen der SV

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Besuch des Hambacher Schlosses
- Teilnahme an einer Stadtratsitzung mit Protokollführung
- Besuch des Hauses der Geschichte (Bonn)
- Arbeit im Stadtarchiv an einem aktuellen oder historischen Beispiel
- Erkundung der eigenen Stadt im Hinblick auf demokratische/antidemokratische Traditionen (Denkmäler, Plätze, Straßen)
- Untersuchung von Denkmälern in der Region im Hinblick auf ihre Aussage

c) Medien / Materialien

- Asche, Susanne/ Beinel, Matthias: Frauen zwischen Benachteiligung und Gleichstellung, Frankfurt 1987
- **Deutscher Bundestag (Hg.): Fragen an die deutsche Geschichte, Bonn 1991**
- Funke, Manfred u.a. (Hg.): Demokratie und Diktatur, Bonn 1987 (Schriftenreihe der Bundeszentrale für polit. Bildung, Band 250)
- Geschichte lernen, Hefte 6 (Menschenrechte), 12 (Nation), 19 (Weimarer Republik), 35 (Frühe Bundesrepublik), 50 (Lieder im Geschichtsunterricht)
- Geschichte - betrifft uns, Hefte 3/85; 9/96; 4/90; 5/90; 5/92:
- Krockow, Christian, von: Die Deutschen in ihrem Jahrhundert. 1870-1990, Reinbek 1995
- Politik - betrifft uns, H. 5/95; 2/95; 10/88: 6/88
- Praxis Politik; Heft 3/95: Sich einmischen und Politik machen, Frankfurt
- Raabits: Impulse und Materialien für die kreative Unterrichtsgestaltung, SKII, B. 2 (Das Lied der Deutschen)
- Scholz, Lothar: Grundgesetz für Einsteiger, Arbeitsmappe extra, Bonn 1997 (Bundeszentrale für politische Bildung)

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Wir in unserer Schule (Nr. 1 aus 5/6)
- Leben in der Gemeinde (Nr. 2 aus 5/6)
- Stadt (Nr. 2 aus 7/8)
- Grundlagen der Moderne (Nr. 1 aus 9/10)
- Vergangenheit, die nie vergeht (Nr. 2 aus 9/10)
- Frauenwelten - Männerwelten (Nr. 6 aus 9/10)
- Deutsch: Literatur des Vormärz (Büchner)
- Musik: Historische Lieder demokratischer Bewegungen

Fertigkeiten:

- Analyse historischer Lieder
- Vergleich von Verfassungen mit Hilfe ausgewählter Kriterien
- Erarbeiten einer ausführlichen Zeitleiste zur Geschichte der Demokratiebewegung
- Interpretation von Denkmälern

Qualifikationen:

- Die konkrete Ausformung der politischen Ordnung der Bundesrepublik Deutschland kennen und Möglichkeiten demokratischen Handelns wahrnehmen (3.8)
- Sich in gesellschaftlicher, politischen, räumlichen und historischen Zusammenhängen zurechtfinden und diese auf ihren Sinn und Legitimation hinterfragen (4.4)
- Außerdem: (2.1); (2.3); (2.4); (2.9); (3.1); (3.6); (3.7)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
4	Recht und Gerechtigkeit	Zeit: 10-14 Std.

Schlüsselprobleme:

- Der Mensch als Individuum, das sozialer Regelungen bedarf (10)
- Rechtliche Gleichheitsansprüche (4)
- Verwirklichung der Menschenrechte (7)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- An Fallbeispielen eigene Rechte im Schulalltag erkennen und anwenden
- Vielfältige Rechtsbeziehungen in alltäglichen Lebenssituationen erkennen und beschreiben
- Einsicht in den Zusammenhang von Delikten, Strafmaßnahmen und Strafzielen, in die Bedingungen und in den Wandel in der Auffassung von Strafen gewinnen
- Rechtsgleichheit als Kern des Rechtsstaates verstehen und deren Verwirklichung an Beispielen problematisieren
- Erkenntnis gewinnen, dass der Rechtsstaat den gesetzlichen Frieden und den Schutz der Menschenwürde zum Ziel hat
- Bereitschaft entwickeln, staatliches Handeln auf seine rechtlichen Grundlagen zu überprüfen
- Möglichkeiten und Folgen des Rechtsmissbrauchs durch öffentliche Gewalten an historischen Beispielen kennenlernen und bewerten
- Sensibilität entwickeln für das Spannungsverhältnis zwischen gesamtgesellschaftlichem Regelungsbedarf und individuellen Ansprüchen

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Fallbeispiel aus der Schule: Auch Schülerinnen und Schüler haben Rechte
2. Verträge, Verträge? (Rechtsbeziehungen im Alltag von Jugendlichen)
3. Strafe und Strafvollzug
 - a. Sinn und Zweck des Strafens früher und heute
 - b. Strafvollzug und Resozialisierung
 - c. Todesstrafe und lebenslange Freiheitsstrafe
 - d. Kriminalitätsfurcht und Kriminalstatistik
4. Strafprozess und Zivilprozesse
5. Sind alle vor dem Gesetz gleich?
Gesellschaftliche Stellung und Recht: Arm und Reich / Frauen und Männer / Jugendliche und Erwachsene / Deutsche und Ausländer vor Gericht
6. Grundlagen des Rechtsstaates:
 - a. Grundrechte, Gewaltenteilung und Rechtsbindungen des staatlichen Handelns (Grundgesetz Artikel 20)
 - b. Politik mit dem Grundgesetz (Kontroversen um die Einschränkung von Grundrechten wie z. B. Notstandsgesetze, Asylrecht)
7. Beispiele für Rechtsmissbrauch in der Geschichte:
 - a. Hexen- und Ketzerprozesse
 - b. Demokratenverfolgung im Vormärz
 - c. Sozialistengesetze
 - d. NS-Justiz
 - e. Rechtsbeugung in der ehemaligen DDR
 - f. "Berufsverbote" als Folge des Radikalenerlasses
8. Neue Herausforderungen an den Rechtsstaat
(z. B. Datenschutz, Gentechnik, Bioethik, Internet, Umweltrecht)

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rekonstruktion eines spektakulären Kriminalfalles an Hand der Berichterstattung in den Massenmedien • Auswertung des Lebenslaufes eines Straftäters • Beschreibung von historischen Gegebenheiten aus dem Faustrecht • Rollenspiel "Gerichtsverhandlung" • Collage mit Bildern und Texten • Projekte: • Gewaltprävention in der Schule (z. B. Streitschlichtermodell, "Mediation") • Antirassistische Schule 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Amnesty international (Hg.): Wenn Strafe tötet. Todesstrafe contra Menschenrechte 1989 • Becker, H.: Stundenblätter Recht, Stuttgart 1984 • Brenner, Karl: Grundwissen Recht, München 1992 • Bundesministerium der Justiz (Hg.): Im Namen des Volkes? Über die Justiz im Staat der SED, Leipzig 1994 • Faller, K./Kerntke, W./Wackmann, M.: Konflikte selber lösen. Ein Trainingshandbuch für Mediation und Konfliktmanagement in Schule und Jugendarbeit, Mülheim a.d. Ruhr 1996 • Geißler, Rainer (Hg.): Soziale Schichtung und Lebenschancen in der Bundesrepublik Deutschland, Stuttgart 1994 • Heidemeyer, Wolfgang (Hg.): Die Menschenrechte. Erklärungen, Verfassungsartikel, Internationale Abkommen, Paderborn 1982 • Informationen zur politischen Bildung 248: Kriminalität und Strafrecht, München 1995 • Im Namen des deutschen Volkes - Justiz und Nationalsozialismus. Katalog zur Ausstellung des Bundesministers der Justiz, Köln 1994 • Maunz, Gerhard: Die Justiz vor Gericht, München 1993 • Stauner, G.: Jugendrecht A -Z, München 1992 • Wochenschau, Hefte 2/89 und 3-4/93 • PZ-Information 17/98: Menschenrechte im Unterricht
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkundung von Möglichkeiten zur Konfliktregelung unterhalb der gerichtlichen Ebene (Schiedsmann, Schiedsstellen) • Vorbereitung, Besuch und Auswertung einer Gerichtsverhandlung • Einladung von Richtern und Staatsanwälten • Kontakte zu ai und anderen Menschenrechtsorganisationen • Gespräch mit einem Bewährungshelfer 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir in unserer neuen Schule (1 aus 5/6) • Kinder der Welt (6 aus 5/6) • Deutsch: Darstellung von Kriminalität, Schuld und Strafe in der Literatur • Arbeitslehre: Recht in den Arbeitsbeziehungen (Ausbildungsvertrag, Jugendarbeitsschutz)

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene und fremde Rechte artikulieren • Strategien zur Verwirklichung von Recht und zur Abwehr von Unrecht entwickeln • Analyse aktueller Berichterstattung in den Medien • Selbständig Informationen zu Rechtsfragen beschaffen

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigene und Interessen und Rechte Anderer erkennen (4.1) • Bedeutung des Rechts zur Sicherung des gesellschaftlichen Friedens erkennen (3.5) • Einsicht in Geschichte und Geltungsanspruch der universalen Rechte erlangen (3.7) • Außerdem: (2.3), (2.4), (3.3)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
5	"Dritte Welt" / "Eine Welt" Probleme und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts	Zeit: 12-16 Std.

Schlüsselprobleme:

- Globale Ungleichheiten (8)
- Erhaltung der Lebensgrundlagen (6)
- Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung (9)
- Außerdem: Nr. 2, Nr. 4 und Nr. 7

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Beispiele für unsere Verflechtung mit der "Dritten Welt" im Alltag suchen und analysieren
- Ursachen und Folgen der weltweiten Bevölkerungsentwicklung untersuchen und sich mit unterschiedlichen Interpretationen kritisch auseinandersetzen
- Strukturen des Weltmarktes an einem Beispiel untersuchen und Möglichkeiten eines fairen Handels diskutieren
- Verschiedene endogene und exogene Faktoren von "Unterentwicklung" und Abhängigkeit beschreiben und in ihrem Wechselbezug diskutieren
- Die Ursachen der Zerstörung des Regenwaldes erfassen, deren lokale und globale Folgen benennen und Maßnahmen zu seiner Rettung diskutieren
- Die Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen und Kindern in der "Dritten Welt" beschreiben und deren historische, politische und soziale Rahmenbedingungen erarbeiten
- Bedingungen und Möglichkeiten einer Partnerschaft mit einer Initiative bzw. einem Land der "Dritten Welt" an einem Beispiel untersuchen und Bereitschaft entwickeln, ggf. eine Schulpartnerschaft zu organisieren

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Spurensuche "Dritte Welt" bei uns: Nahrungsmittel, Blumen, andere Handelsgüter, "Eine Welt"-Läden, Ferntourismus (Reisebüro, -prospekte), Kultur: Musik/Kunst; Flüchtlinge
2. "Wen macht die Banane krumm?" - Strukturen des ungleichen Welthandels und seiner Folgen am Beispiel der Banane: Anbau, Weltmarkt, Preisgestaltung, soziale und ökologische Produktionsbedingungen, EU-Bananenmarktordnung, Perspektiven eines fairen Handels
3. "Reiche Länder - arme Länder" - Ursachen und Formen der "Unterentwicklung":
 - a. Imperialismus und Kolonialismus in Afrika am Beispiel Namibia
 - b. endogene und exogene Faktoren
 - c. Dimensionen der "Unterentwicklung" - einzelne Aspekte: Bildung und Gesundheitswesen, Ernährung, Leben in den "Slums" der Großstädte
 - d. Entwicklungsbegriff und -strategien, Träger/Organisationen, Probleme und neue Wege der Entwicklungspolitik
4. Ein überbevölkerter Planet? Entwicklung der Weltbevölkerung, Kinderwunsch und Familienplanung, Armut/Hunger in den Entwicklungsländern, Perspektiven für eine andere Entwicklung
5. "Patient Regenwald" - globale Ökologie: Ursachen und Folgen der Regenwaldzerstörung; Bedeutung des Regenwaldes als Teil des globalen Ökosystems; Lösungswege im Rahmen der Entwicklungspolitik (Agroforstprojekte, Öko-Farming)?
6. "Verlorene Kindheit" - Kinderarmut und Kinderarbeit, Bildungsprobleme und Überlebensstrategien in der "Dritten Welt"
7. Frauen in der Dritten Welt: Alltag, Familien- und Erwerbsarbeit, Bildung, Rollenverteilung in Familie und Beruf, Benachteiligung, Selbsthilfegruppen, internationale Bemühungen um Gleichberechtigung (z. B. Weltfrauenkonferenz in China 1996)
8. Partnerschaft mit der Dritten Welt - z. B. Ruanda, Bolivien, lokale Projekte

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung einer Wandzeitung zum "Weg eines Produktes vom Erzeuger, zum Verbraucherland" (z. B. Banane, Kaffee etc.) • Anfertigung einer Collage: "Dritte Welt hier bei uns" • Durchführung eines Planspiels, z. B. "Wen macht die Banane krumm?" • Planung u. Durchführung eines Projekts zu einem Themenschwerpunkt • Projekt mit den Fächern Musik, Bildende Kunst zum Thema "Kulturen der Welt" • Erstellung eines Fotoalbums "Die Dritte Welt und wir"- Bilder - Zerrbilder • Rollenspiel: Unsere Welt aus der Perspektive eines Besuchers aus der "Dritten Welt" 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Atlas der Weltverwicklungen. Ein Schaubilderbuch über weltweite Armut, globale Ökologie und lokales Engagement, Wuppertal 1992 • Betrifft uns: Politik, Hefte 6/1992 u. 12/1991 • Böttger, G. /Frech, S. (Hg.): Der Nord-Süd-Konflikt in der polit. Bildung, Schwalbach/Ts. 1996 • Braun, G.: Nord-Süd-Konflikt und Dritte Welt, Paderborn 1994 • Dritte Welt Haus Bielefeld: Eine Welt für alle. Unterrichtsmaterialien, S. I u. II, Bielefeld 1990 • Eine Welt im Unterricht. Materialien, Medien, Adressen, Bielefeld 1994 • Eine Welt für alle e.V.: Ein überbevölkerter Planet? Unterrichtsmaterialien zum Thema Weltbevölkerung, Sek. I u. II, Bielefeld 1994 • Geographie heute, Heft 134/1995: Global denken - lokal handeln • Globales Lernen. Projekte, Prozesse, Perspektiven, München 1995; Nohlen, D. (Hg.): Lexikon Dritte Welt, Reinbek 1991 • Nuscheler, F.: Lern- und Arbeitsbuch Entwicklungspolitik, Bonn 4. Aufl. 1996 • Praxis Geographie, Hefte 1/1994, 11/1994, 4/1995, 11/1995 • PZ-Information 6/97: Ruanda • Wochenschau, Hefte 4-5/92 und 3-4/93
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besuch eines "Eine Welt"-Ladens und Erkundung seines Warenangebotes (Transfair - Aktionen) • Kontaktaufnahme zu und Kooperation mit entwicklungspolitischen Organisationen (Brot für die Welt, Misereor, Terre des hommes u.a.m.) • Vorbereitung und Durchführung einer Aktionswoche in der Schule oder im Stadtteil zum Thema "Eine Welt" • Erarbeitung oder Organisation einer Ausstellung z. B. zum Partnerland Ruanda und ggf. Vorbereitung einer Schulpatenschaft 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder der Welt (Nr.6 aus 5/6) • Europäisierung der Welt (Nr. 7 aus 7/8) • "Die große Wanderung" (Nr. 10 aus 7/8) • Frauenwelten - Männerwelten (Nr. 6 aus 9/10) • Internationale Konflikte (Nr. 7 aus 9/10) • Deutsch: Jugendliteratur z. Thema "Eine Welt" • Biologie: Ökosystem Tropischer Regenwald • Musik/Bildende Kunst: Weltkulturen

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen einer Wandzeitung mit ökonomischen, sozialen und ökologischen Informationen zu einem Welt-handelsprodukt • Auswertung von Statistiken und Tabellen (zur Weltbevölkerungsentwicklung) • Erstellen eines Aktionsplans zur Öffentlichkeitsarbeit (z. B. zur Regenwaldvernichtung)
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche, historische und geographische Probleme im Zusammenhang erkennen und Lösungsstrategien in sozialer und ökologischer Verantwortung entwickeln (4.1; 4.5) • Außerdem: (1.2); (1.4); (2.5); (2.6) und (3.4)
--

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
6	Frauenwelten - Männerwelten: lokale, regionale, globale Zusammenhänge	Zeit: 10-14 Std.

Schlüsselprobleme:

- Soziale, rechtliche und politische Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen (4)
- Geschlechter- und Generationenverhältnis: Auseinandersetzung mit traditionellen und alternativen Lebensformen (2)
- Formen ungleicher Verteilung und Bewertung von Haus- und Erwerbsarbeit (3)
- Außerdem: Nr. 7

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Sensibilität für die unterschiedlichen Lebenslagen, Sozialisationserfahrungen und Wahrnehmungsmuster von Männern und Frauen entwickeln
- Einblick in die Zusammenhänge von historischen, ökonomischen, sozialen und politischen Ursachen geschlechtsspezifischer Ungleichbehandlungen gewinnen
- An Fallbeispielen lokale, regionale und globale Zusammenhänge geschlechtsspezifischer Besonderheiten und Benachteiligungen herausarbeiten
- Stationen des Weges zur Gleichstellung der Frauen in politischer und rechtlicher Hinsicht beschreiben
- Sensibilität für die besondere Gewaltbelastung von Frauen in Geschichte und Gegenwart entwickeln
- Bereitschaft entwickeln, für die Gleichstellung der Geschlechter in politischer, rechtlicher, ökonomischer, sozialer und kultureller Hinsicht einzutreten
- Im eigenen Rollenverhalten sexistische und/oder patriarchalische Muster erkennen, reflektieren und ggf. das eigene Verhalten ändern

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Frauenbilder in Medien, Märchen oder Mythen unterschiedlicher Gesellschaften und Kulturen
2. Formen geschlechtsspezifischer Arbeitsteilung in unserer und in anderen Gesellschaften:
 - a. Familien- und Erwerbsarbeit in Industrie- und Entwicklungsgesellschaften
 - b. Familien- und Erwerbsarbeit von der Agrar- über die Industriegesellschaft zur Gesellschaft der Zukunft
 - c. Frauen in Entwicklungsländern: z. B. Landfrauen in Afrika
3. "Sind Frauen gefühlvoller?" - geschlechtsspezifische Wahrnehmungs- und Deutungsmuster im Alltag
4. "Der lange Weg der Anerkennung"- Geschichte der Frauenbewegung und der politischen Partizipation der Geschlechter
5. Gewalt gegen Frauen in politischen Konflikten: Diskriminierung, Krieg, Flucht und Vertreibung
6. Männerwelten - Frauenwelten in unterschiedlichen Kulturen
7. Bedingungen der Emanzipation: Bildung, Recht und Gesundheit

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Befragungen zur Organisation von Haushalt und Hausarbeit im Generationenwandel
- Rollenspiele zu geschlechtsspezifischem Sozialverhalten
- Erstellen einer Sammelmappe von Nachrichten zur Thematik
- Rollenklischees in TV-Serien: Erstellen einer Video-Collage
- Projekt: Auswertung von literarischen Texten zum Thema (z. B. Rowohlt: Die neue Frau; Suhrkamp: Verständigungstexte usw.)
- Erkundungen zur sozialen Lage arbeitsloser Männer und Frauen bzw. Obdachloser
- Vorbereiten und Durchführen einer Podiumsdiskussion zur Rolle von Frauen in der Politik
- Erstellen einer Fotomappe, eines Familienalbums oder einer Dorfgeschichte zum Thema
- Erkundung der Dorf-, Stadt oder Regionalgeschichte nach bedeutenden und interessanten Männern und Frauen

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Besuch eines Frauenprojekts/einer Frauenwerkstatt usw.
- Interviews mit Flüchtlingen/Migrantinnen
- Gespräche mit Entwicklungshelfern bzw. Beratern in der kirchlichen Entwicklungsarbeit
- Erkundungen in Heimatmuseen unter der Fragestellung geschlechtsspezifischer Lebenswelten und zur Geschichte des Haushalts
- Aufzeichnen und Auswerten der Lebenserfahrungen älterer Frauen und Männer zur Thematik (Befragungen)

c) Medien / Materialien

- Aus Politik und Zeitgeschichte, Themenhefte 36/37 (1995) und 21/22 (1996)
- Beck-Gernsheim, Elisabeth: Das halbierte Leben. Männerwelt Beruf. Frauenwelt Familie, Frankfurt/M 1989
- Deffarge, Marie Claude und Gordian Troeller: Frauen der Welt, Frankfurt/M 1984
- Frauenalltag und Frauenbewegung 1890-1980. Katalog, Historisches Museum Frankfurt/M 1981
- Frevert, Ute: Frauen-Geschichte, Frankfurt/M 1986
- Geschichte lernen, Hefte 10/1989 und 39/1994
- Helwig, Gisela und Hildegard Maria Nickel (Hg.): Frauen in Deutschland 1945-1992, Bonn. (Bundeszentrale für politische Bildung) 1993
- Hollstein, Walter: Nicht Herrscher, aber kräftig. Die Zukunft der Männer, Reinbek 1991
- Jäger, Margret: Die Erschaffung der Frau nach dem Bild des Mannes. Frauenbilder in Presse, Politik und Sprachgebrauch. Unterrichtsmaterialien, Duisburg: Diss 1992
- Löbbers, Doris u.a.: Mädchenatlas Rheinland-Pfalz. Lebenssituationen von Mädchen und jungen Frauen in Rheinland-Pfalz, Mainz 1996
- Nave-Herz, Rosemarie: Die Geschichte der Frauenbewegung in Deutschland, Bonn (Bundeszentrale für politische Bildung) 1993
- **Wichterich, Christa: Frauen der Welt. Vom Fortschritt der Ungleichheit, Göttingen 1995**
- Wochenschau Nr. 2 (Sek. I) 1991: Frauen

Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern

- Kinder der Welt (Nr. 6 aus 5/6)
- Mädchen und Jungen (Nr. 6 aus 7/8)
- Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8)
- Nationalsozialismus (Nr. 2 aus 9/10)
- "Eine Welt"/"Dritte Welt" (Nr. 5 aus 9/10)
- Deutsch: Frauenliteratur

Fertigkeiten:

- Fertigkeiten:
- Beschreibung und Auswertung von Fotos
- Anfertigen einer Projektmappe oder Handreichung zum Thema
- Schreiben bzw. Anfertigen einer Reportage (mit audiovisuellen Mitteln)

Qualifikationen:

- Eigene und andere Interessen und Rechte anerkennen und reflektieren(4.1; 4.4)
- Geschlechtsspezifische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen sozialen Handelns erkennen und ihre Begründung hinterfragen (3.3)
- Geltungsansprüche universaler Rechte (3.7) - außerdem (2.9); (2.10) und (3.2)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
7	Internationale Konflikte	Zeit: 8-12 Std.

Schlüsselprobleme:

- Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung (9)
- Verwirklichung der Menschenrechte (7)
- Hegemonialbestrebungen und die Selbstbestimmung von Individuen und Gruppen (1)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Sensibilität gewinnen für die Alltäglichkeit von Kriegen und Konflikten in der Gegenwart
- Einblick in Formen und Ursachen internationaler Konflikte gewinnen
- Aktuelle Konflikte analysieren und in mehreren Dimensionen vergleichen
- Kenntnisse grundlegender Prinzipien, Formeln und Institutionen internationaler Konfliktbearbeitung erwerben
- Friedenssicherung am Beispiel der Bundeswehr und ihrer sicherheitspolitischen Konzepte erörtern, sowie andere Modelle kennen
- An Fallbeispielen die Arbeitsweisen internationaler Institutionen und Organisationen erkunden
- Individuelle Handlungsmöglichkeiten erkunden und Bereitschaft zum Engagement entwickeln

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Kriege ohne Ende - Kinder als Kriegsopfer seit 1945
2. Konfliktursachen: Gebietsstreitigkeiten, wirtschaftliche Interessen, ungerechte gesellschaftliche Strukturen, missachtete Selbstbestimmung, Hegemonialbestrebungen, Ideologien, Mentalitäten, Feindbilder, religiöse Gründe
3. Formen internationaler Konflikte
 - a. Bipolarer Drohfriede (am Beispiel des Ost-West-Konflikts)
 - b. mehrdimensionaler Regionalkonflikt am Beispiel des Nahost-Konflikts)
 - c. Gruppenkonflikte mit internationalen Bezügen (Afghanistan, Ruanda, Liberia)
4. Formen und Institutionen der Konfliktbearbeitung:
 - a. Prinzipien: Menschenrechte, Gewaltverminderung, staatliche und gesellschaftliche Integrität, Aufbau einer Weltfriedensordnung und Möglichkeiten ihrer Verwirklichung
 - b. Militär- und Sicherheitspolitik:
 - Rüstung und Abschreibung, NATO und WEU: Systeme kollektiver Sicherheit
 - Die Bundeswehr: Entstehung, Aufgaben, Funktionswandel
 - Diplomatie, Verträge und Kooperation
 - Risiken und Gefahren der militärischen Sicherheitspolitik
 - c. Entstehung, Organe, Handlungsmöglichkeiten internationaler Institutionen: UNO, OSZE
 - d. Nichtstaatliche Institutionen: Rotes Kreuz, Umweltorganisationen, kirchliche Hilfsorganisationen, Amnesty International, Human Help Network e. V.
5. Friedenserziehung:
 - Individuelle Handlungsmöglichkeiten
 - Feindbilder, Ängste, Gewaltbereitschaft
 - Elemente der Konfliktfähigkeit
 - Wehrpflicht, Kriegsdienstverweigerung, Zivildienst
 - Mitarbeit bei Menschenrechts-, Friedens-, Entwicklungs- und Umweltorganisationen

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung und Durchführung einer Podiumsdiskussion oder Pro, und Contra-Debatte zum Thema: Wehrdienst oder Zivildienst • Planspiel: Gruppen erarbeiten Statements für Pressekonferenzen von Konfliktparteien • Analyse von Fernsehsendungen und -kommentaren • Sammlung und Aufbereitung von Informationen zu einem aktuellen Konfliktfall in Form einer Mappe oder eines Videoreports • Spurensuche: Zeugnisse von Kriegereignissen im lokalen Umfeld • Erkundung eines Kriegerdenkmals in der eigenen Gemeinde • Untersuchungen von Kriegsdarstellungen in Computerspielen, Fantasy- und Kriminalliteratur • Ausstellung oder Wandzeitung zu Themen wie: Gesichter des Krieges 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Birckenbach, Hanne-Margret u.a. (Hg.): Jahrbuch Frieden 1997 • Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Der israelisch - arabische Konflikt, Bonn 1990, Reihe "Kontrovers" • Czempiel, Ernst-Otto; Weltpolitik im Umbruch, München 1993 • Czempiel, Ernst-Otto: Die Reform der UNO. Möglichkeiten und Missverständnisse, München 1994 • Debiel, Tobias und Nuscheler, Franz: Der neue Interventionismus. Humanitäre Einmischung zwischen Anspruch und Wirklichkeit, 1996 • Keegan, John: Die Kultur des Krieges, Berlin 1995 • Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen, Arbeitshilfe, Bonn 1989 • Krockow, Christian Graf: Gewalt für den Frieden? Die politische Kultur des Konflikts, München 1983 • Ropers, Norbert und Debiel, Tobias (Hg.): Friedliche Konfliktbearbeitung in der Staaten- und Gesellschaftswelt, 1995 • Zeit-Punkte 3/1995: Gehorsam bis zum Mord? Der verschwiegene Krieg der deutschen Wehrmacht - Fakten, Analysen, Debatte, Hamburg 1995
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gespräche mit Flüchtlingen aus Krisengebieten • Gespräche mit Soldaten und Kriegsdienstverweigerern • Kontakt zu Amnesty International, Ruandakomitees oder zu anderen Menschenrechtsorganisationen • Generationengespräch über Kriegserfahrung 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als unser Land französisch war (Nr. 9 aus 7/13) • Recht und Gerechtigkeit (Nr. 4 aus 9/10) • Herausforderung Europa (Nr. 8 aus 9/10) • Dritte Welt/Eine Welt (Nr. 5 aus 9/10) • "Trotz alledem" (Nr. 3 aus 9/10) • Religion: Friedensinitiativen • Deutsch: Nachkriegsliteratur

<p>Fertigkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erstellen eigener Präsentationen • Analyse aktueller Berichterstattungen • Erstellen und Auswertung von Statistiken, Schaubildern und Interviews
--

<p>Qualifikationen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Entstehung, der Verlauf und Lösungsstrategien von Konflikten erkennen (3.6) • Gewaltverzicht, Friedensfähigkeit, Gerechtigkeit, Menschenrechte als universelle Werte akzeptieren (3.7) • Konflikte, ihnen zugrunde liegende Interessen und Ansätze zur Konfliktregelung in internationalen Beziehungen erkennen und beurteilen (3.10) • Außerdem: (1.2); (4.1) und (4.3)
--

Nr.:	Thema:
8	Herausforderung Europa

Schuljahrgang: 9/10
Zeit: 10-14 Std.

Schlüsselprobleme:

- Arbeit und Freizeit (3)
- Globale Ungleichheiten (8)
- Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung (9)
- Außerdem: Nr. 1, 4 und 6

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Einblicke in die Vielfalt der europäischen Lebensformen und die Dynamik ihrer Beziehungen gewinnen und eigene Erfahrungen thematisieren
- Räumliche Dimensionen des Zusammenlebens in Europa erschließen
- Krieg als grundlegende Erfahrung europäischer Geschichte wahrnehmen und Frieden als Gestaltungsaufgabe nachbarschaftlichen Zusammenlebens verstehen
- Einblick in den Verlauf und aktuellen Stand des osteuropäischen Integrationsprozesses gewinnen
- Probleme der Entscheidungsprozesse in Europa verstehen
- Wirkungen des Europäischen Binnenmarktes auf das Alltagsleben der Bürger kennenlernen
- Bewusstsein für gemeinsame Verantwortung der Europäer in der Welt entwickeln
- Europa als Identifikationsobjekt kritisch analysieren

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Europa-Erfahrungen
 - Reiseerfahrungen, Alltagskultur (europäische Küche)
 - Kulturelle Kontakte, Partnerschaften
 - Europäer in unserem Alltag (Arbeit, Kultur, Medien)
2. Länder und Menschen
 - Der Raum (Topographie, Klima)
 - Kulturelle Gemeinsamkeiten (Architektur, Literatur, Musik, Alltagsleben)
 - Gemeinsame Erfahrungen (Christentum, europäische Expansion, Industrialisierung)
3. Krieg und Frieden in Europa
 - Westfälischer Frieden, Wiener Kongress, Versailles
 - Erbfeinde und Nachbarn (Deutsche, Polen, Franzosen, Tschechen)
 - Beispiele für Konfliktmanagement: KSZE, OSZE, SFOR
4. Auf dem Weg zur Europäischen UNION
 - Vom Schumann-Plan zur EU
 - Wer entscheidet in Europa? Die EU und ihre Organe
 - Demokratiedefizite und der zähe Kampf des Europaparlaments um Kompetenzen
5. Gleiche Lebensbedingungen für alle - auch in Europa
 - Mit Regionalpolitik gegen das Wohlstandsgefälle
 - Gemeinsame Sozialpolitik, Ansätze und Herausforderungen
 - Agrarmarktordnung, ein folgenreiches Modell für Bürger und Bauern
 - Freie Berufswahl in Europa
 - Europäischer Binnenmarkt und EURO - Kitt oder Spaltpilz für Europa
 - "Ökologisches Europa" - eine Vision?

Methodische Anregungen:	
<p>a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Spiels: • Reise durch Europa • Vergleich von Gewaltenteilungsmodellen mit Verfahren europäischer Institutionen • Karten Collage: • Rheinland-Pfalz als Grenzraum und als Kernraum • Nationale Vorurteile - woher kommen sie? Wohin führen sie? • Zukunftswerkstatt Europa 	<p>c) Medien / Materialien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für politische Bildung, (Hrsg.): Der Weg zur Europäischen Union (Kontrovers, 3. Aufl. 1995) • Das Parlament, hier wöchentliche Nachrichten aus europäischen Institutionen; • Themenhefte: z. B. Die EU vor Maastricht 11, Nr. 42/1996 • EUROPA 2000. Der Weg zur Europäischen Union (Omnia-Verlag 2. Aufl. 1990) • Informationen zur Politischen Bildung, Heft 213: Die Europäische Gemeinschaft, Neudruck 1992 • Landeszentrale für politische Bildung (Hg.): Multiplikatorenpaket Europa, Schwalbach/Ts. 1997 • Moritz, P. /Zandonella, B.: Europa für Einsteiger • Politik betrifft uns 2/92: Erwachender Nationalismus in Europa • Politik betrifft uns 3/92: Europäische Gemeinschaft auf dem Weg zur Union • Politik betrifft uns 4/81: EG Agrarpolitik • Weidenfeld/Korte: Europa-Handbuch (Jährliche Erscheinungsweise) • Wochenschau, S. 11. H. 5/1996: Nachbar Polen. <p>Bezugsquellen für viele Materialien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertretung der Europäischen Kommission, Zittelmannstraße 22, 53113 Bonn • Europäisches Dokumentationszentrum, Universität Mainz
<p>b) Anregungen zur Öffnung von Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interviews mit Europa-Abgeordneten • Produkterkundung im Einzelhandel - woher kommen die Waren? • Landwirtschaftsfunktionäre und deren Haltung zur EU • Straßenbefragung zu aktuellen Europaproblemen • Gemischte Schülerseminare in einer europäischen Bildungseinrichtung (Bad Marienberg, Otzenhausen, Ingelheim) 	<p>Bezüge zu anderen Tableaus und anderen Fächern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Rhein (Nr. 3b aus 7/13) • Als unser Land französisch war (Nr. 9 aus 7/8) • Europäisierung der Welt (Nr. 7 aus 7/8) • Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8) • Die große Wanderung (Nr. 10 aus 7/6) • Internationale Konflikte (Nr. 7 aus 9/10)

Fertigkeiten:
<ul style="list-style-type: none"> • Auswerten und Erstellen von thematischen Karten • Entwicklung von Rollenspielen • Kreative Verbindung von Phantasie und Sachanalyse (Zukunftswerkstatt)

Qualifikationen:
<ul style="list-style-type: none"> • Raum als Rahmenbedingung menschlichen Lebens wahrnehmen und vertiefte Kenntnisse der europäischen Topographie erwerben (1.1); (1.2) und (1.6) • Historische Entwicklungen und individuelle Standpunkte multiperspektivisch betrachten (2.5) und (2.7) • Nationale Interessen und Konflikte kennen und Lösungsstrategien bewerten (3.6) und (3.10)

Nr.:	Thema:	Schuljahrgang: 9/10
9	Gesellschaft der Zukunft	Zeit: 10-14 Std.

Schlüsselprobleme:

Alle Schlüsselprobleme sind angesprochen, besonders

- Arbeit und Freizeit (3)
- Erhaltung der Lebensgrundlagen (6)
- Elemente einer "neuen Weltordnung" (8)

Lernziele: (kognitiv, affektiv):

- Sensibilität für Gegenwarts- und Zukunftserwartungen und für die Dimension des Zukünftigen in der eigenen Lebenspraxis entwickeln
- Einblick in die Möglichkeiten, Verfahren und Grenzen der Herstellung und Darstellung von Zeithorizonten und in die Probleme der Konstruktion von Zukunftsbildern bzw. -modellen gewinnen
- Vorstellen vorhandener Modelle zukünftiger Entwicklungen und deren kritische Reflexion/Diskussion
- An Fallbeispielen (z. B. Armut, Arbeitslosigkeit, Umweltbelastung, kriegerische Auseinandersetzungen) die lokalen, regionalen und globalen Zusammenhänge gegenwärtiger Konfliktherde und Problemlagen erkunden und Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten künftiger Entwicklungen erörtern
- Ausgehend von einem zentralen Zukunftsproblem eigene Wünsche, reale Lebensanalysen entwickeln und diskutieren
- Bei der Gestaltung der Zukunft eigene Verantwortung wahrnehmen und die Notwendigkeit erkennen, sich selbst ggf. neu zu orientieren

Mögliche inhaltliche Schwerpunkte:

1. Fantasiereise "Zukunft": Sammlung von Erwartungen, Ängsten, Hoffnungen zu Themen wie z. B. Schule, Arbeit, Wohnen, Freizeit, Verkehr, Medien
2. Utopisches Denken im Wandel: Ausgewählte Bilder, literarische Texte (z. B. Schlaraffenland)
3. Gegenwartsprobleme - Zukunftsperspektiven (Armut - Reichtum; Konflikte und Kriege, Umweltbelastung; Geschlechterverhältnis; Wettbewerb und Globalisierung; Medien und Information; Bevölkerungsentwicklung und Migration; Neue Technologien; Arbeitswelt; politische Strukturen; Menschenrechte und Partizipation)
4. Suche nach Sinn: Religiöse Orientierungen, (neuer) Fundamentalismus, Jugendkulturen, politische Ideologien, "Erlebnisgesellschaft"
5. Wie wirklich ist die Wirklichkeit: Realitätserfahrungen aus erster/zweiter Hand - Virtuelle Welten und Cyberspace als zukünftige Realitäten?
6. Zukunftsvision. Entwurf eines eigenen Lebensmodells in der Zukunft und dessen Rechtfertigung

Methodische Anregungen:

a) Hinweise zur Unterrichtsorganisation

- Erstellung einer Weltkarte mit eingeklebten Meldungen hinsichtlich gegenwärtiger und künftiger Probleme
- Zukunftsmarkt: Präsentation von Angeboten, Szenarien, (Horror) Visionen
- Erstellung von Wandzeitungen zu ausgewählten Themen; ggf. Fotoausstellung
- Theaterszenen/Sketches: Leben in der Zukunft
- Anfertigen fiktiver Tagebücher oder einer Zeitungsausgabe "25. September 2030" usw.
- Erstellen eines Thesenpapiers: Globale Probleme der Zukunft, Lösungsmöglichkeiten
- Analyse von Parteiprogrammen, Manifesten und Konzepten hinsichtlich der jeweiligen Zukunftsvorstellungen
- Anfertigung und Diskussion von Grundlagenpapieren: "Die ersten zwanzig Schritte zu einer Welt ohne Hunger" o.ä.
- Zukunftswerkstatt: Wie wird das Auto/die Küche/die Schule der Zukunft aussehen?

b) Anregungen zur Öffnung von Schule

- Besuch eines Umweltladens, eines Technologiezentrums, eines Technologie-Beratungsstelle
- Erkundung von Beratungsangeboten (z. B. Verbraucherberatung)
- Kontaktaufnahme mit einer Umweltschutz-, Bürgerrechts- oder Menschenrechtsgruppe
- Diskussionen mit Experten (z. B. Journalisten, Pfarrern, Politikern, Wissenschaftlern)
- Straßenbefragung: Erwartungen, Wünsche und Ängste bezüglich zukünftiger Entwicklungen
- Projektarbeit zum Thema mit der Partnerschule; gg. mail box
- Erkundung von Internet-Angeboten

c) Medien / Materialien

- Alpina. Plan und Rollenspiel, WWF Sabe Verlag 1989
- Aus Politik und Zeitgeschichte B 12/96 und B 24-25/96
- Beck, Ulrich und Elisabeth Beck-Gernsheim (Hg.): Riskante Freiheiten. Individualisierung in modernen Gesellschaften, Frankfurt/M. 1994
- Bericht über die menschliche Entwicklung 1996, Bonn: UNO-Verlag 1996 (jährlich)
- Breit, Gotthard (Hg.): Globale Schlüsselprobleme, Schwalbach/Ts. 1994
- Das Parlament Nr. 15, 46. Jg. vom 5.4.1996: Themenheft: Globale Konflikte
- Geschichte lernen 26/1992: Utopien
- Gore, Al: Wege zum Gleichgewicht. Ein Marshallplan für die Erde, Frankfurt/M. 1992
- Kahn, Herman und Anthony J. Wiener: Ihr werdet es erleben. Voraussagen der Wissenschaft bis zum Jahr 2000, o.O. 1968
- Kennedy, Paul: In Vorbereitung auf das 21. Jahrhundert, Frankfurt/M. 1996
- Lem, Stanislaw: Sterntagebücher, Frankfurt/M. 1996
- **Opitz, Peter J. (Hg.): Weltprobleme, Bonn 1995 (Bundeszentrale)**
- Weizsäcker, Ernst Ulrich von: Erdpolitik, Darmstadt 1992 (WBG)
- Wochenschau-Themenhefte Sek. I: Eine Welt für alle; Neue Technologien; Globale Probleme

Bezüge zu allen anderen Tableaus, bes.:

- Industriegesellschaft (Nr. 8 aus 7/8)
- Grundlagen der Moderne (Nr. 1 aus 9/10)
- Dritte Welt - Eine Welt (Nr. 5 aus 9/10)
- Internationale Konflikte (Nr. 7 aus 9/10)
- ferner: Deutsch, Kunst, Religion, Arbeitslehre

Fertigkeiten:

- Erstellen von Szenarien/Zukunftsvisionen und deren Präsentation
- Interpretation und Vergleich von Bildern und Texten
- Arbeit mit (populär-)wissenschaftlichen Texten und Darstellungen

Qualifikationen:

- Die Komplexität des globalen Ökosystems erkennen und die Möglichkeiten wirtschaftlichen und politischen Handelns bewerten (1.4) und (1.5)
- Multiperspektivität auf der Ebene der Beteiligten und der Betrachter beschreiben und beurteilen(2.6)
- Außerdem: (3.4); (3.7); (3.10); (4.1); (4.5)

Anhang

Fachübergreifender und fächerverbindender Unterricht

Es zeigt sich immer deutlicher, dass Probleme der modernen Gesellschaft nicht ausschließlich fachspezifisch gelöst werden können. Deshalb müssen Fachinhalte miteinander in Beziehung gesetzt, Wissen und Denken in verschiedenen Disziplinen vernetzt werden.

Bietet die Grundschule noch eine weitgehende Integration der Lernbereiche, z. B. Lesen, Schreiben, Rechnen und Sachkunde, oder ganzheitliche Ansätze etwa der Gestaltpädagogik oder Bewegungserziehung, so werden ab der Sekundarstufe I die Bereiche nach Wahrnehmung der Schülerinnen und Schüler offenbar scharf in einzelne Fächer getrennt. Oft scheint es für sie, dass jedes Fach sein eigenes Spezialwissen isoliert von anderen erarbeitet. Zudem erfolgt dies meist bei jeweils unterschiedlichen Lehrerpersönlichkeiten.

Der Begründungszusammenhang für die Differenzierung in Fächer ist für Schülerinnen und Schüler nicht ohne weiteres nachvollziehbar, zumal die Lebensrelevanz der einzelnen Fächer und Fachinhalte sich häufig erst nach Abschluss eines Bildungsganges zeigt. Gleichzeitig entwickelt sich dadurch das Gefühl, die Inhalte der einzelnen Fächer seien voneinander isoliert zu betrachten. Je weniger sinnhaft aber Lernen erscheint, desto schwerer ist Motivation zu erzeugen oder eine langfristige Sicherung des Gelernten zu erzielen und dessen Übertragbarkeit sicherzustellen. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten kann sowohl neue Motivationen schaffen wie auch die Lebensrelevanz einzelner Fachinhalte erkennbarer machen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist vor allem der Erwerb von zusätzlicher Methoden- und Sozialkompetenz durch Sichtbarmachen von übergreifenden Sachbezügen ebenso wie von notwendigen fachspezifischen und fachübergreifenden und fächerverbindenden Arbeits- und Kooperationsformen.

Diese Ansätze erfordern ein hohes Maß an Kooperation und Kreativität.

1. Fachübergreifendes Arbeiten im einzelnen Fach

Es ist notwendig, neben fachspezifischen Gesichtspunkten fächerübergreifende Fragestellungen stets mitzudenken, und ggf. auch außerfachliche Aspekte in begrenztem Umfang in das eigene Fach einzubeziehen. Nicht alles, was über das spezielle Fach hinausgeht, sollte einfach an andere Fächer delegiert werden. Damit wird den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht, dass es sich auch bei fachimmanentem Arbeiten um ein Ineinandergreifen der verschiedenen Fächer handelt.

2. Gegenseitiges "Zuarbeiten" einzelner Fächer

In vielen Fällen sind zum Erreichen der Zielsetzungen in einzelnen Fächern bestimmte Teilkenntnisse erforderlich, die die Schülerinnen und Schüler in anderen Disziplinen in detaillierterer Form erwerben. Hierbei ist es wichtig, dass Inhalte verschiedener Fächer in einer sachlogischen und gleichzeitig pragmatischen Abfolge vermittelt werden. Dazu bedarf es der intensiven Kooperation und Koordination der Lehrkräfte der entsprechenden Jahrgangsstufe.

3. Parallelisierung themenähnlicher/themengleicher Inhalte mehrerer Fächer

Oft arbeiten die verschiedenen Disziplinen phasenweise an unterschiedlichen Aspekten des gleichen Themas. Dies trifft im Besonderen bei "verwandten" Fächern zu. Hier gilt es, solche Arbeitsphasen zeitlich zu parallelisieren. Ein übergeordnetes, gemeinsames Thema wird somit in seinem jeweils modifizierten fachspezifischen Bezug zeitgleich bearbeitet. Daraus ergibt sich für die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Erfahrungen aus (zumindest zwei) verschiedenen Fächern direkt miteinander verbinden zu können. Um solche Parallelisierungen zu erreichen, ist es oftmals notwendig, die Reihenfolge der Themen im Vergleich zu ihrer Anordnung im Lehrplan gezielt umzustellen. Entsprechende Absprachen über die Grenzen der Fachkonferenzen hinaus sind dazu unbedingt notwendig.

4. Gemeinsame Bearbeitung übergeordneter, nicht an einzelne Fächer gebundener Themenbereiche

Von einem Thema ausgehend, können verschiedene Fächer dieses aus ihrer internen Perspektive heraus gemeinsam bearbeiten, wie dies beispielsweise in den Bereichen Verkehrserziehung und Umwelterziehung bereits erfolgt. Gerade hier werden projektorientierte Methoden und Verfahrensweisen schon vielfach erfolgreich angewandt. Dabei ist es möglich, Klasserverbände und Lerngruppen stunden- oder tageweise aufzulösen. Diese sind so zu organisieren, dass bei der Arbeit an einer übergeordneten Thematik zwar noch fächerspezifische Verfahrensweisen erkennbar bleiben, diese Thematik jedoch nur im Zusammenwirken der einzelnen Disziplinen erfolgreich bearbeitet werden kann. Externe Kooperationspartner und außerschulische Lernorte sind in solchen Projekten nicht nur wünschenswert, sondern oft sogar unverzichtbar. Projektbezogene Unterrichtsformen erfordern offene Fragestellungen und Zielsetzungen (statt vorgegebener Fachlernziele), wobei im Transfer bereits vorhandene Fachkenntnisse angewandt werden. Das Erreichen der inhaltlichen Zielsetzungen erfolgt zumeist durch eine Bearbeitung in Kleingruppen und geht über den Erwerb von Kenntnissen in spezifischen Fachbezügen hinaus. Projektbezogene Arbeitsformen orientieren sich an übergeordneten Strategien der Problemlösung und schließen eine Ergebnispräsentation mit ein.

5. Teamteaching

Vielfach weisen komplexe Themenbereiche einzelne Schwerpunkte auf, bei denen die Kompetenz von Lehrkräften eines anderen Faches einen Gewinn darstellt, der mit eigener Anstrengung allenfalls auf sehr zeitraubende Weise erreicht werden könnte. Hier ist es möglich, im Unterricht durch Teamteaching einerseits den eigenen Fachunterricht zielstrebig voranzubringen, andererseits die unabdingbare Verzahnung der verschiedenen Disziplinen am konkreten Beispiel zu verdeutlichen.

6. Zeitweiliges Zusammenlegen einzelner/mehrerer Unterrichtsfächer

Besonders in verwandten Fächern bietet es sich an, den Unterricht phasenweise zu bündeln. Diese zeitweilige, auch stundenplanmäßige Bündelung einzelner Fächer, z. B. Biologie, Physik, Chemie in Naturwissenschaften oder Geschichte, Erdkunde, Sozialkunde oder Deutsch und Sozialkunde ermöglicht es, unter Beibehaltung der jeweiligen fachspezifischen Zielsetzungen einen ganzheitlichen Zugang zur Thematik zu erreichen.

7. Besondere methodische Anregungen im Rahmen von fachübergreifendem und fächerverbindendem Lernen - dargestellt am Beispiel des Darstellenden Spiels

Für die Verwirklichung übergeordneter erzieherischer und fächerübergreifender Zielsetzungen sind Arbeitsformen wie z. B. die des Darstellenden Spiels besonders geeignet. Ihr Sinn reicht über die bloße Addition fachspezifischer Ziele unterschiedlicher Fächer hinaus und ermöglicht den Jugendlichen aktive, kreative und innovative Beiträge zur kulturellen Praxis.

Diese Arbeitsformen müssen folgenden Forderungen entsprechen:

- **Handlungsorientierung** (Theaterprojekte entstehen im spielerischen Handeln)
- **Schülerorientierung** (Durch die Beteiligung der Jugendlichen an Themenwahl, Planung und Durchführung eines Theaterprojektes wird das Prinzip eines partizipatorischen Unterrichts realisiert.)
- **Ganzheitlichkeit** (In der Theaterarbeit sind Jugendliche sowohl in ihren kognitiven, emotionalen, pragmatischen Dimensionen als auch ihrer körperlichen Ausdrucksfähigkeit gefordert)
- **Ich-Nähe** (Theaterarbeit macht primäre Erfahrungen möglich und wirkt so entfremdetem Lernen entgegen.)
- **Förderung kreativer Potentiale** (Theaterarbeit als kreativer Prozess ist "entdeckenlassendes Lernen".)

Darstellendes Spiel ist strukturimmanent fächerübergreifend:

- Stoffe, Inhalte, Themen von Theaterprojekten kommen aus allen möglichen Fächern (Geschichte, Sozialkunde, Biologie, Ethik, Deutsch...).
- Theaterprojekte setzen in unterschiedlichen Fächern erworbenes Wissen und Können voraus (Zur szenischen Gestaltung eines Umweltthemas sind ökologische Sachkenntnisse, zur Gestaltung eines Umweltsongs musikalisches Können erforderlich.).
- Die Arbeitsformen des Darstellenden Spiels integrieren die Arbeitsformen unterschiedlicher Fächer (Kunst, Musik, Sport, Deutsch ...).

Darstellendes Spiel kann sinnvoll nur in Projektform verwirklicht werden:

- Themen, Stoffe, Inhalte und Spielformen werden zusammen mit der Lerngruppe gesucht und gefunden.
- Die Schüler sind verantwortlich an der Durchführung des Spielprojektes beteiligt.
- Das Projekt ist prozess- und ergebnisorientiert, d. h. die Veröffentlichung geschieht in der Regel, aber nicht notwendigerweise in Form einer Theateraufführung.

8. Vorbemerkungen zu den folgenden Erfahrungsfeldern

Bei der Entwicklung neuer Lehrpläne für die Sekundarstufe I haben die Mitglieder der Fachdidaktischen Kommissionen auch vielfältige Anregungen für fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht erarbeitet, die (in Auszügen) den jeweiligen Fachlehrplänen als Anhang beigefügt sind. Darin werden verstärkt Möglichkeiten aufgezeigt, Inhalte mehrerer Fächer aufeinander zu beziehen und unter übergeordneten Zielsetzungen zu verknüpfen.

In Lernsequenzen dieser Form erwerben die Schülerinnen und Schüler über das Fachliche hinaus in besonderem Maße methodische und soziale Kompetenzen, die für das außerschulische und berufliche Leben und Arbeiten unverzichtbar sind. Die Möglichkeiten des fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterrichts sind so vielfältig, dass die hier vorliegenden Anregungen nur ein kleiner Ausschnitt daraus sind, der speziell die Anbin-

dungen an die Lehrplanverbindlichkeiten in den Vordergrund rückt. Darüber hinaus bietet der pädagogische Freiraum zeitlich wie thematisch weitere Gestaltungsmöglichkeiten. Die dargestellten Beispiele sollen vielfältige Hinweise und Anregungen zu fächerverbindenden und fachübergreifendem Unterricht geben, der die Einbeziehung des unmittelbaren Erfahrungsraumes verstärkt. Durch weiterführende Beiträge und Erfahrungen aus der Praxis muss dieser Katalog ständig ergänzt und konkretisiert werden.

Die einzelnen Vorschläge für das gemeinsame Arbeiten mehrerer Fächer sind Erfahrungsfeldern zugeordnet, die ausgewählte Lehrplanvorgaben einzelner Fächer in neuen Zusammenhängen abbilden. Diese sind jedoch nicht scharf voneinander abgegrenzt, sondern weisen durchaus Überschneidungsbereiche und damit Verknüpfungsmöglichkeiten auf. Als solche Felder liegen vor:

1. Umgang mit der belebten Natur
2. Energie/Energieträger
3. Wasser
4. Boden
5. Luft
6. Lebensraum und Verkehr
7. Selbstfindung
8. Gesundheit und Lebensführung
9. zur Zeit unbesetzt
10. Sucht und Abhängigkeit
11. Lebenszeiten: Von der Kindheit zum Alter
12. Medien
13. Leben in der Gemeinschaft
14. Konfliktbewältigung und Friedenssicherung
15. Demokratie und Menschenrechte
16. Verhältnis der Geschlechter
17. Multikulturelle Gesellschaft
18. Zukunftsvisionen und -perspektiven
19. Europa
20. Migration
21. Arbeiten um zu leben - leben um zu arbeiten
22. Leben in der einen Welt
23. Zeit
24. Konsum und Verzicht
25. Wirklichkeiten und Wahrnehmung
26. Werkstoffe

Die nachfolgend ausgeführten Beispiele stellen eine erste Übersicht dar, welche dieser Erfahrungsfelder wie im vorliegenden Fachlehrplan angebunden sind. Durch den synoptischen Vergleich mit Lehrplanzielsetzungen anderer Fächer ergibt sich daraus ein leichter Zugriff auf mögliche inhaltliche Gestaltungen einzelner Themen in Kooperation mit anderen Unterrichtsfächern. Sofern Erfahrungsfelder nicht in parallelen Jahrgangsstufen angesiedelt sind, kann in Kooperation die Abfolge der Lehrplaninhalte innerhalb der Unterrichtsplanung eines Faches umgestellt werden, um für fächerverbindende und fachübergreifende Projekte Räume zu öffnen. In der hier gewählten Darstellungsform solcher Möglichkeiten wurden daher bewusst die Klassenstufen 5/6, 7/8 und 9/10 zusammengefasst., bei Überschneidungen in einzelnen Bildungsgängen sind einzelne Felder für die Klassen 7 - 10 zusammengefasst.

Dem hier vorliegenden Fachlehrplan sind nur die Erfahrungsfelder als Anhang beigefügt, in denen unmittelbar eine Lehrplananbindung gegeben ist.

Die Ausführungen zu jedem einzelnen Erfahrungsfeld sind unterteilt in

1. Ziele

Hier werden übergeordnete Zielsetzungen beschrieben, die im Unterricht der Fächer neben den fachspezifischen Zielen als allgemeine Erziehungsziele bereits implizit oder explizit in den Lehrplänen verankert sind und wie sie sich teilweise auch aus dem grundlegenden Bildungsauftrag der Schule ergeben. Bei der Arbeit in Projekten mit den jeweiligen Erfahrungsfeldern ist es daher notwendig, dass neben Fachspezifischen Lernzielen übergeordnete Zielsetzungen erreicht werden.

2. Lehrplanbezüge

Hier werden, nach Fächern aufgespaltet, die Lehrplananbindungen (z. T. verkürzt) wiedergegeben, bei denen fachimmanente Zielsetzungen durch die Arbeit im Erfahrungsfeld erreicht werden können (im Anhang an den Fachlehrplänen ist dabei das eigene Fach immer in der ersten Spalte zu finden; weisen sehr viele Fächer Möglichkeiten des Einbeziehens auf, so sind besonders ergiebige Beispiele ausgeführt, andere Fächer lediglich als weitere Kooperationspartner genannt). Es ergibt sich somit auch für fachfremde Lehrkräfte die Gelegenheit, rasch Einblicke in die Lehrpläne anderer Fächer zu nehmen, soweit sie sich auf dieses Erfahrungsfeld beziehen. Gezielte Absprachen mit den entsprechenden Fachkolleginnen und -kollegen sind daher leichter zu treffen als bisher:

3. Beispiele für Projektunterricht/Projekte

Diese Rubrik enthält eine Sammlung von Beispielen an, wie einzelne der o. g. Fächer in einem thematisch umrissenen Projekt gemeinsam sowohl jeweils relevante Fachinhalte als auch übergeordnete Zielsetzungen des Erfahrungsfeldes erreichen können.

4. Hinweise/ Außerschulische Partner

Die hier gegebenen Anregungen zu geeigneten außerschulischen Kooperationspartnern, und weitere allgemeine Zusatzinformationen haben Anregungs- und Beispielcharakter und bedürfen ständiger Erweiterung und Ergänzung beispielsweise durch Adressen regionaler Ansprechpartner.

Im fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sollen die Schülerinnen und Schüler, zumindest exemplarisch,

- erfahren, dass für eine Lösung realitätsnaher Problemstellungen meist Aspekte aus verschiedenen Fächern, die einander ergänzen oder aber sich widersprechen und gegeneinander abgewogen werden müssen, zu berücksichtigen sind,
- Wissen und methodische Fähigkeiten, die im Fachunterricht erworben wurden, als Beiträge zur Lösung eines komplexen Problems einbringen und dadurch die Bedeutung des Gelernten für die Bewältigung lebensweltlicher Situationen erfahren,
- lernen, eine Problemstellung von verschiedenen Seiten zu beleuchten und Lösungsansätze nicht vorschnell und unkritisch auf die Verfahren eines bestimmten Faches einzuschränken,
- erfahren, dass die Zusammenführung verschiedener fachlicher Sichtweisen zu einem tieferen Verständnis eines Sachverhalts führen kann,
- die Bereitschaft und Fähigkeit entwickeln, zur Bearbeitung einer größeren, komplexen Problemstellung mit anderen zu kommunizieren und zu kooperieren,
- lernen, Problemlöseprozesse möglichst selbständig zu strukturieren und zu organisieren, auch in Partner- oder Gruppenarbeit.

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Klassenstufe: 5-6

Ziele:

- Bewusstmachen, dass Bewegung zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden beiträgt.
- Mit Veränderungen in der Pubertät vertraut machen und die Selbstakzeptanz fördern.
- Erkennen der Stärken und Schwächen der eigenen Person.
- Erfahren, dass jeder Einzelne wichtig ist.
- Individuelle Bewertung von Erfolg und Misserfolg.
- Entspannende und anregende Wirkungen der Musik spüren.
- Die positive Wirkung von Stille erfahren.
- Sich mit Idolen und ihrer Vorbildfunktion kritisch auseinandersetzen.
- Eigene Wertmaßstäbe setzen lernen.
- Körpersprache als Ausdrucks- und Gestaltungsmittel erfahren.
- Grenzen für die eigene Person setzen lernen.
- In einer Gruppe leben und mit den damit verbundenen Herausforderungen angemessen umgehen.
- Mitwirkungs- und Gestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Biologie	Deutsch	Sport	Evangelische Religion	Katholische Religion
<p>Tableau 1 aus 5/6: Wir in unserer neuen Schule Aufbau von Ich-Identität, Geschlechter- und Generationenverhältnis, Partizipation des einzelnen und sozialer Gruppen</p> <p>Beispiele: Angemessenes Rollenverhalten, Nachdenken über Außenseiter, Regeln des Zusammenlebens, Bedeutung des Lernens für das eigene Leben, Erfolgsstrategien - Umgang mit Misserfolgen</p> <p>Tableau 3 aus 5/6: Reisen und Erholung</p> <p>Beispiele: Reiseerfahrungen und -wünsche in individuellen Perspektiven, Bildung durch Reisen?</p>	<p>In der Bewegung den eigenen Körper erfahren OS 5.1/5.2/5.3</p> <p>Körperliche und seelische Veränderungen wahrnehmen und akzeptieren OS 6.1</p>	<p>Sprechen: Phantasieeisen, Konfliktlösungsstrategien</p> <p>Schreiben: Absprachen und Regeln formulieren, lyrische Gestaltungsversuche</p> <p>Umgang mit Texten: Kinderbücher (z. B. Kevin Henke: Und dann kam Joselle)</p>	<p>3.2.2 Sportarten im Bereich A Geräteturnen Gymnastik und Tanz, Leichtathletik, Schwimmen) in Verbindung mit</p> <p>2.4 Koedukation sowie 2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht Körpererfahrungen (Spiele)</p>	<p>Wir leben und lernen zusammen Ich - meine Wünsche und Ängste</p> <p>Ich bin wichtig</p> <p>Ich übernehme Verantwortung.</p>	<p>Feste und Feiern Alle Jahre wieder Geburtstag, Feiern kann man nicht allein</p> <p>Unterwegs zur Freiheit Befreiende Macht Gottes</p> <p>Beim Namen gerufen: Taufe, Firmung Firmung: bewusste Entscheidung für den Glauben</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Das bin ich - Sich erfahren in Meditation, Sport, Spiel, Pantomime und künstlerischer Gestaltung.
- Grenzen - wichtig für jeden.
- Spielen einmal anders - z. B. Spiele ohne Sieger.
- Eine Woche im Leben der Gruppe...
- "Unsere neue Schule".
- Planung und Durchführung einer Klassenfahrt.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Eltern/Großeltern zum Thema "Schule früher".

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Klassenstufe: 5-6

Ziele:

Lehrplanbezüge

Ethik	Bildende Kunst			
Mein Zimmer (Heimat für mich/ Wohnen)	Formen und Darstellung vom Zusammenleben (ML, Kl. 5)			
Spielzeug (Heimat für mich/ Spielen)	Selbstdarstellung			
Schule/Freizeit (Heimat für mich/ Lernen/ Arbeiten)	AB-OS: Malerei, Zeichnung, Textil			
Techno (Heimat für mich/ Konsumieren)				
Lesen/Bücher (Heimat für mich/ Konsumieren)				
Tiere (Heimat für mich/ Wertschätzen)				
Sexualität I: Ich werde ein Mann/ eine Frau (Heimat für uns/ Spielen)				
Trends (Heimat für uns/ Konsumieren)				
Freundschaft (Heimat für uns/ Wertschätzen)				

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

Hinweise/Außerschulische Partner:

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Klassenstufe: 7-10

Ziele:

- Bewusstmachen, was zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden beiträgt.
- Stärken und Schwächen der eigenen Person erkennen.
- Individuelle Bewertung von Erfolg und Misserfolg lernen.
- Leistungsgrenzen des eigenen Körpers erfahren.
- Die Wirkung von natürlichen und künstlerischen Selbstäußerungen erfahren.
- Rollen als Anregung zum Nachdenken über das eigene Verhalten verstehen.
- Sich mit Idolen und ihrer Vorbildfunktion kritisch auseinandersetzen.
- Sexualität als Teil des Ichs begreifen.
- Sich mit dem Einfluss von Gruppen auseinandersetzen.
- Grenzen für die eigene Person setzen.
- Fähigkeit zu Freundschaft und Liebe als Teil des Ichs erkennen.
- Einfluss gesellschaftlicher Faktoren auf die persönlichen Lebensverhältnisse von Mädchen und Jungen erkennen.
- Für Rechte und Gleichbehandlung von Mädchen und Jungen eintreten.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Biologie	Deutsch	Englisch	Bildende Kunst	Musik
<p>Tableau 6 aus 7/8: Mädchen und Jungen</p> <p>Ich-Identität auf der Grundlage biografischer Erfahrungen, Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen</p> <p>Beispiele: Rollenklischees z. B. in den Medien, Rollenbilder im Wandel, Jugendliche in der Schule und in ihren eigenen Welten</p> <p>Tableau 6 aus 9/10: Frauenwelten - Männerwelten</p> <p>Tableau 9 aus 9/10: Gesellschaft der Zukunft</p>	<p>HS 9.2 RS 10.1 Gy 10.4</p> <p>Körperliche und seelische Veränderungen wahrnehmen und akzeptieren</p>	<p>Schreiben: Selbstdarstellungen/ auch verfremdet, innere Monologe/ Tagebucheinträge, Briefe, sich in ein Buch hineinschreiben, Gestaltung lyrischer Texte (z. B. zu einem Kinderbild/ Ich)</p> <p>Umgang mit Texten: Jugendbücher, die Selbstfindung oder das Entwickeln von Einstellungen thematisieren (z. B. de Zanger: Dann eben mit Gewalt)</p>	<p>4.2/5.2/6.2/7.2</p> <p>Freizeit und Privatleben (Alltagssituation wie Familie und Partnerschaft und Sport)</p> <p>Freizeitgestaltung, Schule und Berufsorientierung</p>	<p>Phänomene aktueller Jugendästhetik (Individualisierung)</p> <p>Vorbild und Selbstbild (Selbstdarstellung)</p> <p>Individuelle Gestaltung von Kleidung und Accessoires (Textil 7.9)</p>	<p>4.3 (HS, RS, Gy) Musik der Jugendszene: Songs und Stars</p> <p>4.7 (HS, RS, Gy) Musik verschiedener Kulturen: Meditation oder Ekstase?</p> <p>5.4 (Gy) Musik und Bewegung: Bewegung und Ausdruck</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Idole - Sein und Schein.
- Körpersprache.
- Wie sollte ein Jugendzentrum aussehen.
- Selbstdarstellungen.
- Grenzziehungen in Rollenspielen.
- Fragen an Dr. Ratgeber.
- Grenzerfahrungen (Erlebnispädagogische Projekte).
- Mädchen- bzw. frauenspezifische Stadtführung.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Selbsthilfegruppen, Mitglieder von Jugendverbänden, Vereinen, Jugend- und Frauenhäusern.

7. Erfahrungsfeld: Selbstfindung

Klassenstufe: 7-10

Ziele:

Lehrplanbezüge

Ethik	Sport					
Elternhaus (Heimat für mich/ Wohnen)	3.2.2 Sportarten im Bereich A (Geräteturnen, Gymnastik und Tanz, Leichtathletik, Schwimmen) in Verbindung mit 2.4 Koedukation sowie 2.6 Gesundheitsaspekte im Sportunterricht Körpererfahrung					
Idole - Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)						
Sexualität II: Erste Liebe (Heimat für uns/ Spielen)						
Shopping (Heimat für uns/ Konsumieren)						
Eigentum (Heimat für uns/ Wertschätzen)						
Bedürfnisbefriedigung - Fasten (Heimat - Tradition/Konsumieren)						

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

Hinweise/Außerschulische Partner:

12. Erfahrungsfeld: Medien

Klassenstufe: 7-8

Ziele:

- Medien technisch handhaben können.
- Medien verstehen und nutzen lernen.
- Medien gestalten und einsetzen lernen.
- Medien auswählen und auswerten lernen.
- Die Verbreitung und Wirkung von Medien kennen lernen.
- Medien im gesellschaftlichen Zusammenhang sehen lernen.

Lehrplanbezüge

Chemie	Physik	Gesellschaftslehre	Bildende Kunst	Musik	Deutsch
<p>ITG KI 8 Simulation zum Teilchenmodell (Aggregatzustände, Diffusion)</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mit Simulationssoftware umgehen können 2. Möglichkeiten und Grenzen der Computersimulation erfahren 	<p>Gy 8.4 Fotoapparat, Fotografie Simulation</p>	<p>Tableau 11 aus 7/8: Umgang mit Massenmedien Freizeitindustrie und Medienkultur, Kontrolle von Herrschafts- und Machtausübung, Menschenrechte und Massenmedien</p> <p>Beispiele: Mediennutzung im Alltag, Medien zwischen Information, Unterhaltung und Manipulation</p>	<p>Kenntnis unterschiedlicher Medien und -angebote; Fähigkeit, Angebote bewusst für die folgenden Bereiche auszuwerten und zu beurteilen Unterhaltung und Vergnügen (Jugendzeitschriften, Theater, Fernsehen, Spiele) Kommunikation (Gespräche, Briefe, Telefon, Internet) Problemlösung und Bildung (Fachzeitschriften, Dokumentarfilme, Computersimulation); Kenntnis unterschiedlicher Präsentationsformen (Bilder, Modell, Symbol), spezifische Machart und Ausdrucksmöglichkeiten; Bewusstsein, dass in den Medien präsente Wirklichkeit immer subjektiv geprägte, interesselitete Wirklichkeit ist; Fähigkeit, durch eigene Gestaltungsversuche moderne Medien kreativ einzusetzen; Bereitschaft, durch praktische Medienarbeit Abstand von unreflektierter Medienrezeption zu gewinnen</p>	<p>Funktionale Musik: Funktion als Programm, Baustein "Musik und Werbung", Wissen um die Wirkungen von Musik und deren Auslösemechanismen Musik verschiedener Kulturen: Original und Bearbeitung; Einsicht in die gegenseitige Beeinflussung der Musikkulturen, die Funktion der Medien im Zusammenhang der Veränderung und Verschmelzung von Musikkulturen diskutieren</p>	<p>Kap V. 2.1 Medienerziehung Presse: Presserzeugnisse - Zeitung als Institution, spezielle Jugendpresse Auditive Medien: Programmangebote, Reportagen</p> <p>Intentionen, Hörspiel, Hörszene, Jugendsendungen, Werbespots "Pausenradio" Audio-visuelle Medien: Film, Unterhaltungssendung, Videoclip, Werbespot, Jugendsendung, Eigenproduktionen</p> <p>Computer und neue Kommunikationstechniken: hard- und software</p>
<p>Weitere Fächer:</p> <p>Englisch</p> <p>Ethik</p> <p>Französisch</p> <p>Arbeitslehre (HS)</p> <p>Bildende Kunst / Werken (WPF)</p> <p>Mathematik</p>		<p>Medien und Macht an historischen Beispielen Massenmedien als "Vierte Gewalt"</p> <p>Medien als heimliche Erzieher, Technologische Veränderungen der Medien und deren Gefahren, z. B. Rechtsextremismus, Sexismus in Computerspielen</p> <p>Tableau 6 aus 7/8: Mädchen und Jungen Rollenklischees in den Medien Jugendliche in ihren eigenen Welten (z. B. Medienwelten...)</p>			

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Einen Werbespot produzieren, bearbeiten oder verfremden.
- Gestalten einer Klassen-/Schülerzeitung oder homepage.
- Teilnahme an internationalen Projekten, auch via Internet.
- Nachrichtenübermittlung früher - heute - morgen
- Leben ohne Medien?
- Sinnvolle Freizeitgestaltung mit dem PC
- Erstellen eines Videofilms, eines Hörfunkbeitrages.
- Untersuchung eigener und fremder Mediennutzung.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet). Besuch des Gutenbergmuseums. Zusammenarbeit mit anderen (auch ausländischen) Schulen, mit Rundfunkanstalten, Fernsehanstalten, Verlagen.

12. Erfahrungsfeld: Medien

Klassenstufe: 7-8

Ziele:

Lehrplanbezüge

Französisch	Arbeitslehre (HS)	Bildende Kunst/ Werken (Wahlpf. HS)	Ethik	Englisch	Mathematik
<p>Selbstbestimmung und Abhängigkeit</p> <p>Interessen und Freizeitgestaltung</p> <p>Medien und kulturelles Leben reflektierter Umgang mit Medien</p> <p>zielgerichtetes Nutzen der Medien</p> <p>Erkennen des Einflusses der Medien auf die eigenen Lebenswirklichkeit</p> <p>Lebensqualität und Konsum</p>	<p>Berufswahlvorbereitung in Technik, Haushalt, Wirtschaft:</p> <p>Sachgerechte Handhabung eines Computersystems und -programmes</p> <p>Chancen und Risiken an mit Informationstechniken ausgestalteten Arbeitsplätzen</p> <p>ITG-Lehrgang</p>	<p>Grafik, Druck, Werbung:</p> <p>Kenntnis unterschiedlicher Druckverfahren</p> <p>Fähigkeit einen bildnerischen Sinnzusammenhang auf Situationen und Zielgruppen bezogen herzustellen</p> <p>Auflagendruck eines mehrfarbigen Werbeplakats</p>	<p>PC-Spiele (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Idole - Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Science Fiktion (Heimat - Erde/ Spielen)</p>	<p>B 3.2.6 Aufbau von Arbeitstechniken zur Nutzung von Informationssystemen (kompetent, ohne Hilfen), Nutzung der Hilfs- und Werkzeugfunktion des Computers; Erwerb der Fähigkeit mit diesem Medium angemessen umzugehen und seine Einsatzmöglichkeiten (auch die Grenzen) zunehmend selbst einzuschätzen; mit der wachsenden Informationsflut durch Steuerung der eigenen Wahrnehmungsvorgänge gezielt umzugehen</p> <p>B. 4.2 Inhaltsbereich "Politics and Business" - Thematisierung von Medien und Werbung, die in der Lebenswelt der Jugendlichen eine erhebliche Rolle spielen</p>	<p>ITG KI 8</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Elementare Techniken im Umgang mit Unterrichtsoftware kennen und anwenden 2. Einsatz von Standardsoftware 3. Den Computer als universelle Maschine erfahren

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

Hinweise/Außerschulische Partner:

12. Erfahrungsfeld: Medien

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

- Sich der Medien als unverzichtbarem Bestandteil gegenwärtiger Lebenswirklichkeit bewusst werden
- Vor- und Nachteile von Medien einschätzen lernen.
- Auswirkungen des Medienkonsums auf privates, gesellschaftliches und politisches Leben erfahren.
- Verantwortlichen Umgang mit Medien entwickeln
- Bereitschaft, mit Daten verantwortlich umzugehen.
- Bereitschaft zu interkulturellem Lernen auch via Internet.
- Unterschiede von sinnlich-konkreter und virtueller Wirklichkeit erfassen.
- Sensibilität für die Dimension des Zukünftigen in der eigenen Lebenspraxis entwickeln.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Englisch	Arbeitslehre (HS)	Bildende Kunst	Musik
Tableau 9 aus 9/10: Gesellschaft der Zukunft Arbeit und Freizeit Beispiele: Wie wirklich ist die Wirklichkeit: Realitätserfahrungen aus erster/zweiter Hand - Virtuelle Welten und Cyberspace als zukünftige Realitäten?	Kapitel V 3.1 Mediennutzung	vgl. Klassenstufen 7-8	KI 9 vgl. Klassenstufen 7-8	HS KI 9 Medien der Kommunikation für RS und Gy identisch mit KI 7-8	Musik der Jugend-szene Charts und Revivals Verbreitung der Charts über die Medien, Regulationsmechanismen der Verkaufshitparade Musikproduktion, Computerunterstützte Musikproduktion

Mögliche Projekte:

- Nachrichtenübermittlung früher - heute - morgen.
- Teilnahme an internationalen Schulprojekten.
- Medien, die lügen - Möglichkeiten der manipulierten Wirklichkeit
- Mediengestützte Präsentationstechniken.
- Alltag in Washington (oder einer anderen Stadt) und in meiner Stadt - Internet-Projekt.
- Schülerinnen und Schüler gestalten eine Seite einer Tageszeitung.
- Anfertigen einer Zeitungsseite oder fiktiver Tagebücher "25. September 2030" u.ä.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet), Erkundung von Internet-Angeboten. Zusammenarbeit mit ausländischen Schulen. Rundfunkanstalten Fernsehanstalten, Verlagshäuser, Redaktionen.

12. Erfahrungsfeld: Medien

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

Lehrplanbezüge

Ethik	Physik	Chemie			
<p>Multimedia (Heimat für mich/ Spielen)</p> <p>Video/Filme (Heimat für mich/ Konsumieren)</p> <p>Internet (Heimat - Erde/ Spielen)</p>	<p>HS 9.1 Akustik Verfahren zur Schallauf- zeichnung Geschichte der Schallauf- zeichnung Von der Wachswalze zur CD Schall wirkt auf Menschen ein Schall als Erlebnis</p> <p>HS 9.2 Sozio-kulturelle Problem- kreise (Unterhaltungs- elektronik, Verbund von Datenbanken)</p> <p>HS 10.4, 10.5 Funk, Radio, Fernsehen ...; Vernetzung; Taschenrechner PC, Übertragungsketten, wirtschaftliche, technische und kulturelle Aspekte Vom Sender zum Emp- fänger: Kommunikationsverfahren und Wege</p> <p>Gy 10.4 Magnetfeld elektrischer Ströme</p>	<p>ITG Gy KI 9</p> <p>1. Messdaten mit einem Computersystem erfassen</p> <p>2. Messdatenerfassung diskutieren</p>			

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

Hinweise/Außerschulische Partner:

14. Erfahrungsfeld: Konfliktbewältigung und Friedenssicherung

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

- Einsicht in die Beziehung zwischen Menschenrechten und Frieden.
- Erkennen, dass (Un-)Frieden auf drei Ebenen anzutreffen ist: auf der individuellen, der innergesellschaftlichen und der internationalen Ebene.
- Einsicht, dass das Bemühen um Konfliktregelung die Aufgabe eines jeden ist und der kontinuierlichen Anstrengung bedarf.
- Fähigkeit eigene Positionen aus der Sicht anderer wahrzunehmen, zu erproben und zu entwickeln.
- Entwickeln von Konfliktvermeidungs- und Konfliktlösungsstrategien.
- Kritisches Nachdenken über eigene (nationale) Identität
- Abbau von Klischees und Vorurteilen.
- Krieg als grundlegende Erfahrung europäischer Geschichte wahrnehmen und Frieden als Gestaltungsaufgabe nachbarschaftlichen Zusammenlebens verstehen.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Ethik	Musik	Französisch	Englisch
<p>Tableau 5 aus 9/10: "Dritte Welt" / "Eine Welt" Erhaltung der Lebensgrundlagen; Konfliktbearbeitung und Lebensgestaltung</p> <p>Tableau 7 aus 9/10: Internationale Konflikte Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung; Verwirklichung der Menschenrechte, Hegemonialbestrebungen und die Selbstbestimmung von Individuen und Gruppen</p> <p>Tableau 8 aus 9/10: Herausforderung Europa</p>	<p>Sprechen: Gesprächsformen</p> <p>Schreiben: Perspektivenwechsel</p> <p>Umgang mit Texten: Lyrische Gestaltungsversuche, fiktive Dialoge, Texte, die Konfliktsituationen wiedergeben (z. B. de Zanger: "Dann eben mit Gewalt"). Medienvergleich Fachsprachen</p>	<p>Frieden (Heimat-Erde/ Wohnen)</p> <p>Eine Welt (Heimat - Erde/ Wertschätzen)</p>	<p>RS 5.2.1 Gy 6.2.1</p> <p>Funktionale Musik: Politische Musik</p>	<p>Soziokulturelle Kenntnisse und Ein-sichten</p> <p>Gy 10.1.4 RS 10.1.4</p> <p>Frankreich und Deutschland in Europa</p> <p>Jugendbegegnungen</p> <p>Rassismus</p>	<p>(B) 1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede fremder und eigener Lebensweisen.</p> <p>2.1 Verständigung in kommunikativen Situationen</p> <p>3.2.1 Ethische Wertvorstellungen und soziale Verantwortung</p> <p>4.2/5.2/6.2/7.2 Wege zur friedlichen Lösung von Konflikten</p> <p>2.2 Landeskundliche Einblicke</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Erarbeiten von Vorschlägen für die Streitschlichtung in der Klasse, in der Schule, zwischen zwei benachbarten Schulen.
- Analyse eines aktuellen weltpolitischen Konflikts.
- Diskussion mit einem Entwicklungshelfer über die spezifischen Probleme eines Landes, einer Region.
- Jugendbegegnungen (Austausch, internationale Begegnungen, Begegnungen am dritten Ort).
- Internationale Vergangenheit im eigenen Ort/in der Region (z. B. deutsch-französische).
- Zukunftswerkstatt: Krieg und Frieden
- Die Europäische Union - eine Friedensgarantie?
- "Gemischte Schülerseminare" in einer europäischen Bildungseinrichtung (Bad Marienberg, Ingelheim)
- Besuch eines Dritte-Welt-Ladens.
- Erkundung eines Kriegerdenkmals in der eigenen Gemeinde.
- Spurensuche: Zeugnisse von Kriegsereignissen im lokalen Umfeld.
- Entwicklung eines Spiels "Reise durch Europa".

Hinweise/Außerschulische Partner:

Authentische Fernsehsendungen (Bsp: 8. Mai), Nutzung themenbezogener Informationsstränge (auch über Internet), Materialien des Institut Francais, CD-I etc., Zusammenarbeit mit ausländischen Schulen und internationalen Institutionen wie Deutsch-Französisches Jugendwerk, Institut Francais, British Council, Amerikahäuser u.a., Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen, z. B. Arbeitskreis Asyl, Obdachlosenhilfe, Deutscher Entwicklungsdienst, amnesty international.
Entwicklung eines Spiels "Reise durch Europa".

15. Erfahrungsfeld: Demokratie und Menschenrechte

Klassenstufe: 5-10

Ziele:

- Die Notwendigkeit von Ordnungsprinzipien des Zusammenlebens einsehen.
- Mechanismen von Meinungs- und Entscheidungsbildung sowie Vorkehrungen zur Konfliktregelung in einer Demokratie kennen lernen.
- Einsehen, dass die Vorstellung von der Menschenwürde zu den Grundwerten demokratischer Verfassungen gehört.
- Bedeutung der französischen Revolution für Menschenrechte und Demokratie erklären.
- Für die Lebensrechte und Interessen anderer Völker eintreten.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Ethik	Bildende Kunst	Englisch	Deutsch
<p>Tableau 6 aus 5/6: Kinder der Welt Verwirklichung der Menschenrechte</p> <p>Beispiele: Kinderschutz/ Kinder in Not/ Kinderarbeit</p> <p>Tableau 7 aus 7/8: Europäisierung der Welt Soziale und globale Ungleichheiten</p> <p>Tableau 9 aus 7/8: Als unser Land französisch war</p> <p>Beispiel: Französische Revolution und ihre Auswirkungen auf Deutschland, Menschenrechte und Grundgesetz</p> <p>Tableau 3 aus 9/10: "Trotz alledem" - Wege zur demokratischen Gesellschaft in Deutschland Formulierung der Menschenrechte durch gesellschaftliche Emanzipationsbewegungen, Macht und Herrschaft und ihre Kontrolle</p>	<p>Demokratie/ Menschenrechte (Heimat - Tradition/ Wohnen)</p>	<p>Foto/ Film/ Fernsehen: medialer Umgang mit Wirklichkeit</p> <p>Medienerziehung: praktische Medienarbeit/ reflektierte Medienrezeption (Kl. 7-9)</p>	<p>4.2/5.2/6.2/7.2 Wege zur friedlichen Lösung von Konflikten</p> <p>3.2.1 Bereitschaft zur Kooperation und Fähigkeit zur sozialen Integration</p>	<p>Diskussionsregeln, Abstimmungen, Literatur der Dritten Welt/ auch Frauenliteratur</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Ich bin Fremder in jedem anderen Land
- Lern- und Lebensort Schule
- Wir setzen uns ein für in der Klasse, in der Schule, in der Gemeinde - Zuständigkeiten, Eingriffsmöglichkeiten, Hilfen.
- Im Grenzgebiet: Besuch einer französischen Schule.
- Interkulturelles Klassenfest.
- Besuch des Hambacher Schlosses.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Stadt-/Kreisverwaltung, Gemeinden, Amnesty International, Ausländerbeauftragte, Hilfsorganisationen, Landes- und Bundeszentrale für politische Bildung,

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Klassenstufe: 5-6

Ziele:

- Erkennen, dass Entwicklungsvorgänge unterschiedlich verlaufen.
- Erkennen, dass im Verhältnis der Geschlechter zueinander persönliche Grenzen respektiert werden müssen.
- Unterschiede der Geschlechterrollen in verschiedenen Kulturen kennen lernen.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Ethik	Biologie	Sport	Englisch	Evangelische Religion
<p>Tableau 1 aus 5/6: Wir in unserer neuen Schule Geschlechter- und Generationsverhältnis</p> <p>Beispiel: Mädchen und Jungen im schulischen Erfahrungsraum</p>	<p>Sexualität I: Ich werde ein Mann/ eine Frau (Heimat für uns/ Spielen)</p> <p>Freundschaft (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p>	<p>OS 6 Körperliche und seelische Veränderungen in der Pubertät</p>	<p>2.4 Koedukation im Sportunterricht</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B (Sportspiele)</p> <p>3.2.2.4 Schwimmen</p>	<p>A. 1 aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Partnerländer, Gemeinsamkeiten und Unterschiede fremder und eigener Lebensweisen, Normen, Werte und Denkmuster erkennen, sie verstehen und tolerieren lernen</p> <p>A. 3.2.1 Partnerschaftliches Arbeiten ist besonders förderungswürdig, um im kooperativen Umgang geschlechtsspezifische Eigenschaften anzuerkennen und daraus Selbstvertrauen zu gewinnen</p>	<p>Freundschaft hat viele Gesichter Auseinandersetzung mit sich selbst und Freunden: Die eigene Person annehmen und behaupten - die Eigenart von Freunden anerkennen</p> <p>Untersuchung von Rollenverhalten</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Geschlechtsspezifisches/-typisches Verhalten: Rollenspiel und Rollentausch.
- Literaturwerkstatt (z. B. zu "Ben liebt Anna" von P. Härtling).

Hinweise/Außerschulische Partner:

Frauenbeauftragte

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Klassenstufe: 7-8

Ziele:

- Erkennen, dass Entwicklungsvorgänge unterschiedlich verlaufen.
- Einsicht, dass das psycho-biologische Phänomen der Verliebtheit in verschiedenen Kulturkreisen und Zivilisationsformen spezifische Formungen erfahren hat und noch erfährt.
- Einflüsse von Medien- und Kulturindustrie auf hedonistische Vorstellungen und Wertorientierungen kritisch hinterfragen und sich eine an personaler Würde und Verantwortungsbewusstsein orientierte Einstellung erarbeiten.
- Ungleichbehandlung der Geschlechter als ein Problem unserer Gesellschaft erkennen.
- "Produktion" der Geschlechterrollen beschreiben, beurteilen und das eigene Rollenverhalten überprüfen.
- Bereitschaft zeigen, für Rechte und Gleichbehandlung von Jungen und Mädchen einzutreten und entsprechende Mitgestaltungsmöglichkeiten wahrnehmen.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Ethik	Englisch	Sport	Bildende Kunst
<p>Tableau 6 aus 7/8: Mädchen und Jungen Geschlechter- und Generationenverhältnis, Aufbau von Ich-Identität, Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen</p> <p>Beispiele: Rollenklischees in Erziehung und Medien; Rollenbilder im historischen Wandel; Mädchen und Jungen im schulischen Erfahrungsraum</p>	<p>Sprechen: Analyse unterschiedlicher Lesegewohnheiten</p> <p>Schreiben: Selbstdarstellungen, innere Monologe, fiktive Dialoge Umgang mit Texten: Trivialromane (Liebesromane, Western) Jugendliteratur (aus verschiedenen Kulturkreisen) szenisch-dialogische Texte - Textvergleiche von Texten aus unterschiedlichen Epochen, Jugendzeitschriften/ Ratgeber/ Fragen an Dr. Sommer/ Annoncen</p>	<p>Idole/Ideale (Heimat für mich/ Wertschätzen)</p> <p>Sexualität II: Erste Liebe (Heimat für uns/ Spielen)</p> <p>Hausarbeit (Heimat für uns/ lernen/ Arbeiten)</p>	<p>B.1 Aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Partnerländer</p> <p>B. 3.2.1 vgl. Klasse 5-6</p>	<p>2.4 Koedukation im Sportunterricht</p> <p>3.2.2.4 Schwimmen</p> <p>3.2.3 Sportarten im Bereich B (Sportspiele)</p>	<p>Rollenbilder von Mann und Frau im Alltag und in den Medien (GD, Kl. 7): Objektanalyse von Alltagsfotografien und Werbefotos</p> <p>Collagen zu persönlichen Vorstellungen von Mann und Frau:</p> <p>Schminken, Abgipsen eigener Körperteile: Objektanalyse Kl. 7-10 (AB),</p> <p>Collagen, Fotomontagen</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- "Der gerechte Mehrkampf" (Jungen tanzen mit - Mädchen spielen Fußball); Videokassette über Verhaltensmuster beim Ballspiel erarbeiten.
- Die Rollen der Frau, z. B. in Indien/in Lateinamerika/in China.
- Frauenspezifische Stadtführung.
- Rollenklischees in Videoclips und Songs.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Arbeitsberater/in, Frauenbeauftragte.

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

- Einsehen, dass das psycho-biologische Phänomen der Verliebtheit in verschiedenen Kulturkreisen und Zivilisationsformen jeweils spezifische Formung erfahren hat und noch erfährt.
- Einflüsse von Medien- und Kulturindustrie auf Vorstellungen und Wertorientierungen kritisch hinterfragen und sich eine an personaler Würde und Verantwortungsbewusstsein orientierte Einstellung erarbeiten.
- Unterschiedliche Wertschätzung der Geschlechter als ein Problem erkennen und damit umgehen können.
- Unterschiedliche Lebenswirklichkeiten von Jungen und Mädchen sowie von Männern und Frauen in verschiedenen Kulturkreisen kennen.
- Eigene und andere Lebensentwürfe reflektieren.
- Sensibilität für die besondere Gewaltbelastung von Frauen in Geschichte und Gegenwart entwickeln.
- Im eigenen Rollenverhalten sexistische und/oder patriarchalische Muster erkennen, reflektieren und ggf. das eigene Verhalten ändern.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Biologie	Deutsch	Französisch	Bildende Kunst	Sport
Tableau 6 aus 9/10: Frauenwelten-Männerwelten Soziale, rechtliche und politische Gleichheitsansprüche und die besondere Benachteiligung von Frauen; Geschlechter- und Generationenverhältnis: Traditionelle und alternative Lebensformen; Formen ungleicher Verteilung und Bewertung von Haus- und Erwerbsarbeit Beispiele: Geschlechterspezifische Wahrnehmungs- und Deutungsmuster, "Der lange Weg der Anerkennung", Gewalt gegen Frauen in polit. Konflikten, Bedingungen der Emanzipation	HS 9.2 RS 10.1 Gy 10.4 Sexualität im Spannungsfeld eigener Wünsche und gesellschaftlicher Normen	Sprechen: Analyse unterschiedlicher Lesegewohnheiten Schreiben: Selbstdarstellungen, innere Monologe, fiktive Dialoge Umgang mit Texten: Trivialromane (Liebesromane, Western) Liebeslyrik, Jugendliteratur (aus verschiedenen Kulturkreisen); szenisch-dialogische Texte - Textvergleiche von Texten aus unterschiedlichen Epochen, Jugendzeitschriften/ Ratgeber/ Fragen an Dr. Sommer/ Annoncen, geschlechtsspezifische Titel, Bezeichnungen, Sexismus in der dt. Sprache	GY 10.1.4 RS 10.1.4 Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten: Selbstbestimmung und Abhängigkeit in Familie und Gesellschaft Geschlechterrolle und Partnerschaft	Objektanalyse von Alltagsfotografien und Werbefotos Collagen zu persönlichen Vorstellungen von Mann und Frau: Schminken, Abgipsen eigener Körperteile: Objektanalyse Kl. 7-10 (AB), Collagen, Fotomontagen (Anhang, Kl. 7-10): Beispiel: Hannah Höch "Die Braut" u.a.	2.4 Koedukation im Sportunterricht 3.2.2.2 Gymnastik und Tanz 3.2.3 Sportarten im Bereich B (Sportspiele) 3.2.2.4 Schwimmen

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- "Der gerechte Mehrkampf" (Jungen tanzen mit - Mädchen spielen Fußball).
- Frauenbild/ Männerbild in verschiedenen Medien (z. B. Lehrwerk, Frauenzeitschriften, Männermagazine, Werbung).
- Dokumentation des Alltags von Frauen/Männern.
- "Frauen und Kinder zuerst...!"
- Kommunikationsprobleme zwischen Jungen und Mädchen im Alltag.
- Stellung der Frau/des Mannes in anderen Ländern/Kulturen/ im Wandel der Zeit.
- Heimatmuseum:: Geschlechterspezifische Lebenswelten; Geschichte des Haushalts.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Authentische Materialien, Schulfernsehen (S 3), Flüchtlinge, Migrantinnen.

16. Erfahrungsfeld: Verhältnis der Geschlechter

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

Lehrplanbezüge

Ethik	Englisch				
Sexualität III (Heimat für uns/ Spielen) Körperkult (Heimat für mich/ Wertschätzen) Mode (Heimat für mich/ Wertschätzen) Berufe und Berufsrolle (Heimat für uns/ Lernen/Arbeiten) peer group (Heimat für uns/ Wertschätzen)	B. 1 Aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit der Partnerländer				

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

Hinweise/Außerschulische Partner:

17. Erfahrungsfeld: Multikulturelle Gesellschaft

Klassenstufe: 5-8

Ziele:

- Einblick in die ökonomischen und sozialen Lebensbedingungen anderer Völker gewinnen.
- Erfahrungen von Migration kennenlernen und aufarbeiten.
- Aktuelle Tendenzen der Fremdenfeindlichkeit vor dem Hintergrund weltweiter Migrationsbewegungen analysieren und interpretieren.
- Eigene und fremde kulturelle Lebenswirklichkeiten, Normen und Werte erfahren, ver- und bestehen, relativieren und wertschätzen.
- Einblick in das Spannungsfeld von Toleranz/Engagement und Indifferenz/Fanatismus gewinnen.
- Erfahren und Einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Kulturelle Identität als integrationsfördernd und -hemmend erkennen.
- Bereitschaft entwickeln, für das Lebensrecht und die Interessen anderer einzutreten.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Bildende Kunst	Musik	Französisch	Ethik
<p>Tableau 1 aus 5/6: Kinder der Welt Aufbau personaler Identität im Wechselbezug zu kulturellen, ethnischen Gruppen; Verwirklichung der Menschenrechte</p> <p>Beispiele: Lebensverhältnisse und -situationen von Kindern in Industrie- und Entwicklungsländern im Vergleich; Kinderarbeit, Kinder in Not und Kinderschutzbemühungen</p> <p>Tableau 10 aus 7/8: Die große Wanderung - Ursachen, Erscheinungsformen u. Folgen v. Migration Migration u. Identität; soziale und globale Ungleichheiten; Probleme des Zusammenlebens</p> <p>Beispiele: Arbeitsmigration in der Vergangenheit u. Gegenwart; politische Flüchtlinge, Leben in der Migrationsgesellschaft</p>	<p>Schreiben: lyrische Texte mit fremdsprachlichen Passagen, Gestaltung von Zukunftsvisionen (aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler verschiedener Kulturkreise)</p> <p>Umgang mit Texten: Jugendbücher (z. B. "Oya" von K. König/ H. Straubel/ K. Taylan)</p>	<p>Bildhafte Aufbereitung individueller Erfahrungen mit Ausländern in Bezug auf Wohnen, Kleidung, Gebräuche</p> <p>Vorurteile und Klischeebildung in Bildwerken der Kunst/ Medien, z. B. auf Ansichtskarten/ -Souvenirs, Reisekataloge, der "Mohr"</p> <p>Einflüsse anderer Kulturen auf die deutsche/ europäische Kunst</p> <p>Künstlererfahrungen mit anderen Kulturen (Gauguin, Delacroix, Klee, Picasso...)</p> <p>Rassismus z. B. in Karikaturen, Kunst des Nationalsozialismus, Werbung...</p>	<p>HS 4.1.7 RS 5.1.7 Gy: 6.1.7</p> <p>Musik verschiedener Kulturen: Meditation oder Ekstase? Tonsysteme und Instrumente</p>	<p>GY 9.1.4 RS 9.1.4 Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten:</p> <p>Freunde, Familie und Zusammenleben</p> <p>Interessen und Freizeitgestaltung</p> <p>Ferien und Verreisen</p> <p>Familienhaushalten (RS)</p> <p>Freizeit: Kennenlernen anderer Menschen, Länder, Kulturen</p> <p>Soziales Handeln</p>	<p>Vielfalt und Einheit Europas (Heimat für uns/ Wertschätzen)</p> <p>Konflikte und Konfliktregelung (Heimat - Tradition/ Wohnen)</p> <p>Tourismus (Heimat - Erde/ Konsumieren)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Tänze, Spiele und Gebräuche aus anderen Ländern und Kulturen; multikulturelles Musikfest in der Schule.
- Schüler/in sein, z. B. in USA, Indien und Peru.
- Darstellung von Tagesabläufen und/oder Freizeitaktivitäten in Text, Bild, Audio/Video.
- Freiheiten, Gebote und Verbote für Jugendliche in verschiedenen Ländern/Kulturen.
- Untersuchungen zum politischen Sprachgebrauch, zu Metaphern, zu diskriminierenden Witzen usw.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Vereinigungen anderer Nationalitäten, z. B. Spanischer Elternverein, Deutsch-polnischer Freundeskreis, Zusammenarbeit mit ausländischen Partnerschulen und Internationalen Institutionen; Besuch von Moscheen und Synagogen; Kooperation mit (politischen) Initiativen wie Ausländerbeiräten, Amnesty International, kirchlichen Gruppen; Schriftstellerlesungen mit Migrantenaufgebern.

18. Erfahrungsfeld: Zukunftsvisionen und -perspektiven

Klassenstufe: 5-6

Ziele:

- Erkennen, dass der Mensch in die Natur eingreift und dabei nicht nur reagiert (z. B. Infektionskrankheiten), sondern gezielt Veränderungen nach seinen Wünschen schafft.
- Erkennen, dass der Mensch zugleich Subjekt und Objekt von Veränderungen ist.
- Einsicht in die objektive Gefährdung der Bewohnbarkeit der Erde.
- Bereitschaft, das an Konsum und rücksichtsloser Nutzung orientierte Denken kritisch zu hinterfragen.
- Die weltweiten Zusammenhänge unserer Lebensmittelversorgung beschreiben und problematisieren.
- Bereitschaft zur Umsetzung ökologischer Erkenntnisse zur Erhaltung der Lebensgrundlagen.
- Erproben von bewusstem Verzicht mit Rücksicht auf die Endlichkeit der Ressourcen.
- Alternativen zu heutigen Gegebenheiten (insbesondere auch auf die Region bezogen) entwickeln.
- Wunschvorstellungen von realistischen Zukunftsplanungen unterscheiden lernen.
- Visionen auch im Vergleich zur Vergangenheit auf ihre Realisierbarkeit hinterfragen lernen.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Biologie				
<p>Tableau 4.3 aus 5/6: Leben und Wirtschaften in verschiedenen Zeiten und Räumen - Am Meer Natürliche Rahmenbedingungen menschlichen Lebens und Wirtschaftens; arbeiten in unterschiedlichen Gesellschaften und Räumen; Bedrohung der Lebensgrundlagen durch ungehemmten Verbrauch in Wohlstandsgesellschaften</p> <p>Beispiele: Wirtschaftsraum Meer (Versorgungskette vom Meer zum Verbraucher); die Küste als Lebens- und Wirtschaftsraum; Gefährdung von Küste und Meer (z. B. Meeresverschmutzung und Überfischung)</p>	<p>OS 1.1-2.2 Alte und neue Infektionskrankheiten bedrohen die Gesundheit</p> <p>Züchtung nimmt Einfluss auf Pflanzen und Tierarten</p> <p>Gentechnologie - ein Weg zur Menschenzüchtung?</p>				

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Tierhaltung - Tierproduktion.
- Schreibwerkstatt: Zukunft hat Vergangenheit
- Beteiligung an Kampagnen von Umweltschutzorganisationen.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Bauernhof, Jugendbuchautoren, Raumplaner, Verwaltung, Umweltexperten, Umweltschutzorganisationen.

18. Erfahrungsfeld: Zukunftsvisionen und -perspektiven

Klassenstufe: 7 - 10

Ziele:

- Modelle zukünftiger Entwicklungen vorstellen und kritisch reflektieren.
- An Fallbeispielen (z. B. Armut, Arbeitslosigkeit, Konflikte/Kriege, Umweltzerstörung) die lokalen, regionalen und globalen Zusammenhänge gegenwärtiger Konfliktherde und Problemlagen erkunden und Entwicklungs- und Gestaltungsmöglichkeiten künftiger Entwicklungen erörtern.
- Den Menschen zugleich als Subjekt und Objekt von Veränderungen erkennen.
- Einsicht in die Gefährdung der Bewohnbarkeit der Erde.
- Das an Konsum und rücksichtsloser Nutzung orientierte Denken kritisch zu hinterfragen.
- Bereit sein, Erkenntnisse zur Erhaltung der Lebensgrundlagen zu akzeptieren und umzusetzen.
- Die Zukunft als positive Herausforderung annehmen und realistische Visionen entwickeln können.
- Erkennen, dass sich durch Globalisierung die Lebensbedingungen für das Individuum und die Gesellschaft entscheidend verändern und bereit sein, auf diese Veränderungen aktiv und mitgestaltend zu reagieren.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Biologie	Chemie	Bildende Kunst	Englisch	Deutsch
<p>Tableau 9 aus 9/10: Gesellschaft der Zukunft Arbeit und Freizeit; Erhaltung der Lebensgrundlagen; Elemente einer "neuen Weltordnung"</p> <p>Beispiele: Fantasiereise Zukunft; Utopisches Denken im Wandel; Gegenwartsprobleme - Zukunftsperspektiven (Armut - Reichtum, Konflikte und Kriege, Wettbewerb und Globalisierung, Medien und Information, Bevölkerungsentwicklung und Migration, Neue Technologien, Menschenrecht und Partizipation); Sinnsuche: Fundamentalismus, Jugendkulturen, politische Ideologien, "Erlebnisgesellschaft" mediale Wirklichkeit: virtuelle Welten, Cyberspace etc.</p>	<p>HS 9.6/ 10.3 RS 9.3/10.2 Gy 10.1/10.3/10.5 Alte und neue Infektionskrankheiten bedrohen die Gesundheit</p> <p>Züchtung nimmt Einfluss auf Pflanzen und Tierarten</p> <p>Gentechnologie - ein Weg zur Menschenzüchtung?</p>	<p>Gy 10.3 Kohlenwasserstoffe und Derivate</p> <p>RS 8.2 Wasserstofftechnologie</p> <p>RS 9.2 Rauchgasentschwefelung</p> <p>RS 9.1 Verbrennungsprodukte und Schadstoffe</p> <p>Gy 10.2 Säuren, Basen, Salze</p> <p>HS 10.3 Alkane, Alkene, Alkine</p>	<p>Gestaltung von Wohnbauten (Kl. 9)</p> <p>Architektur und Städtebau (Kl. 9) Produktgestaltung (Kl. 7-9)</p> <p>Darstellungsformen in Utopien durch moderne Medien (Kl. 7-10)</p>	<p>4.2/5.2/6.2/7.2 Möglichkeiten und Grenzen neuer Technologien</p> <p>Europäische Integration, Globalismus als Auslöser für Veränderungen im Wohlfahrtsstaat, in der Arbeitswelt und in der Lebenswelt der Jugendlichen beschreiben</p>	<p>Sprechen: Argumentieren</p> <p>Schreiben: Freies Schreiben, Schreibwerkstatt: Zukunftsvisionen, Stellung nehmen</p> <p>Umgang mit Texten: themengebundene fiktionale und nicht- fiktionale Texte (Science fiction)</p> <p>Medienerziehung: (neue Medien, Filme)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Schreibwerkstatt: Zukunft hat Vergangenheit.
- Chancen umweltfreundlicher Energien, umweltschonende Nutzung fossiler Energieträger.
- Die Vereinigten Staaten von Europa?
- Zukunftswerkstatt: Wie wird das Auto/die Küche/die Schule der Zukunft (z. B. im Jahr 2100) aussehen?
- Von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft am Beispiel der eigenen Gemeinde.
- "Schöne neue Welt" - Zukunft in unseren Händen.
- Grundlegendiskussion: "Die ersten zwanzig Schritte zu einer Welt ohne Hunger" o.ä.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Besuch beim Umweltladen, Technologiezentrum/-beratungsstelle; Expertendiskussion, Internet-Kommunikation.

18. Erfahrungsfeld: Zukunftsvisionen und -perspektiven

Klassenstufe: 7-10

Ziele:

Lehrplanbezüge

Mathematik- Naturwissen- schaften (RS)	Ethik				
7/8: 6.3.1 Luft	Allgemeinbildung / Zukunftsbildung (Heimat - Erde/ Ler- nen/Arbeiten)				
7/8: 6.3.2 Erdatmosphäre					
9/10: 6.3.1 Ökologie	Ressourcen und Handel (Heimat Er- de/ Konsumieren)				
9/10: 6.3.2 Grundlagen der Biotech- nologie					
	Eine Welt (Heimat - Erde/ Wertschätzen)				
	Öko-Ethos (Heimat - Erde/ Wertschätzen)				

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

Hinweise/Außerschulische Partner:

19. Erfahrungsfeld: Europa

Klassenstufe: 5-8

Ziele:

- Frankreich, Absolutismus, Französische Revolution, napoleonische Herrschaft und weitere Stationen deutsch-französischer Beziehungen kennen und in ihrer Bedeutung für Rheinland-Pfalz beurteilen.
- Politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Auswirkungen der Europäisierung der Welt erkennen.
- Die Vielfalt europäischer Räume kennen lernen.
- Einblick in unterschiedliche, gleiche oder ähnliche Lebensformen der Menschen in Europa gewinnen.
- Erfahren und einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Die Bereitschaft stärken, durch reale Erfahrungen eigene Vorstellungen zu realisieren.
- Einblick in das Spannungsverhältnis zwischen regionalen Eigenheiten und gesamteuropäischen Gemeinsamkeiten gewinnen.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Ethik	Bildende Kunst	Englisch	Mathematik-Naturwissenschaften (RS)
<p>Tableau 3 aus 5/6: Reisen und Erholung Historische, soziale, ökonomische u. ökologische Bedingungen und Folgen Beispiele: Geschichte d. Reisens; Reisen als Abenteuer u. Welterfahrung; modernes Reisen - ökologische Aspekte</p> <p>Tableau 7 aus 5/6: Römisches Reich u. Romanisierung Tableau 7 aus 7/8: Europäisierung der Welt Globale und soziale Ungleichheiten Beispiele: Neues Weltbild; Sklaverei u. Dreieckshandel; Frühkapitalismus/ moderne Weltwirtschaft</p> <p>Tableau 9 aus 7/8: Als unser Land französisch war Konfliktbearbeitung Friedensgestaltung Beispiele: Fränkisches Reich; absolutistische Residenzen; "Erbfeindschaft" - dt.-franz. Freundschaft</p>	<p>Sprechen Planungs- und Bilanzgespräche, sich vorstellen, diskutieren</p> <p>Schreiben: Steckbriefe, Kontaktanzeigen Einladungen</p> <p>Umgang mit Texten: Kinderliteratur, Sachtexte</p> <p>Sprachbetrachtung: adressatenbezogene Anreden</p>	<p>Vielfalt und Einheit Europas (Heimat - Wertschätzen)</p> <p>Tourismus (Heimat - Erde/Konsumieren)</p>	<p>Kulturelle Vielfalt in Europa. z. B. in Baudenkmäler, Malerei, Theater, Tanz...</p> <p>Einflüsse anderer Kulturen auf die europäische Kunst: Plastik (Afrika, Ozeanien...), Schmuckformen (Arabien, Irland...), Schrift (japanische Pinselschrift, Arabesken) Expressionismus (jap. Holzschnitte), Kubsimus (Afrika...)</p> <p>Grundkenntnisse europäischer Kunst: Objekte und Abbildungen aus unterschiedlichen europäischen Regionen und Zeiten (von Vorgeschichte bis heute) in Mythos, Kult, Schmuck, Fetisch. Epochentypische Merkmale</p>	<p>B. 2.1 Verständigung in kommunikativen Situationen</p> <p>B.2.2 Einblick in landes- und kulturkundliche Sachverhalte</p> <p>B. 4.2 Auseinandersetzung mit anderen Kulturbereichen im Vergleich mit der eigenen Lebenswirklichkeit</p>	<p>6.2.1 Wasser</p> <p>6.2.2 Binnengewässer</p> <p>6.3.1 Luft</p> <p>6.4 Energie</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Teilnahme an Teilprojekten des internationalen Schulprojektes "Science across Europe" der Association for Science Education (ASE): Drinking water in Europe/Global warming/Acid Rain over Europe/ Renewable Energy in Europe/What did you eat?/Using energy at home.
- Urlaubsverkehr in Europa.
- Wir knüpfen Kontakte zu einer Partnerschule - Schüleraustausch: Vorbereitung, Teilnahme, Auswertung.
- Bei uns - bei euch: Feste, Feiertage und Gebräuche (z. B. Erstellen eines Würfel- oder Quartettspiels).

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Verwaltung, Europäische Gremien und Institute, Reisebüros usw.

19. Erfahrungsfeld: Europa

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

- Kenntnis von Faktoren, die Europas Landschaften und Wirtschaftsräume prägen.
- Einblick in die Vielfalt der europäischen Lebensformen und die Dynamik ihrer Beziehungen gewinnen.
- Krieg als grundlegende Erfahrung europäischer Geschichte wahrnehmen und Frieden als Gestaltungsaufgabe nachbarschaftlichen Zusammenlebens verstehen.
- Einblick in Verlauf und Stand des europäischen Integrationsprozesses gewinnen.
- Erfahren und einsehen, dass Fremdsprachenkenntnisse über die Verständigung das Verstehen erleichtern.
- Bereit sein, durch reale Erfahrungen eigene Vorstellungen zu relativieren.
- Das Spannungsverhältnis zwischen regionalen Eigenheiten und gesamteuropäischen Gemeinsamkeiten kennen und damit umgehen lernen.
- Einblick in Dauer und Wandel allgemeineuropäischer Wertvorstellungen gewinnen.
- Bewusstsein für gemeinsame Verantwortung der Europäer in der Welt entwickeln.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Französisch	Englisch	Ethik	Bildende Kunst
Tableau 8 aus 9/10: Herausforderung Europa Arbeit und Freizeit; Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung Beispiel: Europa-Erfahrungen; Länder und Menschen Krieg und Frieden; Auf dem Weg zur Europäischen Union; gleiche Lebensbedingungen für alle - auch in Europa?	Sprechen: Planungs- und Bilanzgespräche; sich vorstellen, diskutieren Schreiben: Steckbriefe, Kontaktanzeigen, Einladungen Umgang mit Texten: Kinderliteratur, Sachtexte Sprachbetrachtung: adressatenbezogene Anreden	GY 10.4.4 RS 10.1.4 Soziokulturelle Kenntnisse und Einsichten: Beruf und Zukunftsperspektiven Jugendbegegnungen (-austausch) Frankreich und Deutschland in Europa	B. 1 Verständigung und gegenseitiges Verstehen im zusammenwachsenden Europa B. 1 Auseinandersetzung mit der Lebenswirklichkeit Europa B. 2.2 Kenntnisse und Einsichten in landes- und kulturkundliche Sachverhalte B. 3.2.1 Bereitschaft zur sozialen Verantwortung durch Entwicklung der Fähigkeit zu urteilen, zu handeln, gemeinsam zu planen und zu entscheiden B. 4.2/5.2/6.2/7.2 Einbindung in Europa und die Welt B. 4.2/5.2/6.2/7.2 Topographien des Zielsprachenlandes	Alte und neue religiöse Bewegungen (Heimat - Tradition/Wertschätzen) Allgemeinbildung/Zukunftsbildung (Heimat - Erde/Lernen/Arbeiten)	Grundkenntnisse europäischer Kunst: Objekte und Abbildungen aus unterschiedlichen europäischen Regionen und Zeiten (von Vorgeschichte bis heute) in Mythos, Kult, Schmuck, Fetisch. Epochentypische Merkmale Musik RS 5.2.6 Gy 6.2.7 Musik verschiedener Kulturen: Original und Bearbeitung

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Teilnahme an europäischen Schulprojekten - Kontakte/Schüleraustausch mit einer Partnerschule.
- Grenzüberschreitender Wirtschaftsraum (z. B. Saar-Lor-Lux) - Rheinland-Pfalz als Grenz- und Kernraum
- Europa in unserer Waren- und Konsumwelt. - Europa als Reiseland (Entwicklung eines Reisespiels).
- Grenzübergreifende Wettbewerbe nicht gegen - sondern miteinander.
- Europäische Bildungsprojekte.
- Nationale Vorurteile und Klischees - woher kommen sie? Wohin führen sie?
- Zukunftswerkstatt Europa.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Partnerschulen, Verwaltung, Einsatz moderner Medien/z. B. Internet, europäische Gremien und Institute, Reisebüros, Vereine etc.

22. Erfahrungsfeld: Leben in der Einen Welt

Klassenstufe: 5-8

Ziele:

- Einblick gewinnen in die Lebensbedingungen anderer Völker.
- Risiken und Chancen weltweiter ökonomischer und kultureller Beziehungen, z. B. Tourismus erkennen.
- Verständnis für Menschen, Kulturen, für ihre Werte und Ordnungen unter Einbeziehung der Menschenrechte entwickeln.
- Bis heute wirkende soziale, politische, wirtschaftliche und kulturelle Folgen der Frühkolonialisierung und Europäisierung am Beispiel Lateinamerikas beschreiben und beurteilen.
- Historische und aktuelle Wanderungsbewegungen kennen und ihre Ursachen und Folgen erklären.
- Erhaltung der Lebensgrundlagen.
- Kennenlernen und Vergleichen von Kindheiten unter unterschiedlichen Lebensbedingungen.
- Erproben von Möglichkeiten, sich für Menschen in Not zu engagieren.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Bildende Kunst	Evangelische Religion	Katholische Religion	Ethik
<p>Tableau 3 aus 5/6: Reisen u. Erholung Tableau aus 5/6: Kinder der Welt Aufbau personaler Identität in Bezug zu ethnischen und kulturellen Gruppen; Verwirklichung der Menschenrechte Beispiele: Leben in der Kindheit; Leben in der Familie; Kinderarbeit; Kinder in Not; Kinderschutz</p> <p>Tableau 7 aus 7/8: Europäisierung der Welt - Lateinamerika Soziale und globale Ungleichheiten; Verwirklichung der Menschenrechte Beispiele: Frühkapitalismus und moderne Weltwirtschaft, ungleicher Handel</p> <p>Tableau 10 aus 7/8: Die große Wanderung - Migrationen Migration; Identität Beispiele: Historische u. aktuelle Migration; politische Flüchtlinge; Leben in der Migrationsgesellschaft</p>	<p>Eigenwert der Natur/ Naturschutz (NE KI 5):</p> <p>Naturverständnis von Naturvölkern, Indianern: Herstellen von Collagen mit Fotomaterial (AB: Fotomontage/ Collage)</p>	<p>Gerechtigkeit für die Kinder der Welt Kinderalltag in der Gegenwart (bei uns und in anderen Ländern)</p> <p>Die Würde des Kindes</p> <p>Erfahrungen mit Fremden und Fremdsein Fremde bei uns</p>	<p>Miteinander und füreinander leben Anspruch christlicher Gemeinde</p> <p>Die wechselseitige Beziehung von Ortsgemeinde und Weltkirche</p>	<p>Kirchenarbeit (Heimat - Erde/ Lernen - Arbeiten)</p> <p>Raumfahrt (Heimat - Erde/ Spielen)</p> <p>Aussterben von Pflanzen und Tierarten/ Regenwald (Heimat - Erde/ Werthalten)</p>

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Aktionswoche "Eine Welt": Basar, Kultur, Musik, Küche usw.
- Ausstellung: z. B. "Kinderarbeit gestern und heute" oder "Unser Partnerland Ruanda".
- Unsere Schule - Die Welt: Informierende Landkarte mit den Herkunftsorten der Schülerinnen und Schüler.
- Ein Dritte-Welt-Projekt unterstützen.
- Schulpartnerschaft mit einem außereuropäischen Land.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Eine-Welt-Laden, Ausländerbeirat, Informationen (auch via Internet einholen, UNESCO-Projektschulen, Kontakt zu verschiedenen Hilfsorganisationen, Beteiligung an einem Umweltschutzprojekt oder einer Aktion zugunsten fairen Handels (z. B. Transfair-Kaffe).

22. Erfahrungsfeld: Leben in der Einen Welt

Klassenstufe: 9-10

Ziele:

- Beispiele für unsere "Verflechtung" mit der "Dritten Welt" im Alltag suchen und analysieren.
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede fremder und eigener Lebensweisen kennenlernen.
- Globale Beziehungen und Abhängigkeiten verstehen lernen.
- Verstehen, Relativieren und Wertschätzen fremder und eigener kultureller Lebenswirklichkeiten, Normen und Werte
- Einblick in die Problematik (Nutzung und Auswirkungen) des ungleichen Verbrauchs von Ressourcen auf der Erde gewinnen.
- Historische und aktuelle Gründe für das wirtschaftliche Ungleichgewicht auf der Erde kennen (Kolonialismus; Neo-Kolonialismus, Terms of Trade etc.).
- Strukturen des Weltmarktes an einem Beispiel untersuchen (Kaffee, Bananen, Baumwolle u.a.) und Möglichkeiten eines fairen Handels diskutieren.
- Lebensbedingungen u. Entwicklungsmöglichkeiten von Frauen und Kindern in der "Dritten Welt" beschreiben und deren historische, politische und soziale Rahmenbedingungen erarbeiten.
- Partnerschaften mit einer Initiative oder einem Land der "Dritten Welt" prüfen und ggf. organisieren.

Lehrplanbezüge

Gesellschaftslehre	Deutsch	Ethik			
Tableau aus 9/10: "Dritte Welt - Eine Welt" -Probleme und Perspektiven des Nord-Süd-Konflikts Globale Ungleichheiten; Erhaltung der Lebensgrundlagen; Konfliktbearbeitung und Friedensgestaltung Beispiele: Spurensuche: "Dritte Welt" bei uns; Strukturen des ungleichen Welthandels und seiner Folgen; Ursachen u. Formen der "Unterentwicklung"; Überbevölkerung: "Patient Regenwald"; "Verlorene Kindheit"; Frauen in der "Dritten Welt"	Umgang mit Texten: Jugendbuch (z. B. "Das Tor zum Garten der Zambranos" von G. Pausewang)	Frieden (Heimat - Erde/ Wohnen) Internet (Heimat - Erde/ Spielen) Ressourcen und Handel (Heimat - Erde/ Konsumieren) Eine Welt (Heimat- Erde/ Wertschätzen) Öko-Ethos (Heimat - Erde/ Wertschätzen)			

Beispiele für Projektunterricht/Projekte:

- Weg eines Produktes vom Erzeuger- zum Verbraucherland (z. B. Kaffee, Bananen) - Wandzeitung/Kollage.
- Ein Tag im Leben einer Familie in einem afrikanischen, einem asiatischen und einem europäischen Land.
- Gerechter Welthandel (z. B. Wandzeitung).
- Ein Dritte-Welt-Projekt erforschen und auswählen (z. B. Kulturen der Welt).
- Schulpartnerschaften/Jugendbegegnungen (Austausch, internationale Treffen- ggfs am "dritten Ort"!
- Gespräche (table ronde) mit Verantwortlichen der Partnerschaftshilfe.
- Initiierung und Organisation von Hilfsaktionen.
- Weltgipfelkonferenzen und ihre Folgen.
- Wen macht die Banane krumm? - Arbeitsbedingungen in unterschiedlichen Ländern.

Hinweise/Außerschulische Partner:

Eine-Welt-Laden, Ausländerbeirat, Informationen via Internet einholen, UNESCO-Projektschulen, UNESCO-Materialien auch in engl./frz. Sprache, internationale Gremien und Institute; entwicklungspolitische Organisationen; Partnerland Ruanda usw.

Erarbeitet im Auftrag des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend Rheinland Pfalz

Mitglieder der Fachdidaktischen Kommission:

- Hans Berkessel, IGS Kurt Schumacher, Ingelheim (Leiter)
- Gernot Ensgraber, IGS Mainz-Bretzenheim
- Peter Gutfreund, IGS Ernst Bloch, Ludwigshafen
- Petra Koch, IGS Berta von Suttner, Kaiserslautern
- Rainer Kohlhaas, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien, Bad Kreuznach
- Manfred Koschig, Pädagogisches Zentrum Rheinland-Pfalz, Bad Kreuznach
- Ingrid Kurillic, IGS Kastellaun
- Dr. Werner Nell, IGS Mainz-Bretzenheim